



# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Journal: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Journal: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Auszüger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abzehalt 40 R.-Pf.  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Dienstag, 1. November 1927

Anzeigenpreis: Die einwöchige Colonizeitung zu 1 em  
Reg.-Pf. Biegung 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellendienst 1. Arbeitnehmer 16 R.-Pf.  
Heiratsgekündigte Heilmittel- und Votterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Nett. 98 mm bre.) 120 R.-Pf.

## Italienische Flotten-Demonstration vor Tanger.

Mussolini will mitreden.

Alles wiederholt sich in der Geschichte. Im Jahre 1911 schickte Wilhelm II. den Kreuzer „Panther“ nach Agadir, um Deutschlands Ansprüche in Marokko anzumelden; jetzt hat Mussolini gleich eine Flottille, einen Kreuzer und zwei Torpedoschiffen unter einem Prinzen des königlichen Hauses, nach Tanger gesandt, als Mahnzeichen, daß Italien bei der Regelung der Tangerfrage beteiligt sein will.

Die Kritiker des italienischen Diktators, die, nicht ohne berechtigten Anlaß, bei der Durchleuchtung seiner Wesensart und seiner Kundgebungen immer wieder Vergleiche mit dem deutschen Kaiser angestellt haben, werden nun in der Lage sein, diese Vergleiche um einen wesentlichen und überaus sinnfälligen Zug zu vermehren. Die Flottendemonstration vor Tanger ist keineswegs damit abgetan, daß man sie als eine Geste bezeichnet, mit der Mussolini die unzufriedenen Elemente des Faschismus befriedigen will. Die Flottendemonstration hat vielmehr auch ihre sehr erhebliche internationale Wirkung, und sie ist auf diese Wirkung ganz bewußt abgestellt. Das beweist eine amstliche italienische Neuherung, die einem englischen Korrespondenten in Tanger gegenüber abgegeben worden ist, und in der als das Ziel die Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach Tanger die Absicht bezeichnet wird, da gegen zu protestieren, daß Italien nicht zu den Vertragsstaaten gezogen werde, die über die Regelung der Tangerstadt zwischen Frankreich und Spanien unter englischer Mittwirkung einig waren. Schon 1923, als die alten Marokkämächer unter sich eine Verständigung suchten, hatte Mussolini Widerspruch erhoben und seine Absichten äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er eine Karabinieri-Wache ständig in die italienische Gesandtschaft in Tanger legte, die jedenfalls auf besondere Weisung aus der Heimat besonders großvutig auftrat und die Berechtigung ihrer Anwesenheit bei jeder Gelegenheit betonte. Ende 1926 erwarb die italienische Regierung außerdem den früheren Palast des Sultans Hafid, in dem jetzt die „Casa-Italica“ und mehrere Schulen mit großem Aufwand eingerichtet worden sind. Zur selben Zeit trat ein wichtiger Wechsel in der Gesandtschaft ein, in dem der persönliche Freund Mussolinis, Bastiani, der bis dahin Generalsekretär der faschistischen Bewegung des Auslandes gewesen war, die Geschäfte übernahm und ganz im Sinne seines Herrn und Meisters leitete. Zu derselben Zeit war die Tangerfrage in ein neues Stadium getreten. Spanien verlangte in einer scharf gehaltenen Note die Einbeziehung Tangers in seine Marokkzone. Italien nahm diese Gelegenheit wahr und versprach Spanien seine Unterstützung, doch wollten sich Frankreich und England auf nichts einlassen, erst nach und nach sah man jedoch in Paris und London ein, daß die Angelegenheit geklärt werden müßte und berief vor kurzem eine neue Konferenz, deren Tagung in der nächsten Zeit beginnen sollte. Nun schien für Mussolini der Augenblick gekommen, die Ansprüche Italiens auf Marokko in wichtigen Frage durch Entsendung einer

Dieses sehr deutliche Auftreten ist in Paris, Madrid und London ziellos verstanden worden, und es wird in allen drei Hauptstädten in gleicher Weise nicht nur als vordringlich und störend, sondern direkt als ein unfreundlicher Akt empfunden werden. Das wird allerdings Mussolini nicht daran irre machen, auf dem Wege zu beharren, daß er mit so beabsichtigter Simpäligkeit betreten hat, daß ein Zurückweichen einer schweren politischen Niederlage gleichläuft. Die Notwendigkeit, für den außerordentlich starken Bevölkerungszuwachs Italiens im Mittelmeerraum Raum zu schaffen, sieht als ein Zwang hinter der Außenpolitik Mussolinis, und nur wenn er diesem Drang Raum schafft, kann er auf die Dauer hoffen, für seine Herrschaft die Anerkennung und die Unterstützung der breitesten Volkschichten zu sichern.

## Der Reichskanzler über den Wahlkampf.

Frei von Bindungen nach rechts.

Räumung — Kriegsschuld — Flaggentreit.  
(Drahmeldeung des Bots aus dem Riesengebirge.)

SS Essen, 31. Oktober. (Drahm.)

Reichskanzler Marx hat sich Aedungen gefühlt, die gerade im Westen von den Zentrums-Anhängern scharf kritisierte. Er mit den Deutschnationalen zu verfeindeln, und hat die Gelegenheit genutzt — teils als Reichskanzler, teils als Parteiführer — mancherlei über die deutsche Politik zu sagen.

Marx wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, er hätte die den republikanisch gesinnten Kreisen des Volkes versprochene Treue gebrochen. Wenn einer Verantwaltung hätte, sich zu beklagen, so wäre er es, dessen Kabinett man stürzte, als er in Bezug auf die Reichswehr Aussagen machen konnte, die den Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion vollaus entsprachen, dann auf seine Verantwaltung im Programm des neuen Kabinetts aufgenommen und inzwischen durchgeführt worden sind. Gerade im letzten Jahre sei die Republik aedigt worden, wie u. a. die Verlängerung des Republikanischen Gesetzes beweise. Auch die Sozialpolitik der rechten Koalition nicht vernachlässigt worden. Das ist gerichteten Zeitungen Artikel erscheinen und in Pariser Worte fallen, die sich mit der Achtung vor der Republik und den Verfassungsmächtigen Partien nicht vereinbaren lassen, sei bedauerlich. Er bedauere den so leidenschaftlich geführten Flaggentreit und noch mehr würde er es bedauern, wenn etwa der bevorstehende Wahlkampf unter dieser Parole geführt werden sollte, eine Parole, die nichts befähigt für die Lösung der schwierigen sozialen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, vor denen die deutsche Politik in den nächsten Jahren stehen werde. Staatsform sei und bleibt die Republik und er könne sich nicht vorstellen, daß ein seines Verantwortung Bewußter politisch heute im Ernst daran denkt, auch noch den Kampf um die Staatsform in die politische Debatte zu werfen. In Verbindung damit wandte sich der Reichskanzler dem Schreiben des Reparationsagenten Parker Gilbert zu. Richtig sei, Parker Gilbert sei eine Bedeutung äußere Deutschlands Finanzgestaltung bei ihm hervorgerufen. Dies sei jedoch in durchaus vorsichtiger Weise geschehen, mit zu der nachdrücklichen Verwarnung dagegen, daß er sich in politischen Verhältnisse Deutschlands einmischen wolle. Er ab die Zeit des Finanzministers Köbler habe eine Reibewegung einzugeholt. Probleme von erheblich gehandelt zum Vorschein gebracht. Die in der Befolknis dafür seien, einem dringenden Bedürfnis entsprechen kann, Beamtengehälter könne weniger sein, das wenn er von aus Verfügung stehenden Mitteln gezogen wird.

Auch die finanzielle Wirkung des Schulgesetzes (die zu berechnen die Regierung bekanntlich verabsäumt hat) habe die Aufmerksamkeit des Reparationsagenten erregt. Der Reichskanzler hofft, dem Regierungsentwurf zum Volksschulgesetz eine Gestaltung geben zu können, die allen berechtigten Wünschen der verschiedenen Parteien und Weltanschauungsgruppen gerecht werde. Ob das Volksschulgesetz von einer mehr nach rechts neigenden Koalition gemacht werde oder von einer, in der die Linke Einfluss habe: die Gleichberechtigung der drei Schularten: christliche Schule, weltliche Schule, staatliche Einheitsschule werde auf jeden Fall in einem Gesetz enthalten sein, das unter Mitwirkung des Zentrums zustande kommen solle. Einen Wahlkampf, in dem es um die Schule gehe, fürchte die Zentrumspartei nicht. Die Verantwortung aber für die Folgen, die ein solcher Wahlkampf für unser politisches Leben nach sich ziehen könnte, lehne das Zentrum ab. Der Reichskanzler wandte sich eingehend dem bevorstehenden Wahlkampf zu und lehnte dabei ein gemeinsames Vorgehen mit den Deutschnationalen ab. Vor einigen Tagen habe er, so führte er aus, einen Appell an das Bürgertum zu lesen bekommen, der in der Aufrückerung gipfelte, alle bürgerlichen Parteien sollten sich zum gemeinsamen Kampf gegen die den Klassenkampf propagandierende Linke zusammenfinden. Er sei der Überzeugung, dass dieser Aufruf im Zentrum keinen Anhang finden werde, denn es sei stets das Bestreben des Zentrums gewesen, keinen Volksstiel, der guten Willens ist, von der Arbeit für den Staat auszuschließen, insbesondere nicht die zahlreichen und wertvollen Kreise der deutschen Arbeiter.

Hier und da hört man, fuhr der Reichskanzler wörtlich fort, bereits Parolen für den nächsten Wahlkampf. Es scheint mir verfrüht, schon jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es kann sein, dass Reichstagswahlen bald bevorstehen, es kann sein, dass sie erst im Herbst oder Winter des nächsten Jahres kommen. Die politischen Verhältnisse sind zu sehr in der Bewegung, als dass man heute schon den Zeitpunkt der Wahlen voraussagen könnte, geschweige denn kann man bereits Einzelheiten für die im neuen Reichstag zu verfolgenden Ziele darlegen. Nur das eine kann ich jetzt schon mit aller Bestimmtheit feststellen, dass Zentrum wird nach den kommenden Wahlen, in die es — was ich mit Nachdruck betone — ohne jede Bindung hineingehen wird, genau so wie früher seine Kraft dem Staat zur Verfügung stellen und mit denjenigen Parteien Staatspolitik betreiben, die geeignet sind, mit ihm zusammen die bisherige Politik im wesentlichen fortzuführen und auf dem Boden der Verfassung das Staatswohl zu fördern.

Schließlich betonte der Reichskanzler noch zur Begründung seiner Politik, an der gradlinien. Außenpolitisch Deutschlands habe sich durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts geändert. Dies habe auch das Ausland eingesehen. Von deutscher Seite dürfte nichts geschehen, was auf der anderen Seite Misstrauen erwecken könnte. Für die nächsten Wochen sei die Zurücknahme einer größeren Zahl fremder Besatzungstruppen aus dem besetzten Gebiet angesagt und bereits eingeleitet und er sei davon überzeugt, dass die französische Regierung ihr Versprechen loval und im vollen Umfang erfüllen werde. Dabei erneuern wir immer wieder den dringenden Hinweis auf unser Recht, die völlige Rückumwandlung des besetzten Gebietes zu verlangen, nachdem unsere Entwaffnung durchgeführt ist und die Politik der letzten Jahre den Beweis für die friedliche Einstellung des deutschen Volkes in seiner weit aus größten Mehrheit geliefert hat. Das Aussehen, dass die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Entbündlung des Tannenbergdenkmals in manchen Kreisen des Auslandes erregt habe, sei auffallend. Sowohl er, wie der Reichsminister des Innern hätte die Rede genehmigt und in Bezug auf die uns vorgeworfene Schuld am Kriege hätten sowohl er, der Reichskanzler, wie auch andere verantwortliche deutsche Staatsmänner bei früheren Gelegenheiten vielleicht noch schärfere Worte gebraucht, als der Reichspräsident bei der Tannenbergfeier.

Beispiel am 9. August 1924 bei Annahme der Dawesgesetze. „Die Frage der Kriegsschuld könne allerdings nicht durch Reden hin und her entschieden werden, sondern nur durch ernste wissenschaftliche Forschung und unparteiische Prüfung. Eine wahre Versöhnung der Nationen sei unmöglich, solange ein Mitglied der großen Völkerfamilie den Augen der anderen Mitglieder gebrannt arbeit bleibe.“

Marr hat also — und das ist innerpolitisch das Wesentliche — nicht nur zur Beruhigung der Zentrumswähler, auch zur Beachtung auf der Rechten, deutlich erklärt, dass zum die Ehe mit den Deutschnationalen nicht für unlösbar gehalten werden darf, die Zukunft völlig freie Hand behält und die Wahl kommen, wann sie will — ein gemeinsamer Deutschnationalen gegen die Sozialisten

## Was plant das Zentrum?

Guerards Geduld zu Ende.

SS Duisburg, 31. Oktober. (Drahm.)

Bur selben Stunde, da in Essen der Reichskanzler Marr jedes Wahlkompromiss mit den Deutschnationalen ablehnte, hat hier in einer Versammlung der in den Richtlinienverhandlungen mit den Deutschnationalen unterlegene Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Herr von Guerard, sehr scharf gegen die Deutschnationalen Stellung genommen. Er wandte sich mit sehr kräftigen Worten gegen die monarchistische Propaganda der Deutschnationalen und die Verunglimpfung der Republik und ihrer Symbole in der deutschnationalen Presse. Er erklärte, dass das Zentrum von den Deutschnationalen kein Opfer der Überzeugung verlange. Es müsse daran festgehalten werden, dass entsprechend den bei der Regierungsbildung eingegangenen Bindungen eine Partei, die vier Minister in der Reichsregierung stelle, keine Propaganda für die Monarchie mache. Das Zentrum habe lange Geduld mit den Deutschnationalen gehabt. Das Langmut müsse aber jetzt ein Ende finden. Es seien schon entsprechende Schritte unternommen worden. Da Herr von Guerard solche Ankündigungen nicht zum ersten Male erlassen hat, bleibt abzuwarten, ob hinter diesen Worten mehr steht als nur der Versuch, die über das Bündnis mit den Deutschnationalen aufgebrachten Zentrumswähler des Westens zu beruhigen.

## Köhler unter Stresemanns Aufsicht.

Zu den Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten Parler Gilbert ist am Sonnabend auch der Reichsaufkunftsminister Stresemann zugezogen worden. Danach hat also das Auswärtige Amt seine Forderungen, an den Verhandlungen mit dem Reparationsagenten beteiligt zu werden, trotz des energischen Widerspruchs der deutschnationalen Presse, durchgesetzt. Wann die Beratungen mit Parler Gilbert zum Abschluss kommen werden, steht noch nicht fest, doch ist anzunehmen, dass man bis Mitte dieser Woche zu einem abschließenden Ergebnis gelangt sein wird. Als dann wird eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der man sich erneut mit dem Memorandum Parler Gilberts befassen und die Antwort der Reichsregierung festlegen wird.

## Ist das Versprechen gehalten?

SS Köln, 31. Oktober (Drahm.) Heute Montag abend läuft die franz. innerhalb der die Westmächte zehntausend Mann aus den noch besetzten Gebieten zurückzunehmen in Gang versprochen haben, ab. Klarheit darüber, ob das Versprechen gehalten worden ist, hat man im Rheinlande nicht, doch lassen die Ausführungen des Reichskanzlers in Essen, der lediglich die Hoffnung aussprach, dass die Franzosen das Versprechen loyal erfüllen werden, die Vermutung zu, dass bis heute noch nicht volle zehntausend Mann zurückgenommen worden sind und die Franzosen wieder einmal mit der Erfüllung gegebener Zusagen.

## Passive Resistenz der tschechischen Eisenbahner.

† Görlitz, 31. Oktober. (Drahm.) Aus der Tschechoslowakei kommende Reisende berichten, dass dort die Eisenbahner wegen Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen in die passive Resistenz eingetreten sind. Die Eisenbahner der alten österreichischen Monarchie waren ja auch die ersten, die die passive Resistenz als Druckmittel gebrauchten. Bei Anwendung dieser Resistenz werden die Dienstvorschriften genau nach ihrem Wortlaut ausgeführt, so dass die Abwicklung des Verkehrs sehr langsam geht. Besonders gilt dies für den Frachtverkehr. Es verlautet, dass bereits mehrere tschechische Bahnhöfe verstopft sein sollen. Diese Meldungen können nicht unwahrscheinlich, da es bekannt ist, dass unter den Beamten der Tschechoslowakei, besonders aber unter den Eisenbahner, wegen Nichtbewilligung von Gehaltsforderungen die größte Erregung herrscht und die betreffenden Organisationen schon vor einigen Tagen mit der Anwendung der schärfsten gewerkschaftlichen Mittel gedroht haben.

Auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau-Polau vollzog sich am Montag vormittag sowohl der Personen- wie auch der Güterverkehr noch vollständig ordnungsmäßig. Es scheint also, dass die passive Resistenz weiter im Innern des Landes angewendet wird.

## Tiefstand der Arbeitslosigkeit.

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen (einschließlich der Krisenfürsorge) ist von Mitte September bis Mitte Oktober weiter von 517 000 auf 442 000 gesunken. Das ist ein Rückgang um 14% v. G. In den kommenden Wochen wird die Zahl der unterstützten Arbeitslosen infolge der Einstellung von Außenarbeiten und anderer Faktoren möglicherweise wieder steigen.

## Maximilian Harden †.

× Zürich, 31. Oktober. (Drahin.) In Montana ist Maximilian Harden gestern abend plötzlich an einem Anfalle von Bronchitis gestorben.

Maximilian Harden, eine der ältesten polemischen Naturen Deutschlands, hat — mag man sonst über ihn denken wie man will — in der wilhelminischen Zeit eine historische Rolle gespielt. In ihm grosse schon vom Anfang der neunziger Jahre an eine Vorahnung der großen Katastrophe.

Harden war am 20. 10. 1861 in Berlin geboren und hieß ursprünglich Tadeusz Witoski. Im Jahre 1886 nahm er, ebenso wie seine Angehörigen, wegen eines Familienvastes eine Namensänderung vor, indem er sich Harden nannte, während sein Bruder, der frühere langjährige Oberbürgermeister von Posen, den Namen Witting annahm. Nachdem Harden sich zunächst dem Beruf des Schauspielers zugewandt hatte, entwidmete er sich später zum Schriftsteller. Am bekanntesten wurde er durch die von ihm 1892 begründete und verlegte Zeitschrift „Die Zukunft“. Die Zeitschrift lebte von der Kritik der wilhelminischen Ära, zunächst als Kampfgenossen des entlassenen Bismarck und als Verkünderin einer Politik der Gewalt. Den Höhepunkt seiner Wirksamkeit erreichte der Verstorbene wohl 1907, als er um den Freund des Kaisers, den Fürsten Eulenburg, als Haupt einer angeblichen Kamilla zu treffen, den Generalleutnant Graf Albrecht Moltke sexueller Verfehlungen bezichtigte. In einem Beleidigungsprozeß Moltkes wurde Harden zunächst freigesprochen. Jedoch wurde er dann auf eine öffentliche Anklage hin zuerst zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Am weiteren Verlauf des Verfahrens erhielt er schließlich eine Geldstrafe in Höhe von 600 Mark. Am Übrigen hatte er die Genugtuung, daß Fürst Eulenburg in Ungnade fiel, in einen Meineidsprozeß verwickelt wurde und an dessen Folgen schließlich nach jahrelanger Krankheit starb, ohne daß der Prozeß zu Ende gelommen wäre.

Während des Krieges versuchte Harden zunächst in seiner „Zukunft“ die ausschweisendsten Kriegsziele. Dann wechselte er, noch im Krieg, die Frontstellung, schrieb linksradikal und verteidigte die Ententepolitik. Gleichzeitig schrieb er in amerikanischen, den Alliierten freundlichen Blättern Artikel, die gegen Deutschland ausgenutzt wurden. Selbst die Bestimmungen des Versailler Friedens verteidigte Harden später. In einer Buchausgabe seiner im Krieg geschriebenen Zukunft-Artikel („Krieg und Frieden“, 1919) bezeichnete er sorgfältig alle Stellen, in denen er zuerst annexionistische Kriegsziele verfochten hatte. Diese Haltung bewirkte, als er 1921 eine Vortragsreise in Amerika unternahm, daß die Reise unterblieben mußte. Im Juni 1922 wurde auf Harden von rechtstradikalen jungen Leuten ein Attentat verübt, bei dem er leicht verletzt wurde. Seitdem lebte der Verstorbene meist im Auslande.

Maximilian Harden lebte, wie gesagt, politisch und literarisch von der erbarmungslosen Beurteilung der wilhelminischen Zeit und war doch selbst auch nur Exponent dieser Ära, jener Epoche der Neuklerlichkeit, des Scheins und des Pompos. Auffallen wollte auch er, glänzen im hellsten Lichte, koste es auch den Preis der bislang mit Leidenschaft verfochtenen Überzeugung, und aus diesem Hange zur Selbstgefälligkeit und zur Sensation wurde auch sein Stil mit den Jahren immer geläufiger, geschraubter, kollerter und geschnitten. Kein Politiker, kein Charakter, sondern ein Schauspieler, der für jede Rolle, wenn sie den Leuten mir auffiel, zu haben war, aber ein Schauspieler von Glanz, Eigenart und Leidenschaft! Der Nachkriegswelt hat dieser Mann nichts mehr zu sagen gehabt. Wer darüber darf man, wenn man gerecht sein will, nicht vergessen, daß von ihm einst doch starke Auausdrückungen ausgegangen sind. Wohl kaum je sind in Deutschland die neuen Nummern einer Zeitschrift mit so viel Spannung erwartet worden, als in den neunziger Jahren die Hefte der Harden-Zukunft und dieser Erfolg beruhte fast allein darauf, daß Harden freil das sagte, was jeder ahnte und spürte, aber Niemand zu sagen wagte. Auch das war ein Verdienst und das darf heute, da der vielbewunderte und vielangesehene die Augen für immer geschlossen hat, nicht ganz vergessen werden.

### Werben die Braunkohlen-Preise erhöht?

Die letzte amtliche Mitteilung über den Antrag der Mitteldeutschen Braunkohlenindustrie auf Preiserhöhung vom 1. November ab ist vielsach als endgültige Ablehnung aufgefaßt worden. Dies scheint aber nicht zuzutreffen. Man habe sich angeblich im Reichswirtschaftsministerium überzeugt, daß die Braunkohlenindustrie durch die neue Lohnbelastung tatsächlich in vielen Betrieben die Selbstkosten aus dem Erlöse nicht mehr zu decken vermag. Dem Bergbau soll, wie es heißt, eine je Zentner nur wenige Pfennige ausmachende Erhöhung der Preise ab Werk in Kürze zugestanden werden, und die augenblicklichen Untersuchungen betreffen die Möglichkeiten, diese Erhöhung auf dem weiten Wege bis zum Verbraucher wieder einzusparen, oder jedenfalls zu verhindern, daß sie im Endpreis stärker in die Erscheinung tritt.

## Der Ermordete ist schuld!

Ein Nachwort zum Schwarzbart-Prozeß.

Der größte politische Prozeß, den die Welt seit der Dreyfus-Affäre erlebt hat, ist zu Ende. Der kleine Jude Schwarzbart, der an dem ukrainischen Hetman Petljura das Leben von über tausend ermordeten Brüdern gerächt hatte, ist von dem Pariser Schurgericht freigesprochen worden.

Das war ein eigenartiger Prozeß. Eigentlich war es nicht klar, wer hier auf der Anklagebank sitzt. Ein kleiner, schmächtiger Uhrmacher aus dem Osten oder die mächtigen Minister und Regierende eines längst verschwundenen Staates. Die Frage, die die Richter, der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte mehrere Tage lang zu lösen suchten, war nicht die Frage, ob Schwarzbart an dem Mord, den er verübt hat, schuldig ist oder nicht. Denn dies war schon nach den ersten Worten, die Schwarzbart auf dem Gericht ausgesprochen hat, völlig klar. Schwarzbart hat klar und klar gesagt, daß er den Mord lange vorbereitet hat, daß er monatelang Petljura in den Straßen verfolgte und auf den Augenblick wartete, wo der ehemalige Machthaber der Ukraine ohne Begleitung zu treffen sein wird. Die Frage der Schuld Schwarzbarts konnte also das Gericht garnicht beschäftigen. Dagegen konzentrierte sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Frage, ob der Ermordete mit Recht ermordet wurde oder mit Unrecht. Man wollte die Frage klären, ob der Hetman Petljura für die Judenverfolgungen, die während seiner Herrschaft in der Ukraine verübt wurden, verantwortlich ist oder nicht. Die Verteidigung legte an. Petljura wurde verurteilt. Die Schuld Schwarzbarts wurde verneint, der Mörder freigesprochen.

Ein Mord bleibt immer ein Verbrechen. Nur die Staatsgewalt verfügt über das Recht und kann über Leben und Tod des Menschen entscheiden. Hier in diesem Prozeß wurde einem Menschen das Recht zugesprochen, ein Urteil über einen Menschen zu fällen, den die Staatsjustiz nicht verurteilen wollte und konnte. Die „Hinrichtung“ Petljuras wurde von der Staatsjustiz nachträglich genehmigt. So zweifelhaft und gefährlich den Grundzügen nach diese Entscheidung des Gerichts erscheinen mag, sie enthält in sich ein äußerst wichtiges Entgegenkommen gegenüber dem Rechtsempfinden der Massen des Volkes.

Die moralische Bedeutung dieses Prozesses liegt aber nicht nur darin. Sie liegt auch darin, daß es keine Handlungen gibt, die unter dem Mantel der Staatsnotwendigkeit den Menschen, der diese Handlungen veranlaßt, von der Verantwortung für diese Taten befreit. In diesem Sinne bedeutet das Urteil im Prozeß Schwarzbart ein Zugeständnis: der Rechtsgedanke ist nicht etwas, was sich in enge Gesetzesformeln zwingen läßt, sondern etwas Lebendiges, was in jedem Einzelfall rein menschlich bedacht und gefühlt wird. So ist Schwarzbart zum Helden eines armen sensationellen Prozesses von nachhaltiger Wirkung geworden. Er gehörte keiner politischen Partei an und er braucht keine politische Partei. Er ist ein Mensch, der auf eigene Verantwortung handelte, und der sich nur vor seinem eigenen Gewissen verantwortlich fühlte.

### Die polnische Kriegsindustrie.

Bei den bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen wird auch die Beschränkung der privaten Rüstungsindustrie eine Rolle spielen. Polen hat vom Anfang seines staatlichen Bestehens an die größten Anstrengungen gemacht, um sich eine leistungsfähige Rüstungsindustrie zu schaffen. Der französische Major Esman, der als technischer Berater dem polnischen Kriegsministerium zugestellt ist, hat sich vor kurzem einem Mitarbeiter des „Dziennik Poznański“ in Wörtern höchster Anerkennung über die gewaltigen Fortschritte Polens auf diesem Gebiete ausgesprochen. In der Tat sind nach den Angaben des früheren Kriegsministers Sikorski allein im Jahre 1925 vierzig neue Rüstungsbetriebe entstanden. Die Jahresproduktion an Gewehren beträgt 150 000, die Herstellung von Munition hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. Alles unter dem Zeichen der Abrüstung!

### „Ein Denkmal der Schande“.

× Aachen, 31. Oktober. (Drahin.) Wegen eines in Eschweiler Anzeiger unter der Überschrift „Ein Denkmal der Schande“ veröffentlichten Aufsatzes, der die bei der Denkmaleinweihung in Dinant gehaltenen Schmäh- und Hetzreden kritisch behandelte, verurteilte heute das belgische Kriegsgericht in Aachen den Schriftleiter Fleckner auf Grund der Ordonnanz 308 der Rheinlandkommission (Sicherheit und Würde der Besetzung) zu 130 Mark Geldstrafe oder per 30 Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, von einer Gefängnisstrafe sei abgesehen worden, weil der Angeklagte nicht aus unedlen Beweggründen, sondern in Wahrung seiner Berufspflichten gehandelt habe. Selbst das belgische Kriegsgericht scheint Empfinden dafür zu haben, daß es einem Deutschen nicht verwehrt werden kann, den deutschen Namen in Schuß zu nehmen, wenn er von ausländischen Hebern in den Schmutz gezogen wird.

### Das Kattowitzer Stadtparlament aufgelöst.

Ein Schlag gegen die deutsche Mehrheit.  
□ Kattowitz, 31. Oktober.

Die wiederholt angekündigte und immer wieder verschobene Auflösung der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Kattowitz ist nun doch erfolgt. Der Woiwode Grażynski, der am Freitag voriger Woche von Warschau zurückkehrte, und somit mit volligem Einverständnis mit der polnischen Regierung handelt, hatte für Sonnabend mittag eine drinliche Sitzung des Woiwodschaftsrates einberufen, dem er seinen Entschluss mitteilte, das Kattowitzer Stadtparlament aufzulösen. Der Woiwodschaftsrat billigte gegen die Stimme des deutschen Vertreters das Vorgehen Grażynskis und stimmte der Auflösung zu. Begründet wird die Auflösung mit dem angeblich herausfordernden Benehmen der deutschen Stadtverordneten, die in einer der letzten Sitzungen entgegen einem polnischen Antrage entsprechend der vorsiegenden Anmeldungen die Errichtung dreier neuer Klassen an den Kattowitzer Mittelschulen forderten. Tatsache ist, daß die Polen es unerträglich fanden, sich auf die Dauer nach der deutschen Mehrheit des Stadtparlaments der Hauptstadt Polnisch-Oberschlesiens zu richten und die Regierung nur einen Vorwand suchte, sich dieser deutschen Mehrheit zu entledigen. Die Geschäfte der Stadt werden jetzt von einer Verwaltungskommission ausübt, die das Ermächtigungsgesetz für den Woiwoden, auf Grund dessen auch die Auflösung des Parlaments erfolgt ist, vorstellt. Die Kommission besteht aus zehn polnischen und fünf deutschen Vertretern der Bürgerschaft, steht also in ihrer Zusammensetzung im umgekehrten Verhältnis zu denjenigen der Stadtvertretung, wie es die Wahlen im November des vorigen Jahres ergaben. Die Deutschen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, an der kommunistischen Vertretung mitzuwirken. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müßte eine Neuwahl des Stadtverordnetenparlamentes spätestens innerhalb sechs Monaten vom Tag der Auflösung an gerechnet erfolgen, allerdings kann diese Frist ohne weiteres „aus wichtigen Gründen“ vom Woiwoden selbstständig verlängert und hinausgeschoben werden, sodass bis jetzt nicht abzusehen ist, wann wieder geordnete Verhältnisse im kommunalen Leben von Kattowitz eintreten. Doch ist damit zu rechnen, daß der Woiwode schon „wichtige Gründe“ finden wird. An eine Neuwahl, die der Welt abermals beweisen würde, daß Oberschlesien weit davon entfernt ist, ein polnisches Land zu sein, liegt den Polen wirklich nichts und so wird man wohl auf längere Zeit durch Nichtachtung der Rechte der Minderheiten ohne Stadtverordnetenversammlung auszukommen versuchen. Auch der Tarnowitzer Stadtverordneten-Versammlung droht, wie schon gemeldet, dasselbe Schicksal wie der Kattowitzer. Damit hofft man auch gleichzeitig den einzigen deutschen Bürgermeister Oberschlesiens aus dem Amt drängen zu können.

### Wer kommt in Frankreich an die Macht?

□ Paris, 31. Oktober. (Drahm.)

Nach langen Verhandlungen hat der Pariser Parteitag der Radikal-Sozialen, der ziffermäßig stärkste Partei, beschlossen, die nächsten Wahlen gegen Poynards, den Verbündeten in der gegenwärtigen Regierung, zu führen. Für Deutschland ist dies natürlich von größter Bedeutung, denn die Radikalen sehen sich in ihrer überwältigenden Mehrheit für eine baldige Räumung des Rheinlandes ein. Eine reine Linkspartei in Frankreich wäre für die deutsche Außenpolitik zweifellos eine gewaltige Erleichterung. Gegenwärtig hängt am französischen Außenminister Briand, dessen Friedensbereitschaft nicht angezeifelt werden darf, noch immer Poynard als Bremsschloß.

### Die Entdeutschung Südtirols.

Die Bozener Sekretariate der beiden südtiroler deutschen Abgeordneten im römischen Parlament, Tinzi und Baron Sternbach, sind auf Anordnung der Präfektur geschlossen worden und dürfen an keiner anderen Stelle wieder eröffnet werden. Dadurch ist den Abgeordneten jede politische Tätigkeit unmöglich gemacht, und die deutsche Bevölkerung kann mit ihnen zur Vertretung ihrer Interessen nicht mehr in Fühlung treten. Als Begründung für die Schließung wurde angegeben, daß die beiden Abgeordneten anti-italienische Propaganda betrieben und angeblich häufigen Besuch von Reichsdeutschen empfangen.

### „Deutscher Tag“ in Amerika.

△ Newyork, 31. Oktober. (Drahm.) Der alljährlich in Newyork abgehaltene „Deutsche Tag“ bekam in diesem Jahre sein besonderes Gepräge durch die Feier des 25jährigen Bestehens der Vereinigten deutschen Gesellschaften. Unter starker Beteiligung aus allen Kreisen der Deutsch-Amerikaner nahm das Fest einen eindrucksvollen Verlauf. Auch der Kommandeur des Newyorker Kriegshafens und andere amerikanische Offiziere und hohe Beamte beteiligten sich an den Feierlichkeiten.

Im Reichstag finden am Montag weder Ausschus noch Fraktionssitzungen statt. Die Ausschüsse werden ihre Arbeit erst am Mittwoch aufnehmen. Der Bildungsausschuss wird dann das Reichsschulgesetz und der Strafrechtsausschuss den Strafgesetzentwurf weiter beraten.

### Anschlag auf den griechischen Präsidenten.

= Athen, 31. Oktober (Drahm.)

Auf den Präsidenten der griechischen Republik, Konstantinos, wurde vor dem Rathause in Athen von einem jungen Mann ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident wurde im Gesicht leicht verletzt und begab sich in eine nahe gelegene Klinik. Die Menge versuchte den Täter bei seiner Verhaftung zu töten.

Der Anschlag wurde in dem Augenblick verübt, als der Präsident vor dem Rathaus das Automobil verließ, um den Kongress der griechischen Bürgermeister zu eröffnen. Der Attentäter, der 30 Jahre alt ist, hat aus etwa fünf Meter Entfernung auf den Wagen des Präsidenten geschossen. Die Kugel zertrümmerte die Scheiben des Automobils und traf den Präsidenten an der rechten Schläfe. Der Schädel wurde nicht verletzt, weil die Kugel beim Durchschlagen der Scheibe ihre Kraft bereits eingebüßt hatte. Das Befinden des Präsidenten soll keinen Anlaß zur Besorgnis geben. Der Rektor der Athener Universität gab nach einer eingehenden Untersuchung des Präsidenten die Erklärung ab, daß die Verletzungen nur leichter Natur sind und daß der Präsident nach zwei oder drei Tagen wieder seine Arbeit aufnehmen kann.

Der Attentäter, Basilios Goussios, wurde sofort verhaftet. Die Polizei nimmt an, daß er entweder taub oder geistesgestört ist. Von kommunistischer Seite wird auf das Entschiedenste bestritten, daß der Attentäter in irgend einer Verbindung mit der kommunistischen Bewegung steht, doch glaubt die Polizei auscheinend, daß der Befürworter kommunistischer und anarchistischer Literatur auf irgendwelche Verbindungen schließen läßt. Nach Mitteilungen der Polizeibehörde hat man bei dem Täter Dokumente gefunden, in denen er die korrupte Gesellschaft von heute beläuft und seinen Entschluß ankündigt, sein Leben zu wagen, um die Zustände zu verbessern. Er sei häßlich und es liege ihm nichts am Leben.

Die Athener Behörden haben alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Ruhe in der Stadt ist nirgends gestört worden. Das Kabinett tritt noch heute abend zusammen, um über die zu ergreifenden Schritte zu beraten.

### Deutsches Reich.

— Neben die Besetzung des Botschaftspostens in Washington, der durch den lädierten Tod des Herrn von Malbahn frei geworden war, scheint die Entscheidung für einen „Günstigen“ gefallen zu sein. Außenminister Stresemann wollte den früheren Finanzminister Reinhold nach Washington entsenden, weil Reinhold als einer der ersten Reparationsverhandlungen der Welt gilt und in Washington die wesentlichen Entscheidungen in der Reparationspolitik fallen. Dem Plane Stresemanns hat sich jedoch der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der sich in seine Politik nicht gern von einem Botschafter hineinreden lassen möchte, mit aller Kraft widersetzt. Reinhold hat insgesamt auf den Posten verzichtet. Diesen Entschluß zu bedauern, liegt keine Veranlassung vor. Reinhold wird als Reichstagsabgeordneter für die Regelung der Reparationspolitik wahrscheinlich Nützlicheres leisten können, als er von Washington aus zu leisten in der Lage gewesen wäre.

— Für die Reichstagswahlen sollen auf Grund von Besprechungen zwischen der demokratischen Parteileitung und den Landesausschüssen, wie man hört, an möglichst sicherer Stelle u. a. der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böck und der Chefredakteur der Vossischen Zeitung Georg Bernhard, aufgestellt werden.

— Über das Verhältnis der Länder zum Reich wollte das Zentrum innerhalb der eigenen Reihen auf einer am Donnerstag einberufenen gemeinsamen Sitzung der Landtags- und der Reichstagsfraktion eine Klärung herbeizuführen versuchen. Doch sind diese Besprechungen einstweilen vertagt worden.

— In Rumänien scheint über Sonntag eine gewisse Verhüllung der Gemüter eingetreten zu sein. Die Untersuchung gegen den früheren Unterstaatssekretär Manolescu wird fortgesetzt und man erfährt auch von einigen Neuverhaftungen, durch die sich Carols Anhänger offenbar einiglich erniedrigen. Ministerpräsident Bratianu soll dem Prinzen Carol mitgeteilt haben, daß er seine Rückkehr mit der Verhängung des Belagerungszustandes und den Schärfsten militärischen Maßnahmen beantworten werde.

Das bulgarische Parlament, das sich auch mit den mazedonischen Bandenübersäßen auf südslawisches Gebiet zu befassen haben wird, ist eröffnet worden.

## Aus Stadt und Provinz.

### Der Fremdenverkehr dieses Sommers.

Guter Besuch, aber vernichtender Steuerdruck.

Der gesetzige Sonntag, hell und klar und warm, daß die Tausende, die noch einmal hinausgeslogen waren, im Freien in den warmen Strahlen der Sonne lagern konnten wie im Juni, ließ trotz der vielen Ausflügler und seines glänzenden Gesichts doch erkennen, daß es vorbei ist mit des Sommers Herrlichkeit. Ein einziger ordentlicher Windstoss kann ja leicht die ganze Farbenherrlichkeit von den noch nicht lahl stehenden Bäumen hinwegsagen, und bei unserer Wetterlage ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Berge und Täler, die gestern so frühlingsmäßig anmuteten, am nächsten Sonntag im Schnee daliegen.

Da ist es an der Zeit, einmal Bilanz zu ziehen über diesen Sommer. Die Hauptverkehrszeit ist vorbei, auch wenn noch in den Gebirgsdörfern einige wenige Dauergäste die Schönheiten unseres Gebirges in diesen Herbstwochen genießen und die Zahl der Wanderer und Ausflügler noch ganz stattlich ist. Bei uns im Riesengebirge war eigentlich, rein ziffernmäßig genommen, der Besuch der kleineren und mittleren Sommerfrischen, also der billigeren Aufenthaltsorte, durchweg gut. Teilsweise hatte man sogar eine höhere Besuchsziffer zu verzeichnen, als vor dem Kriege. Die größeren Verkehrsorte des Riesen- und Isergebirges aber können dagegen nicht so einheitlich berichten. Manche Orte hatten nicht zu klagen, andere waren jedoch weniger zufrieden. Nebenstimmend meldeten sie aber alle, daß das finanzielle Ergebnis für die Gaststätten und Fremdenheime unbefriedigend gewesen sei. Die Fremden haben sich eben infolge der Schwere der Zeit auch eingeschränkt; sie kürzten ihre Ausgaben ebenso wie ihren Aufenthalt überhaupt, und man sah manchen alten Gast, der früher vier Wochen geblieben war, schon nach vierzehn Tagen oder höchstens drei Wochen wieder seine Koffer zur Bahn schleppen lassen. Das ist natürlich ein bedeutender Aussfall, der im Riesen- und Isergebirge noch durch das dauernd schlechte Wetter eine Verstärkung erfuhr, als mancher, des Regens überdrüssig, vorzeitig wieder abfuhr. Eine Klage lehrt aber immer wieder: die über zu hohe Steuern, die jedwegen Gewinn vorweg beanspruchen, so daß selbst bei guter Besetzung der Häuser kein Überschub zu erzielen war, sondern vielfach noch mit Verlust gearbeitet werden mußte. Besonders die Hauszinssteuer wird als einfach ruinös für das Verkehrsverkehr mit zeitlich beschränktem Fremdenverkehr empfunden.

Da ist es ganz interessant, seinen Blick auch einmal nach anderen Verkehrsgegenden zu richten, und man hat eigentlich überall das gleiche Bild. Die Bäder der Grafschaft Glatz hatten zum Beispiel in diesem Jahre, zahlenmäßig genommen, auch einen recht guten Besuch aufzuweisen, ja er ging auch hier durchweg erheblich über den vorjährigen Verkehr hinaus. Es hatten Gesamtverkehr: Kudowa 17 274 (1926: 12 178), darüber 11 259 Kurgäste (1926: 8093), Landec 17 479 (1926: 15 278), darüber 10 626 Kurgäste (1926: 9696), Reinerz 29 266 (1926: 21 175), darüber 8051 Kurgäste (1926: 6273), Altheide 12 633 (1926: 10 862), davon 9088 Kurgäste (1926: 7382). Von Bad Langensalza liegen keine genauen Zahlen vor, doch wird hervorgehoben, daß sich die Zahl der ausländischen Besucher, namentlich der aus Polen, erheblich vermehrt hat.

Weiter wurde auf der Herbsttagung des Verkehrsverbandes Hochwald-Lausche-Gau, der besonders das Verkehrsgebiet des Odbins bei Bittau umfaßt, festgestellt, daß dank einer umfassenden Fremdenwerbung der Besuch in den dortigen Gebirgsgemeinden diesmal als gut bezeichnet werden könne. Auch hier haben einzelne Orte die Verkehrszziffern der Vorkriegszeit bereits wieder überschritten. Das günstige Ergebnis wird dort aber auch auf einige von der Eisenbahn eingeführte Verkehrsverbesserungen zurückgeführt.

Laute Klagen über eine steuerliche Überbelastung kommen jetzt auch aus den Seebädern. Tots des anerkannten doch so guten Bäderbesuches dieses Jahres — alles führt doch diesmal an die See! — stehen die Hotel- und Fremdenheimbesitzer dort oben zu einem großen Teile direkt vor dem Zusammenbruch. Besonders schlimm sieht es in dem durch seine antisemitischen Ausschreitungen unruhiglich bekannten Nordseebad Borkum aus, wo mehrere große Hotels schon vor der Zwangsvorsteigerung stehen. Die deutschen Seebäder befinden sich in einer so schweren Lage, daß man für sie, wie es ja seinerzeit auch im Riesengebirge geschehen ist, Staatshilfe in Form von Steuernachlässen und Steuerherabsetzungen und in Form von Krediten fordern will.

Diese Klagen lehren aber auch aus fast allen Verkehrsgebieten wieder. Wenn dieser traurige Trost uns ein Trost sein kann,

dann sei er uns aber auch ein Mahner, alle Anstrengungen für diesen Winter zu machen, es unseren Gästen so billig und so angenehm als möglich zu gestalten. Je mehr die Überzeugung in Deutschland Raum gewinnt, daß man im Riesengebirge gut und billig wohne, je eher werden wir den schweren Konkurrenzkampf bestehen, je eher werden wir aber auch aus diesem scheinbar nicht mehr abzuändernden Zustand der Schlechtwettersaisons herauskommen, auch wenn Petrus wieder in den kommenden Zeiten ein allzu freundliches Gesicht machen sollte. Wovor er uns aber des guten Anfangs wegen wenigstens in diesem Winter schon verschonen möge!

### Keine Winterferien-Sonderzüge.

Der Schlesische Verkehrsverband schreibt:

„Wie alljährlich haben wir uns an sämtliche Reichsbahndirektionen Norddeutschlands (nördlich des Mains) mit dem Antrage gewandt, Wintersonderzüge mit Feriensonderzugecharakter (Hinfahrt im Sonderzuge, Rückfahrt innerhalb zweier Monaten mit fahrplanmäßigen Zügen) abzulassen. Die Reichsbahndirektion Berlin teilt uns mit, daß derartige Wintersonderzüge künftig allgemein nicht mehr gefahren werden, vielmehr nur noch einfache Sonderzüge, bei denen man also zum bestimmten Termin, in der Regel nach ein oder zwei Tagen mit dem gleichen Zug zurückfahren muß. Das ist eine außerordentliche Beeinträchtigung und Verschlechterung des Verkehrs. Wir haben uns daher an die Reichsbahnhauptverwaltung mit dem dringenden Antrage gewandt, diese Maßnahme rückgängig zu machen, und darauf hingewiesen, daß der Winterverkehr zum Teil stärker als der Sommerverkehr ist und daß eine Förderung im Interesse der Reichsbahn, der Volksgesundheit und der nosleidenden Fremdenindustrie liegt. Ferner haben wir den Bund Deutscher Verkehrsvereine ersucht, im gleichen Sinne bei der Reichsbahnhauptverwaltung vorstellig zu werden.“

### Die Herbstbestellung der Fleder im Hirschberger Tale

wird in diesem Jahre infolge des günstigen Wetters schneller als sonst beendet sein. Ein Gang durch die Feldmark zeigt, daß die abgeernteten Acker schon wieder zum größten Teil fürs nächste Jahr mit Getreide bestellt sind. Auf den Rüben- und Kartoffelschlägen, die in diesem Jahre besonders gute Erträge gebracht haben, wird jetzt noch fleißig gesät. Ein anderer Teil der Fleder ist bereits für die Auswinterung umgesetzt worden. Die Herbstsaaten sind in diesem Jahre gut ausgelaufen und zeigen bisher einen vorzüglichen Stand. Ein anhaltender Regen würde ihnen noch von großem Nutzen sein. Überhaupt fehlt dem Boden bisher die Winterfeuchtigkeit, so daß die Herbstbestellung größere Arbeit verursacht. Hier und da sieht man auf den Talsleben noch Weiberden. Mit dem Weidegang dürfte es aber bald zu Ende sein, da bei der vorgeschrittenen Jahreszeit bald stärkere Nachfröste eintreten dürften.

### Eine Familientragödie in Krummhübel.

Mißglückter Mord und Selbstmord.

Einen Mordversuch und Selbstmord verübte am Sonnabend früh in der Wohnung seiner Frau in einer Villa in Krummhübel der Apotheker Adolf Härtling, 51, der am 6. August 1873 in Knauthain bei Leipzig geboren wurde und seit dem Jahre 1911 mit seiner Frau verheiratet war, vernachlässigte seine Unterhaltungspflicht, weshalb sich seine Frau im Frühjahr d. J. von ihm trennte und ein Logierhaus in Krummhübel pachtete, um aus der Fremdenbeherbung für sich und ihre beiden Kinder den Lebensunterhalt zu erwerben. Ihr Mann lebte in Berlin von Vertretungen. Nachdem sich jetzt die Frau entschlossen hatte, die Scheidung einzuleiten, kam der Mann am Freitag abend unerwartet zu seiner Frau und hatte mit ihr eine heftige Aussprache. Sonnabend früh wollte er wieder abreisen und wünschte nochmals eine Aussprache, wobei sich die Eheleute allein in ein Zimmer begaben. Als die Frau auf ihrem Standpunkt beharrte und das Zimmer verlassen wollte, zog Härtling eine Pistole und streckte seine Frau durch drei Schüsse nieder. Wohl in der Annahme, die Frau sei tot, lagte sich Härtling dann eine Kugel in den Kopf und verschied sofort, während die Frau nur Schußverletzungen am linken Ohr, am Halse und an der rechten Nüchse davongetragen hatte. Frau Härtling wurde nach dem Krankenhaus St. Bonno-Stift in Arnsdorf überführt; man hofft sie am Leben zu erhalten. Die Leiche des Härtling wurde in die Arnsdorfer Leichenhalle gebracht. Härtling hat im Uebrigen eine Anzahl Abschiedsbüste an seine Kinder und an Bekannte hinterlassen.

## Der Ein- und Ausbrecher Knaak in Hirschberg.

Viermal hatte man schon den Ein- und Ausbrecher Knaak nach Hirschberg zur Aburteilung bringen wollen, aber immer hatte er den Behörden ein Schnippchen geschlagen. Entweder brach er aus den Gefängnissen aus, oder es glückte ihm, noch auf dem Transport zu entkommen. Aber nun hatte man ihn am Sonnabend doch glücklich unter der nötigen Vorsichtsmaßregeln nach Hirschberg gebracht und da wurde er hier — freigesprochen. In Freiheit gesetzt wurde er allerdings trotzdem nicht, denn er hat noch eine langjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen, die er wegen Straftaten in anderen Orten erhalten hat.

Herr Adolf Knaak, der in Westpreußen geboren ist und sich als Landwirt bezeichnet, aber nicht die Felder bebaut, sondern die Wälder begaunert und bestiehlt, wurde nämlich auch von anderen Staatsanwaltschaften gesucht. In Guben hatte man ihn erwischt und eingesperrt. Den Revolver, den er bei seiner Verhaftung bei sich trug, nahm man ihm natürlich ab. In der Zelle des Knaak versteckt stand man noch einen Stempel des Amtsvorstandes Hermsdörs (Kynast) mit dem Stempelkissen. Dieser Stempel, sowie ein Revolver und 80,50 Mark Geld waren aus dem Amtsbureau in Hermsdörs (Kynast) im Mai 1925 bei einem nächtlichen Einbruch gestohlen worden. Es wurde daher wegen dieses Diebstahls das Verfahren gegen Knaak eröffnet, und er sollte nach Hirschberg zur Aburteilung transportiert werden. Es gelang ihm aber, aus dem Gefängnis in Guben zu entweichen. Er wurde dann in Starogard in Pommern verhaftet, doch gelang es ihm diesmal, auf dem Transport nach Hirschberg zu entfliehen. Wieder einmal in Schlochau in der Grenzmark Posen-Westpreußen festgenommen, gelang es ihm, aus seiner Zelle auszubrechen, in die Kleiderkammer zu gelangen, sich dort als „Aristist“ zu verkleiden und mit einer Dienstpistole zu verschwinden. Vor etwa einem Jahre war Knaak dann wieder einmal in die Hände der rächenden Gerechtigkeit gefallen und zwar in Körzin bei Kösslin. Man brachte ihn in das Gefängnis in Schlochau zurück, pahte aber diesmal so gut auf, daß er nicht entwischen konnte. Im Februar trat er dann abermals, natürlich mit Begleitung, seine Reise nach Hirschberg an. Man hatte den gefährlichen Burschen gefesselt, und der Transporteur kam mit ihm auch glücklich bis auf den Bahnhof Schneideck, wo man einen längeren Aufenthalt hatte. Hier verschaffte sich nun Knaak auf ganz gerissene, aber stark „anrühige“ Art seine Freiheit. Er bat den Transporteur, austreten zu dürfen. Dieser schlug das ab und meinte, Knaak solle warten, bis beide wieder im Auge wären. Aber der Transporteur wurde doch bald, schon mit Rücksicht auf die Geruchsnerven der in der Nähe stehenden Mitreisenden, gezwungen, mit Knaak den Abort aufzusuchen, denn Knaak war — vielleicht mit Willen, ohne Absicht — etwas Menschliches, alzu Menschliches passiert, was bei kleinen Kindern öfter vorkommt, bei Erwachsenen aber nicht mehr vorkommen sollte. Aus dem Abort war dann Knaak wieder ausgetrunken. In diesem Jahre wurde Knaak zum fünften Male festgenommen und zwar in Pyritz. Diesmal hat man den gefährlichen Menschen so bewacht, daß er nicht entweichen konnte. Von verschiedenen Gerichten ist er inzwischen auch abgeurteilt worden, und nun hatte er sich am Sonnabend vor dem Schöffengericht in Hirschberg wegen des ihm auf Last gelegenen Einbruches in Hermsdörs u. K. zu verantworten. Stark gefesselt wurde er vorgeführt. Knaak bestritt, diesen Einbruch verübt zu haben. Er sei zu der damaligen Zeit gar nicht im Riesengebirge gewesen, und den Stempel mit dem Kissen könne in der Zelle auch ein anderer Gefangener versteckt haben. Tatsächlich lagen auch noch zwei andere Gefangene mit Knaak in der bewußten Zelle. Der Hermsdörs Amtsvorsteher konnte nicht bestimmt bezeugen, daß der dem Knaak abgenommene Revolver der bei ihm gestohlene ist. Unter diesen Umständen wurde Knaak „mit Glanz“ freigesprochen.

ap. (Die Rettungsmedaille am Bande) wurde verliehen an Alfred Gehler, Oberlandjäger in Seifershau. Gehler hatte beim ersten Hochwasser im Juli dieses Jahres in Seifershau die Landwirtsfrau Dientl unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Frau Dientl war beim Retten ihres Viehs von den Fluten ergriffen worden und wäre ohne Aweisel ertrunken, wenn sie nicht der Oberlandjäger gerettet hätte.

\* (Ein Sozialsekretär) ist von der Kreissynode Hirschberg als Geschäftsführer des Gauverbandes der evangelischen Arbeiter- und Volksvereine angestellt worden. Er tritt sein Amt am 1. November an.

\* (Die neue Kleinkinderschule) auf dem Sande erfreut sich einer starken Anzahlnahme. Für die erste Aufnahme waren über hundert Kinder angemeldet worden, doch konnten nur siebzig aufgenommen werden.

v. (Chausseeausbesserung.) Obwohl die Strecke der Schönauer Chaussee, soweit sie auf Hirschberger Gelände liegt, erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit getarnt worden war, muß sie gegenwärtig schon wieder ausgebessert werden.

\* (Die Elektrifizierung der Strecke Breslau-Königszelt) dürfte bis zum nächsten Jahre durchgeführt sein. Auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau werden gegenwärtig die Masten aufgestellt. Auf der Strecke von Königszelt an bis Breslau wird nun auch schon die Fahrleitung eingebaut. Man ist mit diesen Arbeiten bis in die Nähe von Schmoldz vorgedrungen. Das neue Unterwerk, das für die neu zu elektrifizierende Strecke erforderlich wird, ist allerdings noch nicht begonnen worden. Man wollte es zunächst in Metzau errichten, doch ist das inzwischen zweifelhaft geworden. Vielleicht wird es sogar zweckmäßig sein, das neue Unterwerk direkt in Breslau zu errichten. Das wird noch erwogen. Von dem vorhandensein dieses Unterwerks hängt aber die Betriebseröffnung nicht gänzlich ab. Es wird vielmehr möglich sein, den für die Fahrleitung notwendige Strom zunächst auch ohne die Vermittlung eines besonderen Unterwerkes hierher zu leiten. So wird man am Ende des Jahres auf der neu zugeleiteten Strecke vielleicht bereits elektrisch fahren können.

\* (Der Mord auf der Stolpichstraße noch unauflärt.) Am 10. September ist, wie wir seiner Zeit meldeten, auf der im böhmischen Teil des Riesengebirge gelegenen Stolpichstraße ein Tourist, der Ingenieur Viktor Kacek aus Königshof, ermordet und verantw. worden. Als Täter kam ein Mann in Betracht, der vor dem Mordtage im Wittighaus übernachtet hatte und am Morgen, ohne zu frühstücken, in der Richtung der Stolpichstraße weggegangen war. Vor einiger Zeit wurde dann in Schumburg der Arbeiter Alfred Krämer aus Gablonz unter dem Verdacht verhaftet, daß er auf der Insel Rügen einen ihn verfolgenden Landjäger niedergeschossen habe. Es entstand damals die Vermutung, daß Krämer auch den Mord auf der Stolpichstraße verübt habe. Im Gefängnis zu Reichenberg, wohin man Krämer gebracht hatte, wurde er nun der Witwe des Wittighaus, Frau Kästner, gegenübergestellt, die aber bestimmt erklärte, Krämer sei nicht der Mann, der vor dem Mordtage im Wittighaus übernachtet habe. Damit hatte sich der Verdacht, Krämer habe den Raubmord auf der Stolpichstraße verübt, nicht bestätigt.

e. (Unfall im Betriebe.) In der Papierfabrik Weltende verletzte sich am Sonnabend der Arbeiter Hindsteich bei der Kreissäge, daß ihm vier Finger der linken Hand vollständig abgerissen wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man den Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

\* (Radfahrerunfall.) Am Montag vormittag stürzte der Bürstenfabrikant Bartsch von hier in Saalberg in der Nähe der Hubertusbaude so unglücklich mit seinem Rad, daß er sich das rechte Handgelenk brach und sich allerdings nur unerhebliche Kopfverletzungen zuzog.

\* (Unfall eines Motorradfahrers.) Am Sonnabend nachmittag kam ein bießiger Oberprimaier in der unterhalb des Gasthofs „Zum Kelsen“ auf der Stolzendorfer Straße gelegenen, nicht ungefährlichen Kurve mit seinem Motorrad ins Schleudern und stürzte kopfüber nach vorne. Dabei zog sich der Fahrer Wunden im Gesicht zu, die vom Arzt genäht werden mußten. Das Motorrad wurde nur leicht beschädigt.

e. (Autounfall.) Auf dem Wege von Hirschberg nach Liebenthal fuhr ein Liebenthaler Kraftwagenbesitzer, der als Fahrgäste einen Hirschberger Arzt und zwei Damen hatte, in Ullersdorf mit einem Pferdegespann zusammen. Um ein unabsehbares Unglück zu verhüten, lenkte der Fahrer des Autos nach rechts und geriet dadurch in den Chausseegraben. Die Insassen erlitten unbedeutende Verletzungen, bis auf eine Dame, die einen Beinbruch davontrug. Das Auto wurde beschädigt.

\* (Eine elektrische Lokomotive) geriet am Donnerstag abend durch Kurzschluß eines Heizkörpers auf dem Bahnhof Rabishau in Brand; das Feuer konnte aber durch das Lokomotivpersonal bald gelöscht werden.

\* (Ein Jagdgeradein.) Dieser Tage wurde ein Stedenwärter an der Bahnlinie Petersdorf-Nieder-Schreiberhau von einem Rebbock attackiert. Um sich zu wehren, griff der scheinbar vom Rebbock angenommene Wärter dem Tiere ins Gehörn, und siehe da, der Rebbock tröstete von dannen und hinterließ sein Gehörn dem Manne als Andenken an die Begegnung. Die Überraschung des so Beschenkten war natürlich groß und der Bock war auf einem gewiß sehr seltenen Wege die fälligen Stangen los.

\* (100.000 Kilometer in 366 Tagen!) Begünstigt durch das außergewöhnlich schöne Wetter, konnte die Sonnabend hier eintraffende Rennfahrerin Bill Wurmb, unser Riesengebirge und das Riesengebirge lernen und bewundern. Die

junge Dame lässt es sich nicht nehmen, nach Rückkehr von einer nach Stettin unternommenen Reise Hirschberg in den nächsten Tagen noch einmal zu besuchen und gedenkt in einem Vortrage ihre bisherigen Reiseindrücke zu schildern.

\* (Das Reformationsfest) wurde von der evangelischen Gnadenkirchengemeinde durch einen Festklostersdienst für Erwachsene und die Schulkinder der oberen Klassen am Montag vormittag gefeiert. Pastor Brüser hielt vor einer zahlreichen Gemeinde den Gottesdienst ab. Um 11 Uhr fand durch denselben Geistlichen ein Reformations-Kindergottesdienst in der Gnadenkirche statt.

\* (Der Hirschberger Schneeschuhklub 1905) beging am Sonnabend im Hotel „Drei Berge“ bei reger Anteilnahme die Feste des 22. Stiftungsfestes. Humoristische Vorträge, eine Festansprache des 1. Vorsitzenden, Max Niedemacher, Verlosung u. v. a. sorgten für reichliche Abwechslung. Tanz beendete die Veranstaltung.

\* (Malerinnung.) Eine Anzahl Mitglieder der kürzlich aufgelösten Malerzweigszimmung hatte sich vor einigen Tagen im „Schlesischen Hof“ zusammengefunden, um eine freie Binnung zu gründen. Diese Binnung kam auch nach längerer Aussprache zu stande. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Cowungen entwerfen und die behördliche Genehmigung nachzuführen soll. In einer späteren Versammlung soll dann die endgültige Gründung vollzogen werden.

\* (Niederschlesische Handwerkerversammlung.) Auf Einladung der Kleinstädtischen Handwerkerkammer findet in nächster Zeit im Handwerker-Erholungsheim in Mitte-Schreiberhau eine Zusammenkunft der Innungsausschüsse des Handwerkerbezirks Biegnitz statt. Sie soll der Beratung wichtiger wirtschaftspolitischer Fragen, soweit diese für das Handwerk in Betracht kommen, dienen. Insbesondere soll auch zu den bestehenden Neuwahlen für den Reichstag und den Preußischen Landtag Stellung genommen und eine stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei der Aufstellung der Kandidatenlisten gefordert werden. Unter den 21 Reichstags- und Landtagabgeordneten des Wahlkreises Biegnitz befindet sich kein einziger Handwerksmeister.

\* (Unter dem Titel „Kunst und Heimat“) wird der Gräflauer Kunsthistoriker Pater Nikolaus von Butterotti am Donnerstag in der Oberrealschule einen Vortrag über die Gemälde von Wissmann in der Gräflauer St. Josephskirche halten, der von Lichtbildern begleitet sein wird. Der Redner, ein gebürtiger Südtiroler, gehört zu den im Jahre 1919 von den Tschechen wegen ihres Deutschtums vertriebenen Benediktinern, die in Gräflau eine Heimat gefunden haben.

\* (Erlichtete Einreise zum Gräberbesuch nach Elsach-Lochingen.) Wie dem badischen Verkehrsverband vom französischen Konsulat in Karlsruhe mitgeteilt wird, wird deutschen Staatsangehörigen, die sich an Allerheiligen sowie am 21. November zum Gräberbesuch nach Elsach-Lochingen zu begeben wünschen, eine erleichterte Einreise gewährt. Die Antragsteller benötigen hierzu eine vom Bürgermeisteramt des Ortes, wohin diese zu reisen beabsichtigen, ausgestellte Bescheinigung, daß der Antragsteller auf dem Friedhof der betreffenden Gemeinde ein Familiengrab besitzt. Ferner wird ein deutscher Reisepass oder Personalausweis benötigt, der von dem französischen Konsulat oder beim Grenzübergang von den französischen Behörden gültig ist. Die Gültigkeitsdauer des Visums, dessen Gebühr auf 2,10 Reichsmark ermäßigt ist, beträgt vier Tage. Zur Erleichterung des Visums sind die Grabbescheinigungen der letzten Jahre gültig.

\* (Straupitz, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Der fünf Jahre alte Sohn Willy des Blauarbeiters Hermann Wobbs im oberen Ortsteil rief am Freitag beim Spielen mit noch anderen Kindern im Hirschberger Stadtteil Hartau bei der Spielstube so unglücklich, daß er sich einen starken Bluterguß am rechten Arm zuzog. — Der vier Jahre alte Ernst Kriegel, welcher am Freitagmittag aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes der Braunschen Befürkung aus einer Höhe von 9 bis 10 Metern in die Tiefe stürzte, ist im Krankenhaus durchleuchtet worden; es konnte festgestellt werden, daß das Kind an Gliedmaßen nichts gebrochen hat, sondern nur einen ziemlichen Bluterguß am Gesäß davongetragen hat. Der Kleine habe sich noch am Fenstertreppen festgehalten, wie Augenzeugen befunden, ehe er hilfesuchend, verließ das Kind die Kräfte und es stürzte ab. Der Junge durfte mehrere Wochen im Bett zubringen müssen. — Die Turnabteilung Straupitz der Freien Turnerschaft Hirschberg beging am Sonnabend im „Fleischgarten“ bei reger Anteilnahme ihre Gründungsfeste. Trotz dem kurzen Bestehen der Abteilung hat sie bereits 62 Mitglieder aufzuweisen, einschließlich der Jugend und Damenriege. Gefangliche wie innererische Darbietungen, Festausprache, Verlosung und Ball verschönten den Abend.

\* (Grüna, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die Wohltätigkeitsausführung, die am Sonnabend von der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten veranstaltet worden war, erfreute sich eines guten Besuches. Die Darbietungen wurden mit starker Beifall aufgenommen; Verlosung und Ball beschlossen

den Abend. — Am selben Abend beging im Kretschamssaal der Radfahrerclub von 1897 sein erstes Wintervergnügen. — Da man auch während des Winters vom Galgenberg aus Ausgrabungen vorzunehmen gedenkt, wird gegenwärtig neben das vorhandene große Bett, in dem die Fliegergruppe aufbewahrt werden, eine hölzerne Baracke errichtet, und zwar so im Stil der alten Orgeln, als sollte sie vor feindlichen Fliegern geschützt sein. Mit der Fliegerzeug „Görkis“ werden siebzig Schulungen abgehalten. — Unter der Bezeichnung „Im Orient“ hat Herr Hampel seinem Kaffeehaus eine neue Ausstattung gegeben.

\* (Werderdorf, 31. Oktober. (Der Bürgerverein) wird am Freitag seinen Mitgliedern im Ernstlichen Saale einen Familienabend bieten. Die Berliner Konzertängerin Hilde Pirscher ist für einen Liederabend gewonnen worden.

\*\* (Bad Warmbrunn, 31. Oktober. (Von der evangelischen Kirche. — Sanitätskolonne.) Die Erneuerungen, die zum 150jährigen Jubiläum an der Kirche, dem Pfarrhaus und der Kirchschule vorgenommen wurden, sind beendet. Kirche und Kirchschule haben einen sehr gesättigten farbigen Anstrich erhalten; auch das Pfarrhaus und das alte Schulhaus haben ein neues Gewand bekommen; außerdem wurde das alte Schulhaus mit einer vollständig neuen Ziegeldachung versehen. In der Kirche sind alle Kronenleuchter für elektrische Beleuchtung umgearbeitet worden. Die neue Orgel, die von der Firma Gustav Heinze, Gorau R.-L., mit einem Kostenaufwand von 24 000 Mark gebaut wurde, ist am Freitag fertig geworden. Sie wurde nachmittags von Musikdirektor Nipper-Hirschberg behördlich abgenommen, d. h. geprüft. Über die moderne Einrichtung und die wunderbare Klangwirkung der eingebauten Stimmen wurde das höchste Lob geäußert. Für die Jubiläier, die am Sonntag, den 6. November, stattfinden, ist nun die Festordnung festgesetzt worden. Danach beginnt der Festgottesdienst schon um 9 Uhr. Als Ehrengäste haben ihre Beteiligung zugesagt: Generalsuperintendent Dr. Schian-Breslau, Präsident Vender vom Konzistorium Breslau, Landrat Dr. Schmeißer, Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch. Der Festgottesdienst beginnt mit der Melodie der neuen Orgel. Um 1 Uhr findet ein Festessen im Hotel „Zur Schnecke“ statt. Um 5 Uhr ist eine musikalische Andacht in der Kirche, wobei ein Orgelkonzert vorgesehen ist. Pastor Kuske hat im Selbstverlag eine Jubiläumschrift herausgegeben, die neben dem Geschichtlichen Aufschluß gibt über das gesamte evangelisch-lutherische Leben der Gemeinden Warmbrunn und Herischdorf. — Die Sanitätskolonne beging Sonnabend im „Schlesischen Adler“ ihr 26. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Rentner Schmidt, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die umfangreiche Tätigkeit der Kolonne hin. Seit Beginn des Jahres hat die Kolonne 78 Transvorte ausgeführt, 77 Stunden Nachtwachen gehalten und 3 Wiederbelebungen mit Erfolg zu verzeichnen. Die Darbietungen des Festabends bestanden in Konzertstücken, in schönen Gesangsvorträgen von Fräulein Scholz, in ausgezeichneten turnerischen Vorführungen des Männerturnvereins und in einem vorzüglich gespielten Schwank: „Dr. Kranichs Sprechstunde“ von A. Reich. Alle Darbietungen fanden stürmischen Beifall. Mit einer Verlosung und Ball schloß das Fest.

\*\* (Bad Warmbrunn, 29. Oktober. (Der Mieterschutzverein für Bad Warmbrunn und Herischdorf) hielt am 20. d. M. seine Herbstversammlung im Breslauer Hof ab. Herr Mahr aus Breslau erläuterte das Ergebnis der Wohnungszählung, welche ein Heben von  $1\frac{1}{2}$  Millionen Wohnungen ergeben habe; es wurde dabei aber noch in Orten unter 500 Einwohnern eine Zählung nicht vorgenommen. Vor dem Krieg hatten wir 5% leerstehende Wohnungen. Dem Wohnungsmangel kann nur durch energische Förderung des Wohnungsmarktes abgeholfen werden, hierzu müßte die Hausmiete restlos verreignet werden. Gegen jede Lockerung der Wohnungswirtschaft müssen wir Einbruch erheben, da jede Lockerung Mietserhöhungen nach sich ziehe.

\* (Bad Warmbrunn, 28. Oktober. (Im Katholischen Junglingsverein) hielt der Senior einen Vortrag über Gras Reeden. Die nächste Bezirksversammlung wird im November in Hirschberg abgehalten.

\* (Satin, 31. Oktober. (Notres Kreuz.) Vaterländischer Frauenverein und Sanitätskolonne haben beschlossen, die für die Krankenpflege in der Gemeinde notwendigsten Gegenstände und Pflegemittel anzuschaffen. Freudig begrüßt wurde die Mitteilung, daß in einem demnächst zu erbauenden Spitätschause auch ein großer Raum für die Geräte der Sanitätskolonne geschaffen wird. Am Freitag beginnen wieder die vom Kolonnenrat Dr. Würsel geleiteten Übungsabende.

\* (Petersdorf, 31. Oktober. (Die Pflasterung) der Kunstrasse nach Schreiberhau macht, dank des günstigen Wetters, erfreuliche Fortschritte. Der Teil der Straße von der Michelschen Holzschleife bis zum Oberwerk der Josephinenhütte ist bereits pflasterfertig, nur die Bürgersteige sind dort noch zu regeln. Bei günstigem Wetter dürfte das diesjährige Ziel der Pflasterung, diese bis zur eingestürzten Brücke an der Hartenberger Straße fertigzustellen, erreicht werden.

vo. Schreiberhau, 31. Oktober. (Gastspiel des Schlesischen Landestheaters.) Am 28. Oktober fand im Theatersaal des Hotels „Zackenfall“ eine Aufführung von Molnars „Spiel im Schloß“ durch das Schlesische Landestheater statt. Das ausverkaufte Haus kam bei Molnars geistreich geschilderter Anekdote in heile Stimmung. Die gute Wiedergabe des Werkes durch das Wandertheater des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine ließ das Verlangen nach weiteren Gastspielen laut werden, und es sind — für die nächsten Monate im Fremdenverkehr — mehrere Aufführungen festgelegt worden.

a. Schreiberhau, 31. Oktober. (Gemeindeklassenrechnung. — Wintersportverein. — Von der Polizei.) Die von der Gemeindevertretung in der letzten Sitzung festgestellte Rechnung der Gemeindehauptkasse für das Jahr 1924 liegt vom 31. Oktober bis zum 12. November im Gemeindehause zur Einsicht aus. — Die Wintersportvereine bereiten sich auf die bevorstehende Winterverkehrszeit vor. Die „Windsbraut“ eröffnet den Neigen mit der Generalsversammlung am 3. November im Hotel „Schenkenstein“. Am nächsten Tage folgt der Bobklub. Die Tagesordnungen für beide Versammlungen stehen neben den Neuwahlen in erster Linie Wahl der Sportveranstaltungen, Festsetzung der Termine und Organisationsangelegenheiten vor. — Die Polizeibehörde hat einen Beamten bei dem Polizeipräsidium in Breslau im Verfahren der Spurenfeststellung und Sicherung, der Aufnahme von Fingerabdrücken und der Verkehrszeichengebung ausbilden lassen, um die Errungenschaften der modernen Polizeitechnik auch für den hiesigen Dienst nutzbar zu machen.

\* Schreiberhau, 31. Oktober. (Die Fahne des Katholischen Gesellenvereins) ist nicht, wie im Sonntag-Boten berichtet wurde, vollständig zerstört worden, vielmehr nur, wie wir feststellen gebeten werden, am oberen Ende angebrannt. Da dieser obere Teil ein besonderes Stück ist, läßt sich der Schaden leicht wieder gut machen.

w. Lomnitz, 31. Oktober. (Aus Anlaß des Weltspartages) gibt die hiesige Spar- und Darlehnskasse an je ein Kind der acht Klassen der hiesigen beiden Schulen eine Spareinslage von zwei Mark mit Absicht, daß die Kinder und Eltern zum weiteren Sparen angeregt werden.

s. Arnisdorf, 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) stellte die Gemeindeberechnung fest und erließ Entlastung. Für die beim Neubau des Familienhauses notwendig gewordenen Abänderungen und für das Hebefest wurden die Kosten bewilligt. Die Weiterleitung der Wasserleitung bei dem Landwirt Liebig und die Rohrbesichtigung in der Kleinen Lomnitz bei der neuen Brücke in Birsig wurden bewilligt.

r. Liebigsdorf, 31. Oktober. (Unfall an der Maschine.) Der 18 Jahre alte Hermann Krever von hier, welcher in der Strauß'schen Papierfabrik bei der Papiermaschine als sogenannter „Siebunge“ beschäftigt ist, geriet am Sonnabend früh derart unglücklich mit der linken Hand in die Rillwalze der Maschine, daß dem jungen Mann der linke Unterarm gebrochen wurde; im Auto brachte man den Verletzten zum Arzt und alsdann in seine Wohnung.

lg. Reichenberg, 31. Oktober. (Im Alter von fast 93 Jahren gestorben) ist der Nestor der niederschlesischen staatlichen Förster, der Förster i. R. Carl Semper. — Ferner starb im Alter von 88 Jahren Frau ebem. Rittergutsbesitzer Nowach.

s. Böwendorf, 31. Oktober. (Das neue Finanzamt.) Der städtische Finanzamtsbau, der in einjähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwande von 150 000 Mark errichtet wurde, liegt im Bülowviertel des Jordan und bildet den Abschluß der Kaiser-Friedrich-Straße. Das Gebäude wurde Anfang September bezogen. Der Entwurf entstammt dem Reichsfinanzministerium. In dem Gebäude sind untergebracht sämtliche Bureaus, sowie die Wohnung des Leiters des Finanzamtes. Der Vorplatz wird gärtnerisch ausgestaltet.

ws. Spillen, 31. Oktober. (Konzert. — Autounfall.) Am Donnerstag fand ein Militärlorinziert der Jägerkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Markeschel im Gasthause „Zum braunen Hirschen“ statt. Der neue Saal war übersäumt. Die Kapelle erntete reichen Beifall. — Ein Autounfall ereignete sich an der Straßenbiegung in der Nähe der Schule. Beim Ausweichen fuhr ein Auto an einen Telegraphenmast. Der Motor und die Schussscheibe wurden vollständig zertrümmt, die Insassen blieben aber unverletzt. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

s. Birngrün, 31. Oktober. (Gemeindevertretung. — Einbrüche.) In der Sitzung der Gemeindevertretung am Sonnabend wurden der neugegründeten Feuerwehr die Mittel zur Aufführung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen als Darlehen bewilligt. Die Abnahme der Feuerwehr soll in Kürze erfolgen. Die Kosten zur Aufführung neuer Ortstafeln wurden ebenfalls bewilligt. Der Antrag auf Übernahme einer Bürgschaft für eine Kreisbauhilfe wurde dahingehend erledigt, daß der Gemeindevorsteher beauftragt wurde, die zur Sicherstellung der Summe nötigen Erhebungen anzustellen. — An einer der letzten Nächte wurde in der Gemeinde an drei Stellen eingebrochen. Große Beute haben aber die Einbrecher nicht gemacht. Den Späbbuben ist man auf der Spur.

s. Klein-Nöhrdorf, 31. Oktober. (Hohes Alter.) Der Altveteran Joseph Schols begeht am Donnerstag seinen 87. Geburtstag. Der Greis hat an den Feldzügen 1866 und 1870 teilgenommen und im Jahre 1920 die goldene Hochzeit gefeiert; er ist noch so rüstig, daß er die Feldarbeiten verrichten kann.

ws. Johnsdorf, 31. Oktober. (Frau Lehrer Vogel †.) Ganz unerwartet starb am Sonntag früh Frau Lehrer Vogel. Sie war infolge ihres freundlichen und lieblichen Wesens in den Gemeinden Johnsdorf und Spillen sehr geachtet und beliebt.

s. Liebenhain, 29. Oktober. (Der Gesangverein „Lordin“) hielt am Donnerstag im Hotel „Zum Bahnhof“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Postinspektor Nixdorf, erstattete Bericht über den Bundestag des Niederschlesischen Sängerbundes in Greiffenberg und des Gausängerfestes in Marienbad und gab einen Rückblick über das vergangene Geschäftsjahr. Anschließend folgte eine Aussprache über Abhaltung eines Liederabends. Es wurde beschlossen, den Liederabend am 13. Novbr. im Bahnhofshotel abzuhalten. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Lehrer Herischek, den Kassenbericht Kassierer Buchhändler Bochnik. Angeregt wurde, für die Mitglieder Vereinsmücken mit dem Bundesabzeichen anzuschaffen. Als erster Schriftführer wurde Lehrer Matschinske, als zweiter Lehrer Hanke und als Rechnungsprüfer Stadthaupt- und Sparkassenrentendant Max Scholz und Sparkassenbuchhalter Joseph Baumert einstimmig gewählt. Das Stiftungsfest wird in der Faschingszeit (Anfang Februar) begangen. Ehrenmitglied, Stadträtes Benjamin Hensel überreichte dem Verein äußerst interessante Erinnerungen aus seiner hiesigen Sängerzeit.

sch. Plagwitz, 31. Oktober. (Als Leiche gefunden) wurde die seit Mittwoch vermisste Maurerfrau Nierig. Ihr Mann suchte sie am Sonntag vormittag und fand sie auf dem Steinberge als Leiche an einem Baum hängend. Die unglückliche Frau, die Selbstmord verübt hat, war schon seit langer Zeit schwach geworden.

:( Greiffenberg, 31. Oktober. (Stiftungsfest. — Sich selbst gestellt.) Das 56. Stiftungsfest des Turnvereins (D. T.) wurde am Sonnabend im Schützenhaus gefeiert. Nach einigen Vorträgen der Sängerriege und der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden zeigten die Turner und Turnerinnen Freilübungen und Barrenturnen. Bei der Siegerehrung traten über dreißig Sieger und Siegerinnen vor. An vier Mitglieder wurden Hindenburg-Urkunden vom Kreis-Jugendfest in Friedeberg überreicht. Der Vorsitzende erhielt für seine rege Vereinstätigkeit ein Jahr-Buch. Ein Preisschleier brachte manchen Gewinn. Der übliche Tanz wurde durch humoristische Vorträge unterbrochen. — Der von der hiesigen Polizeibehörde wegen Schändung der im Stadtteil geblanzten Hindenburg-Eiche verfolgte 18 Jahre alte Arbeitsburgere Alfred Wobrs, der seit dieser Zeit verschwunden war, hat sich dem Breslauer Polizeipräsidium selbst gestellt und seine Tat eingestanden.

:( Greiffenberg, 29. Oktober. (Im Innungsausschuh) kamen in der Sitzung am Donnerstag im Gasthof Zur Brennerei mehrere wichtige Schreiber von Behörden zur Kenntnisnahme. Die Handwerkskammer teilte mit, daß sie zu dem hier stattfindenden Handwerkskongreß durch den Kammerpräsidenten und Syndikus vertreten sein wird. Zur Vorbereitung dieser Tagung, an der wichtige wirtschaftliche Vorträge gehalten werden, wurde ein besonderer Ausschuh gewählt.

st. Bad Elster, 31. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Festung Nr. 259 im Oberdorf mit drei Morgen Land, bisheriger Besitzer Lehrer i. R. Bretschneider, kaufte Frau Hegelemeister Conrad aus Görlitz für angeblich 12 000 Mark. Die Übergabe erfolgte sofort. — Die Festung Nr. 63 im Oberdorf mit 14 Morgen Land ging in den Besitz des Fuhrwerksbesitzers Karl Schieberle über.

tr. Völkenhain, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die Volkschule eröffnete Freitag im „Grünen Baum“ ihre Winterlätitie mit einer Gedächtnisfeier für den Dichter Heinrich von Kleist. Der neue Vorsitzende, Studienrat Reichel von der Volkschule, behandelte in seiner Gedächtnisrede zuerst „Kleist als Mensch und Dichter“, um im zweiten Teil „von Kleists Erbe zu sprechen. Fräulein Neumann brachte den 1. Satz für Violin der Sonate pathétique von Beethoven, die Trauerslange aus Peer Gynt von Grieg, sowie eine Romanze von Rubinstein zum Vortrag. Kel. Sambale erfreute durch die ausgezeichneten Recitationen „Hyperrions Schicksalslied von Hölderlin, Karathus' Nachspiel von Niezsche“, und „Aus Goethes Symbolum“. — Am 1. November sind 25 Jahre verflossen, daß Buchdruckereibesitzer Gustav Müller sich in Völkenhain ansässig machte. Von Dresden kommend, gründete er seinen Betrieb in dem jebigen Bureau Raum der Ortsfrankenkasse in der Kreisburger Straße. Schwere wirtschaftliche Kämpfe sind dem Jubilar in dem abgelaufenen Viertelhundert nicht erspart geblieben. Mehrmals sah er sich genötigt, seine Geschäftsräume zu verlegen. Durch rasilose Tätigkeit ist es ihm aber gelungen, trotz vieler Schwierigkeiten, namentlich während der Kriegszeit, seinen Betrieb nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch vorwärts zu bringen. Die Geschäftsräume, die am Jubiläumstage nach Kärberstraße 11 verlegt werden, erfahren daselbst erhebliche Vergrößerungen. Buchdruckereibesitzer Müller ist trotz seiner fast 73 Jahre in dem jetzt von seinem Sohne geleiteten Be-

triebe noch rüstig mittätig. Gustav Müller ist noch ein elfriges aktives Mitglied der Deutschen Turnerschaft, der er bereits seit 50 Jahren angehört. Im Riesengebirgsland ist er als „Vater Kahn“ allbekannt. — Am 1. November kann die verwitwete Frau Eugenie Preiß ihren 80. Geburtstag begehen. Dank einer bei dem Alter noch seltenen Rüstigkeit und ganz besonderen Geistesstärke ist es dem für die edle Musik von Jugend auf begleiteten Geburtstagskind noch möglich, mehreren Schülern Klavierunterricht zu erteilen. — Die neue Autolinie Böhlenhain - Ketschendorf erfreute sich am Sonntag einer besonders starken Bemühung. — Sonnabend beging der Verein für Bewegungsspiele im „Grünen Baum“ sein 1. Stiftungsfest. Der Vorstehende Wiesner konnte am Schluss seiner Begrüßungsansprache zur Freude bekannt geben, daß dem Verein für die Erfolge seiner Mannschaft in Schwedtibis eine Hindenburg-Plakette zugeeignet wurde. Ein reichhaltig ausgestatteter Gabentisch gelangte zur Verlosung.

b. Niedelstadt, 1. Oktober. (Ein Auto verbrannte.) Am Sonntag nachmittag war der große LKW-LKW der Niedermühle leer von einer Geschäftstour auf der Heimfahrt begriffen. In der Nähe von Hartmannsdorf geriet der Wagen infolge eines Achsenbruches ins Schleudern. Der Führer verlor die Herrschaft über den Wagen, und das Auto stürzte, sich mehrfach überschlagend, die etwa vier Meter hohe Straßenböschung hinab. Dabei geriet der Benzinkanister in Brand, und der Wagen verbrannte vollständig. Wie durch ein Wunder ist der Führer des Autos, Kammer, mit nur leichten Verlebungen davongekommen.

hy. Rohrstock, 31. Oktober. (Triebwagenverkehr.) Auf der Strecke Liegnitz-Jauer-Rohrstock sollen Probefahrten mit zwei Triebwagen unternommen werden.

h. Quoisdorf, 30. Oktober. (Gesangverein. — Typhus.) Der Männergesangverein eröffnete nach der Sommerpause am Donnerstag seine Gesangsstunden im Gerichtsreichsham. — Die wegen Typhusverbots behandelten sieben Personen sind aus dem Kreiskrankenhaus entlassen worden.

xl. Landeshut, 31. Oktober. (Großfeuer.) Montagmittag in der zwölften Stunde brach in dem großen, etwa 40 Meter langen Schuppen der Firma J. Nintel - Altengesellschaft Feuer aus. Der Schuppen steht an der Mühlgrabenpromenade und enthält mehrere tausend Zentner Berg und Flachs. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, und bald bildete der Schuppen ein einziges Flammenmeer. Zahlreiche Feuerwehren trafen an der Brandstelle ein, doch ist an eine Rettung des brennenden Schuppens nicht zu denken. Bei Niedrigungsschlüchtlung hielt der Brand noch unvermindert an. Als Entstehungsursache wird Selbstzündung angenommen.

xl. Landeshut, 30. Oktober. (Tödlicher Unfall. — Verschiedenes.) Der kath. Hilfslehrer Wilhelm Martin in Kleinhermsdorf, der sich am Sonnabend nachmittag mit dem Schulrat Heldatto mit seinem Fahrrad auf der Fahrt nach hier befand, wurde auf der Schönberger Straße beim Vorbeifahren an einem Gespann der Schlesischen Textilwerke von dem Handwirde mit den Hufen an den Kopf geschlagen, so daß M. umfiel. Er erhob sich noch einmal, starb aber bald darauf. M. war anstelle links rechts an dem Gespann vorbeigefahren; er ist 29 Jahre alt und unverheiratet. — Der Männerturnverein ernannte den früheren zweiten Vorsitzenden, den im Ruhestande lebenden Professor Dr. Kwid, aus Anlaß dessen 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied. — Die städtische Sparkasse zahlte bei der Einzahlung von Spargeldern am Weltspartag dem 50. Sparer eine Prämie von 5 Mark und dem 100. Sparer 10 Mark. — Im Wege der Rettungsversorgung gelangten die Grundstücke der offenen Handelsgesellschaft Gustav Dorn in Oberleppersdorf vor dem Amtsgericht am 24. November zum Verkauf. — Kürzlich fand hier die Vorführung eines Films über Geschlechtskrankheiten statt. Jetzt haben sich bei einem Arzt mehrere junge Leute zur Behandlung gemeldet, die betonten, daß ihnen erst der Film über ihr Leidens Aufführung verschafft hätte.

r. Schömberg, 31. Oktober. (Weltspartag. — Personallien. — Einwohnerzahl.) Die städtische Sparkasse, die aus Anlaß des Weltspartages am Sonntag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr ihre Schalter geöffnet hatte, erfreute sich regen Besuches. — Justizwachtmeister Tomlat vom biesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht nach Gleisnitz versetzt worden. — Unsere Stadt zählte am 1. Oktober 1728 Einwohner.

rw. Hermsdorf (Riesengebirge), 31. Oktober. (Einbruch oder Unzug?) In der Nacht zum Sonntag hatten Nichtsinnige im Gasthaus „Zum Riesengebirge“ (Besitzer Hermann Diepold) aus einer Stube im oberen Stockwerk eine größere Anzahl Sachen zum Fenster hinausgeworfen. Die Sachen wurden am Sonntagmorgen vorgefunden, während Fenster und Türe der betreffenden Stube wie sonst verschlossen waren.

rw. Stein, 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Rechnungslegung für 1926. Bewilligt wurden 30 Mark als Beihilfe zur Anschaffung der Motorspritze der Feuerwehr Friedeberg.

rw. Gelsdorf (bei Friedeberg), 31. Oktober. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Rechnungslegung für 1926.

rw. Wigandsthal, 31. Oktober. (Die N. G. B.-Ortsgruppe) Wigandsthal-Bad Schwarzbach begeht am 6. November ihr 40. Stiftungsfest als „altschlesischer Kirmis“.

m. Steinlitz, 31. Oktober. (Der Vaterländische Frauenverein Beerberg-Ebersdorf-Steinlitz) besuchte Sonntag das „Klein-Weibel“ des Kreises Lauban, das von Pastor Thiemann gegründete Krüppelheim „Bethesda“ in Schadevalde, sowie das Säuglingsheim des Kreises in der sogenannten Wollner'schen Stiftung in Marktissa.

u. Binda, 31. Oktober. (Ihren 90. Geburtstag) feierte hier Frau Geppert. Die Greisin ist noch rüstig.

dr. Waldenburg, 31. Oktober. (Großer Grubenbrand unter Tage.) Seit ungefähr 14 Tagen wütet in der 28. Abteilung (Wilhelm-Stollen-Sohle) auf dem der Fuchsgrube gehörenden Hansheimrichschacht ein Brand, der trotz der energetisch betriebenen Eindämmungsversuche sich immer weiter verbreite und einen ganz erheblichen Umfang angenommen hat. Der Brand ist allem Anschein nach durch Selbstzündung ausgetreten, die Bekämpfung des Brandherdes wurde anfangs unter Verwendung von Gasflaschenapparaten geführt. Bei dem fortschreitenden Umstieg des Feuers mußte schließlich dazu übergegangen werden, sämtliche Luftzufahrtstüren zu vermauern. Da das vom Feuer betroffene Gebiet ein großes ist, ist auch ein erheblicher Förderungsaufwand zu verzeichnen. Menschenleben sind nicht in Gefahr gewesen, auch ist niemand bisher verletzt worden.

p. Waldenburg, 31. Oktober. (Auf seltsame Weise einen Fänger verloren.) Im Stadtteil Altwasser war ein Grubennauer auf dem Hof mit dem Herkleinern von Holz beschäftigt. Er hatte gerade zu einem neuen Hebe ausgeholt, als der zehn Jahre alte Schüler Fläger beim Spiel mit Schulkameraden so unglücklich zu Fall kam, daß er, um Halt zu suchen, in dem Moment auf den Hadellos griff, als das Beil gerade niedersausste. Dem Kind wurde der Zeigefinger der rechten Hand abgehackt und der Mittelfinger stark beschädigt.

dr. Gottesberg, 29. Oktober. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschäftigte sich mit der Eingemeindung von Oberhermsdorf, die einstimmig beschlossen wurde. Die Gemeinde Ober-Hermsdorf hatte bereits am 26. d. M. die Eingemeindung beschlossen. Mit dieser Entscheidung ist auch die langgesuchte Lösung der Schulfrage und der Wasserversorgung Ober-Hermsdorfs geflättet. Bei der Wichtigkeit der Zusammenlegung ist die Genehmigung der Aussichtsbehörden zu erwarten.

gr. Charlottenbrunn, 31. Oktober. (Auf der Straße ermordet?) Der Dachdecker Ernst Schön aus Reußendorf wurde auf dem Wege zwischen Zillendorf und Dittmannsdorf als Leiche aufgefunden. Der Tote wies schwere Verlebungen im Gesicht auf. Röte und Mühe fehlten. In der Nähe der Leiche wurden Fußspuren bemerkt, so daß der Verdacht besteht, daß Schön das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

o. Schweidnitz, 29. Oktober. (Die kommunale Polizei) übernimmt mit dem 1. November wieder den Sicherheitsdienst in der Stadt. Der größte Teil der Schupo ist bereits nach Waldenburg verlegt worden.

gr. Glatz, 29. Oktober. (Zur Erneuerung des Jesuitenlosters) und der Pfarrkirche hat die preußische Regierung erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

p. Glatz, 31. Oktober. (Belebung des Obstbaues.) Die Kreisverwaltung pflanzte in Kürze nahezu 1000 Stück Apfelsäume edelster Art an die Straßen. Sie beabsichtigt, bei später sich notwendig machenden Anpflanzungen Obstbäume dem Ahorn vorzuziehen. Für das kommende Jahr wird in Glatz eine Obstausstellung geplant, als deren Veranstalter der Obst- und Gartenbauverein Glatz genannt wird.

\* Breslau, 29. Oktober. (Wertheim beginnt mit dem Warenhausbau.) Die Berliner Warenhausfirma A. Wertheim, die den Bau eines Warenhauses auf dem Gelände an der Schweidnitzer Straße vom Lauenbien bis zum Salvatorplatz im Frühjahr kommenden Jahres beabsichtigt, hat mit den Bauarbeiten bereits begonnen. Die Front des großen Warenhauses soll an der Schweidnitzer Straße und dem Salvatorplatz liegen mit dem Haupteingang an der Ecke. Während das jetzige Residenz-Hotel und Residenz-Café daher verschwinden wird, soll das Lauenbien-Theater verbleiben.

## Gerichtsaal.

w. Liegnitz, 29. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte heute den 61 Jahre alten Löhnärtner Johann Rizmann vom Dominium Wengeln auf Grund dreier Sachverständigentests wegen Totschlags seiner 33-jährigen Frau zu zehn Jahren Haft im Buchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Rizmann hatte am 31. Mai seine Frau, die in die Wohnung der Schwiegertochter geschleift war, mit einem Taschenmesser auf dem Bettrand erstochen. Sie war seit Jahren schwer trank und hatte durch den Mann ein wahres Martyrium zu erleiden gehabt. Die heutigen Verhandlungen ergaben, daß Rizmann ein notorisches Säufer und ständiger Trunksünder war, seine Familie hungern ließ und sie auf das furchtbarste mißhandelte.

## Reformationsgeist und Weltleben.

Vor 410 Jahren begann es, was heut noch nicht vollendet ist, ja nie vollendet werden kann: der Versuch, aus ganz persönlichem Glaubensleben heraus eine Religion wachsen zu lassen, in der Auseinandersetzung in Geist und Wahrheit das allgemein und ewig Giltige, alles andere nur dazu hinzuhende Formen sind. Man nannte es Reformation, d. h. Zurückführung auf die neuen christlichen Frömmigkeiten; es war mehr, denn es war nicht nach hinten gerichtet, sondern nach vorn. Es entstand daraus im Bunde mit dem Geiste des Humanismus und der Renaissance der Geist der modernen Zeit. Da aber die neue religiöse Erkenntnis und Glaubenskraft in Bundesgenossenschaft mit allen hellen Mächten der Kultur zu bleiben strebte, da sie das gesamte menschliche Leben zu befriedigen, zu durchdringen, von unchristlichem clerikalem Bann zu befreien am Werke war, da sie einen Ruf an alle versprühte, war durch sie das ganze öffentliche Leben mit geheiligt. Denn der Unterschied von Clerus und Laien sollte ausgehoben sein. Das Lied vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen an allen gottgesetzten Ordnungen der Welt sang Luther in seiner prächtigen, ebenso aufs Kulturelle und Nationale wie aufs protestantische bestimmte Schrift „An den Abel“, einer Christ, aus deren aristokratistischem Titel man wahrlich nicht auf undemokratische Gefühle und Gesinnung schließen darf. Aber wann werden Programmschriften restlos erfüllt? Luther bleibt der mächtige Führer, auch wenn man erkennt, daß er in manchem noch gefangen blieb in der Begriffswelt der alten Zeit und zu vielem Neuen nur den Grund legen konnte. „Sein Geist war zweier Seiten Schlachtgebiet.“

Eins ist nun gerade am Reformationsfeste, das in allen Protestantenten das Gefühl ihrer Einheit spürbar machen soll, mit aller Deutlichkeit herauszustellen: der Protestantismus erschöpft sich nicht in der kirchlichen Betätigung. Es gibt zwei Ströme protestantischen Christentums, deren einer wesentlich im Flussbett der kirchlichen Organisation geht, dessen anderer mehr das sogenannte weltliche Leben befürchtet in seiner Daseinsfähigkeit. Wenn beide Gruppen vom bewußten christlichen Geiste getrieben werden, sind sie beide gleichwertig, beide Verwalter eines Teiles des Erbes des Reformator. Das sie sich oft nicht verstehen, ist teils Schuld, teils Schicksal, teils Konsequenz der ungeheuren Mannigfaltigkeit protestantischen Geisteslebens. Man vergibt oft, daß die evangelische Kirche das Zusammenströmen lutherischer und schweizerisch-reformierter Frömmigkeitsarten ist, in Preußen vor 110 Jahren zur Union zusammengeschlossen. Luther und Zwingli wirkten beide aus aeläutertem Verständnis des Evangeliums im ganzen Kulturbereich persönlichen und öffentlichen Lebens, bewußt weltfossen; der religiös Liedere, Luther, schwuler, der staatsmännische, Zwingli, zugleich in wissenschaftlicher und politischer Wirksamkeit seinen göttgewollten Beruf lebend; beide Christus zur Ehre. Man kann nicht mit Bestimmtheit erklären, wie Luther sich zum inzwischen gewordenen modernen Staat, zur Schule, zur freien Forschung, zu Parität und persönlicher Selbstbestimmung stellen würde, weil er diese Probleme nur ahnte, noch nicht deutlich sah — er hatte noch höhere Aufgaben! Aber der hätte ihn völlig mißverstanden, der meint, er würde jemals den heutigen Staat, zu dessen Struktur der Protestantismus das Wichtigste gegeben hat, „heidnisch“ genannt haben, wie es von konfessionell gebundener Seite jetzt mit Vorliebe geschieht. Was „aus der Taufe gefrochen ist“, innerhalb christlicher Kultur aufwächst und irsendwie, ob auch noch so dünn religiös empfindet, ist nie heidnisch, auch wenn er meint, in den geschichtlich so gewordenen kirchlichen Formen des Christentums sich nicht betätigen

zu können. Der Staat nun gar, der für Luther Protektor der Kirche ist, der für Heilighaltung der Ehren zu sorgen hat, der christliche Schulen einzurichten hat, ist für Luther und Zwingli oder Calvin, trotzdem er funkt von Erdlichkeit, souverän und aus göttlicher Vollmacht wie Hausstand und Lehrstand. Der moderne Staat als ganzer ist durchaus nicht unchristlicher als der vor 400 Jahren! Seine göttliche Aufgabe und eine Ehre ist, völlig gerecht, völlig sachlich, völlig Erzieher, dazu Wahrer des Weltstums zu sein. Jeder Beruf in der Welt, ob des Königs, des Schusters, der Stallmagd, des von Luther und Zwingli trob Empörung gegen brutale Regierung hochgeschickten Bauern, ist heilig gleich dem des in einem kirchlichen Amt Arbeitenden, wenn er in Sachlichkeit und Liebe, in Verantwortlichkeit vor Gott ausgetüftelt wird! Damit sind „Kirche“ und „Welt“ beide unter Gottes Gericht und Gottes Gnade gestellt. Darauf besinne sich am Reformationsfest die zerstülpste Christenheit, lerne Achtung vor aller lauterer Arbeit und Überzeugung und lerne besser Einigkeit im Geiste halten! Sonst versteht man die Zeichen der Zeit ebenso wenig zu deuten wie das Evangelium Christi und seines treuesten deutschen Propheten Martin Luther. Die Einheit des Protestantismus kann seinem ganzen Wesen nach nur liegen in der unbeschreiblichen Gemeinde der wahrhaft Gläubigen und ihrem Glauben an ihren mächtigen Wahrheitsgeist; für seine Betätigung in möglichst lebendiger kirchlicher Gemeinschaft und Weltleben muß er Mannigfaltigkeiten lassen. Sonst gibt er seinen Beruf einer Reformation der Welt auf. Wer eine Richtung protestantischer Art pflegt unter Verlust und Hemmung oder gar saltem Ausgeben grundsätzlich oder schicksalhaft anderer Erlebnisarten, wer nicht vom besten Geiste die Einheit des Volkes zu beleben und zu durchdringen heißt bestrebt ist, wird nicht reformieren, sondern, ob auch Teilerfolge gewinnend, im ganzen verlieren. Protestantismus ist mehr als eine Konfession und erfordert starkes, frohes Zusammenwirken aller Wahrhaftigen, vom Christusgeist Getriebenen.

Pfarrer Mr.

## Schweres Eisenbahnunglück in Italien.

\* Mailand, 31. Oktober. (Drahns.) Auf der Linie Varese-Vocorotondo stieß ein Extrazug mit einem Personenzug zusammen, so daß der Extrazug entgleiste. Die Wagen stürzten um und wurden zum Teil zertrümmert. Bis jetzt sind sechs Tote u. achtzig Verwundete, darunter dreißig Schwerverletzte festgestellt worden. Die aus Anlaß des fünften Jahrestages des Marsches auf Rom organisierten Feierlichkeiten wurden zum Zeichen der Trauer abgesagt. Nähere Nachrichten über das Unglück waren bisher noch nicht zu erhalten.

## Kunst und Wissenschaft.

XX Henny Porten wieder genesen. Am Dienstag trifft Henny Porten nach fast halbjähriger Krankheit wieder in Berlin ein, um im Rahmen der Henny-Porten-Frolich-Produktion ihre Filmtätigkeit wieder aufzunehmen. Sie war bei den letzten Außenaufnahmen zu ihrem Film „Die große Pause“ an einem schweren Gelentherneurismus erkrankt, so daß dieser Film tatsächlich für sie, im wahrsten Sinne des Wortes, eine „große Pause“ bedeutete. Jetzt ist sie wieder völlig genesen, nachdem sie von Wien aus sogar bereits totgesagt war. Noch im Laufe des November wird man die beiden letzten Filme Henny Portens, das Lustspiel „Die große Pause“ und das Schauspiel „Violantha“, sehen können.

# Elektrisches Licht ist billig,

darum sollten Sie nicht zur Ersparnis  
weniger Pfennige auf ein vom elektrischen  
Licht durchflutetes Heim verzichten.



## Der Bleitropfen.

11) Von Dr. Waldemar Bante.

(Nachdruck verboten.)

Bardolf staunte über die Verwandlung. Wie ein fastes Sturzbad brausste es über ihn herunter. Was mußte er auch seinem inneren Drang, zu schüben, nachgeben? Er war ohne den aeringsten unreinen Hintergedanken gewesen. Und nun entzog sie sich ihm unwillig. Sie tat ihm Unrecht nach seiner Ansicht, und das gab ihm das Übergewicht wieder.

Er setzte sich neben sie und umging die Frage.

„Die Zeitungsnachricht ist allein noch kein Beweis. Ich habe darum zuerst den Bleitropfen untersucht und Gießversuche mit hartem und weichem Blei gemacht. Im Sterbezimmer kann der Täter das Blei unmöglich geschmolzen haben. Dafür kam nur das Arbeitszimmer oder die Badestube in Frage, höchstwahrscheinlich aber die letzte, da der Täter, wenn Weinand während des Schmelzens aufwachte, immer noch einen Vorwand für den Aufenthalt dort zur Hand haben konnte. Vorhin habe ich die Entfernungen ausgemessen und gefunden, daß Weichblei zu schnell erfalet, daß aber Hartblei solange gießbar bleibt, daß der Täter Zeit hatte, von der Badestube her zu kommen. Wir müssen daher untersuchen, ob der gesuchte Bleitropfen hier Hartblei ist.“

Damit stand er auf und holte aus einer Truhe mit seiner Geistesammlung ein Mineral. Während er wieder zum Tisch zurückkam, schwante er zum Blauderton um.

„Wenn ich mit einem Diamant über eine Glasscheibe fahre, dann kann ich das Glas zerbrechen, weil das Glas weicher ist. Dasselbe erleben wir schmerzlich, wenn wir uns mit dem Messer schneiden, weil der Stahl härter ist, als das Fleisch. Hier —“ er legte das Mineral auf den Tisch — „ist Wismut. Wismut ist härter als Weichblei. Also kann man Weichblei damit rissen, wie man mit einem Brillantring eine Fensterscheibe zertrümmern kann. Sie her!“

Er nahm das übrig gebliebene, vom Büchsenmacher gelaufte Stück Weichblei und fuhr mit der Kante des Wismut darüber. Ein seiner Strich wurde sichtbar.

„Wismut ist aber,“ fuhr er fort, „ebenso hart, wie Hartblei. Deshalb riß keins das Andere, weil gleich harte Stoffe sich nicht schneiden.“

Der bei Weinand gesuchte Bleitropfen war auf der Unterseite, wo er auf dem Boden aufgelegen hatte, flach. Bardolf strich mit dem Wismut darüberhin.

„Wenn also dieser Tropfen Hartblei ist, dann darf jetzt kein Eindruck da sein. Ist aber ein Strich zu sehen, so ist Weinand wirklich am Schlag gestorben und nicht ermordet worden. Dann war die ganze Aufregung umsonst. Leuchtest Dir das ein?“

Sie war so gespannt, daß sie nur flüchtig nickte. Sie nahm den Tropfen, den er ihr mitsamt einem Vergrößerungsglas hinhielt, ohne daß er vorher einen Blick darauf geworfen hatte. Ulrike sammelte sich erst sündenlang und sah dann nach.

Die Fläche war unberührt.

„Lastendes Schweigen lag drückend im Raum.“

„Fürchterlich! Grauenvoll Gedanke und Ausführung!“

Die Stimme klung gebrochen, rauh und kam stoßweise. Der menschliche Laut war allein schon eine Erlösung.

„Und was nun?“

Egard schwieg und sah ins Licht.

„Eigentlich wissen wir ja bis jetzt nur, wie der Mord vor sich gegangen sein könnte. Ob es wirklich auch ein Mord war, bringt nur eine Ausgrabung zu Tage.“

Als sie eine Bewegung machte, winkte er ab.

„Dazu haben wir auch keine Zeit! Es würde auch den Mörder, wenn einer da ist, warnen.“

„Also, was dann nun?“

Der Mann fing ihren Blick auf und sah sie fest an.

„Den zweiten Mord verhindern!“

Das Blut stochte ihr, und sie wurde wieder schwach.

„Wer und wie?“

Die erste Frage umging er.

„Dadurch, daß man sich dem Mörder stellt!“

„Wer, frage ich? Wer, Egard?“

Egards Gesicht verzerrte sich.

„Das wird sich zuletzt finden.“

Aber sie ließ nicht locker. Heftig sah sie ihn am Arm.

„Ich will wissen, wer?“

Ein Ausweichen gab es jetzt nicht mehr.

„Walter jedenfalls nicht!“

Bevor er noch zugreifen konnte, war Ulrike bewußtlos vom Stuhl gesunken.

\* \* \*

Als gegen Mitternacht der Kraftwagen vor der Rampe von Hirschfeld anhielt und Bardolf die Freundin behutsam beim Aussteigen half, stand wie aus dem Boden gewachsen Hedda Eulendorf, die Gesellschaftsberaterin, vor den Ankommenden. Wortlos preßte die alte Dame die dünnen Lippen zusammen, griff ohne Egard weiter zu beachten, nach dem anderen Arm der Tannenbuden und brachte sie mit unvermuteter Kraft in ihr Zimmer. Sie winkte dem rätselnd Dastehenden, zu gehen. Hier war in ihrer Abwesenheit ein großes Unglück geschehen, und die rohe Welt da draußen hatte ihrem Kindchen wehe getan.

Hedda Eulendorf war noch ein Wesen der aussterbenden Generation. Eine Hausunkte, die Ulrike erst aufgezogen, dann unterrichtet hatte und schließlich ihre wahre Freundin geworden war. Alles, was nicht zur Geltung gekommenen mütterlichen Triebe des Dämmchens wurden verschwenderisch der Jungen verschenkt.

Dass hier Handeln und nicht Reden am Platze war, sah sie mit einem Blick. Da die Schloßherrin alles willenlos mit sich geschehen ließ, hatte sie sie kurz entschlossen sofort zu Bett gebracht. Mit seinem Laut störte sie die Stille. Schweigend saß sie am Lager und hielt die Rechte der Liegenden, ohne den Versuch zu machen, in sie zu dringen. Die Stunden verstrichen. Als der Tag dämmerte und sie das Licht ausdrücken wollte, sah sie Tränen langsam unter den geschlossenen Augenlidern aus den Winkeln sintern.

Ohne nochmals zum Bett zu treten, setzte sich Hedda aus Fenster und träumte im aufdämmenden Morgen von der Jugendzeit ihres Sorgenkindes. Unterdessen trug die stolze Ulrike einsam auf ihrem Lager einen großen Schmerz zu Grabe . . .

Bardolf sah ziemlich übernächtigt aus, als er kurz vor sieben Uhr morgens an der Rohrhäusener Grenze anlangte. So schön klar der Jagdtag auch aussah, für ihn galt es heute eine ganz andere Suche, als die auf Hühner. Vielleicht dauerte dies Jagden noch tagelang, und endete womöglich auch mit heißem Blei, aber für ihn selbst.

Vorläufig hatte er die Karten so gemischt, daß er glaubte, alle Fäden in der Hand zu halten. Am nächstliegenden schien nach den Warnbriefen der Verdacht auf Whilton. Besonders die Pistolenbeschreibung war verdächtig, konnte aber ebensofogt eine harmlose Erklärung in der Schiebleidenschaft haben. Wenn es Whilton war, dann hing es mit dem Testament zusammen. Solange er Egard, den Erbschenk nicht besorgte, würde der Amerikaner voraussichtlich nicht losgeschlagen, da er immer noch hoffen durfte, den letzten Willen zu finden. So war Bardolf vorläufig Herr der Lage.

Was bezweckte der Warner aber mit seinen dünnen Briefen? Das war womöglich nur ein lästiglich erregter Verdacht, um vom wahren Täter abzulenken.

Doch da war noch Frieda Wazmann, die ihm sehr wenig gefiel. Ihr unbeschwertes, unverdächtiges Auftreten befaßte gar nichts. Im Gegenteil, bei den Madonnenäugen hatte manchmal Teufels Großmutter Pale gestanden. Was konnte bei der alles mitspielen! Da war ein weites Feld. Dann war auch sie die Warnerin. Denn der Bemerkung mit dem Mehlsteifer war doch ein mehr wie merkwürdiges Zusammentreffen.

Die Wissenschaft der Kriminalistik nahm sich ja in der Theorie sehr schön aus, das fand Bardolf jetzt zum ersten Mal, wo er mitten in der Wirklichkeit sich mit ihr befassen mußte. Ein leiser Schimmer der Romantik strahlte auch heute noch bei aller nüchternen Wissenschaftlichkeit der Methoden über der Verbrecherjagd. Aber da handelt es sich in den meisten Fällen um die gegebenen Tatsachen eines geschehenen Verbrechens, das ohne Rücksicht aufgedeckt werden soll. Hier aber war keine Zeit zu verlieren, und der Suchende mußte notgedrungen im Dunkeln tappen. Er hatte so gar keine Handhaben und war nur darauf angewiesen, die kleinen ungewöhnlichen Aenderungen der Lage zu beobachten und sich dann, wenn er glaubte, daß es losging, an die Stelle Weinands einzuschleichen, um den Hieb abzufangen.

„Haloh, alter Schwede, schon da? Weidmannsheil!“

Walter, der einen Umtweg gemacht hatte, kam von seitwärts her aus dem Wald. Ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Du scheinst mir ja heute genau so miesepetrig zu sein, wie ich.“

„Wieso und weswegen?“

„Na, der Laden scheint heute gar nicht zu klappen. Wenn das auf der Jagd so weiter geht . . .“

„Und, wenn mein edler Jagdgenosse weiter so faßig und zappelig bleibt, dann werden die Hühner einen guten Tag haben.“

Der Brummige schnitt ein Gesicht, als hätte er Eßig getrunken. Die Nollen schienen heute vertauscht. Jetzt war er der Ernsthaftige. „Ach, geh zu! Du hast gut reden! Die Hühner werden uns sowieso was niesen.“

„Na? Aber, wo ist Whilton?“

„Das ist ja eben die Kiste! Der hat sich gestern abend den Fuß verknackt und kann nicht mitmachen. Nun stehen wir da, wie der bekannte Ochs am Berge.“

Egards Pfiff leise durch die Röhre. Er nickte, als hätte er nichts anderes erwartet.

„Höchst bedauerlich liegt er fest!“

„Oh, woher! Er humpelt in Filzparasitern herum.“

„Ja, was nun? Wir müssen doch jetzt, um nicht aufzufallen, die Jagd begehen. Es hat aber keinen Zweck, aufs Blaue draufzulaufen.“



Selbstrasierer!

Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit

**NIVEA-CREME**

einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren,

blendendes Schneiden des Messers, keine

Reizung der Haut.

Preise: M. 0.20 - 1.20

Weinand trampelte ein paarmal auf den Boden, um sich den Acker zu vertreten und schlug dann vor, zuerst zum Woltersdorfer hinüberzugehen, der im Winkel an Hirschfeld und Rohnschauzen grenzte. Wenn der missam, waren sie gerettet. Der wußte als Nachbar, wie die Schläge lagen, auch war er in den ersten Tagen mit Whilton losgewesen. Es wäre auch ganz gut, so schloß er, wenn sie Grainer mitmähten.

Der Freund hatte sich schon in die Richtung nach Woltersdorf gewandt. Jetzt blieb er mit unverhohlenem Erstaunen stehen.

„Grainer? Nun sag bloß, wie kommt denn der in aller Welt nach Woltersdorf?“

„Das weißt Du nicht? Ich dachte, du kennst die Sache. Sonst hätte ich schon gestern davon gesprochen. Du weißt doch, daß Grainer damals sein Studium aufstiegen mußte? Ja? Also, der Woltersdorfer brauchte gerade so eine Art Vertrauensmann, der ihm als rechte Hand seine Biegelseibetriebe überwachte. Grainer griff unter der Bedingung zu, daß er soviel freie Zeit behielte, um noch nachträglich seinen juristischen Doktor zu bauen. Wenn der heute mit der Partei ist, dann sind wir vier Bundesbrüder aus der Studentenzeit wieder einmal beisammen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Jonny spielt auf.

Wir leiden stark am Kunst-Snobismus, gerade auch auf dem Gebiete der Oper. Wollte man unseren Allerjüngsten glauben, so wäre Richard Wagner längst ein „toter Mann“ und eine „Erneuerung“ der Oper „aus dem Tempo unserer Zeit heraus“ eine dringende Notwendigkeit. Schön. Aber wir waren nun schon ein bisschen lange auf diese Erneuerung, will sagen auf das Genie, das Richard Wagner und Richard Strauss, diesen einzigen noch lebenden und regierenden Herrschern der Opernbühne, ablösen könnte. Da tönte jüngst von Leipzig her ein Jubelschrei: Der große Mann ist endlich da, er heißt Gräfle Krenel, und seine fabelhaft schmiedige, äußerst moderne, höchst geniale Oper „Jonny spielt auf“ bedeutet einen Markstein in der Fortentwicklung des Musikdramas. 52 deutsche Opernbühnen hörten die frohe Botschaft, glaubten sie und erwarben flugs diesen „Jonny“ zur Aufführung. Schon die Berliner Première des Werkes galt freilich viel Wasser in den überschäumenden Wein der in Leipzig entfachten Begeisterung. Jetzt könnten wir Mister Jonny auch in Breslau aufführen hören und dürfen ruhig sagen, daß er noch bedeutend schlechter ist, als sein Berliner Ruf. Operette, Revue, Film, grobe Neger-Exzentrizität herrschen in ihm. Das Nestchen lyrische Oper, was noch übrig bleibt, ist kurz gesagt, langweilig und führt, erstaunlich genug für das Werk eines modernen Musikreformers, weit in die vorwagnerische Zeit zurück. Immerhin eine für die heutige Verwirrung aller Kunstbegriffe höchst charakteristische Angelegenheit, deren nähere Betrachtung sich lohnt.

Krenel hat sich nach Richard Wagners Vorbild sein Buch selbst geschrieben und es ist der bessere Teil seiner artistischen Bemühung, weil wenigstens eine tüchtige Portion äußerer Theaterwirkung darin steht, wenn sie auch auf Kosten des guten Geschmacks und der primitivsten Moralanschauungen erreicht wird. Die ultramoderne Handlung Krenels spielt sich unter lauter Berufsmustern ab. Max, der Tenorheld, ist berühmter Komponist, Daniello, sein Bariton-Rivale, berühmter Gelger, Anita, die Dame ihrer Herzen, berühmte Sängerin, Jonny, das schwarze Biest, das dem geduldigen Europa frech und munter auffüpft, zwar nicht berühmter, aber doch gut bezahlter Jazz-Bandit. Endlich ist noch ein Stubenmädchen Yvonne vorhanden. Sie ist zwar eher tanzerisch, als musikalisch veranlagt, unterhält jedoch sehr intime Beziehungen zu den sörplich robusten Musikantern und gehört daher in die seine musikalische Krenel-Familie zu Stech hinein.

Was haben diese Leute mit einander vor? Sie lieben sich, befreundet sich, bestehlen sich, trennen sich, vereinigen sich wieder, meist nach der herben Mode des Tages, manchmal auch nach der alten, süßen Opernweis. Der Haupinisch ist, daß Jonny dem Geiger Daniello seine kostbare Amati aus dem Hotelzimmer stiehlt und die Oper endet in einer nach schlechten Film-Mustern gedrehten Polizisten-Jagd nach der gestohlenen Geige. Ihr Besther Daniello gerät dabei coram publico unter die Näder des nach Amsterdam gehenden D-Juges, was den bedauernswerten Mann aber nicht hindert, unmittelbar darauf als Revenant am Schlusschor der Oper ganz mutig zu wirken.

Max, der Komponist, sieht, obwohl er im Sacco oder Ulster liebt und leidet, dem berüchtigten „irischen Tenor“ von anno dazumal so ähnlich, wie ein faules Ei dem andern. Er unterhält neben einem teils schwärmerischen, teils ganz reellen Verhältnis zur schönen Anita noch ein höchst mysteriöses mit einem — Gletscher, über das wir nicht näher aufgeklärt werden. Und Anita liebt diesen Gletscher-Max treu und ehrlich. Daheim, wohlgerne. Geht sie aber als gefeierte Primadonna auf Kunstreisen, dann liebt sie eben Andere, die ihr zufällig abends auf dem Hotelkorridor begegnen. Nicht treu und ehrlich, aber kurz und heftig. Ist's ein eitler Neger, dann ist sie „von seiner schamlosen Offenheit entzweit“ und sinkt bereitwillig auf das nächste Sosa im Hotelkorridor (1) nieder, ist ein geigender Ged, dann nimmt sie ihn gleich mit auf ihr Zimmer. Denn, sie sagt es selbst, sie „kann nicht, darf nicht widerstehen“. Ist dann einer ihrer auf dem Hotelkorridor aufgesezten Liebhaber ein bisschen verblüfft, daß sie eigentlich „einem Anderen gehört“ und doch ihm soeben für eine Nacht gehört hat, so sagt der liebe Schne

schlicht und einsach: „Ich weiß nicht, was ich tat, doch ich weiß, daß ich mußte“. Na also, da ist nichts zu machen. Von dieser physischen Opern-Primadonna können wohl die gewihesten Opern-Brüder noch Mancherlei lernen.

Daniello, der parfümierte Geigen-König mit Monokel und Pijama, ist direkt aus der Operette entsprungen und erst die Hotel-Boje, Mademoiselle Yvonne, ein ausgesprochenes Mädchen für Alle, verbreitet mit jedem Tanzschritt — und sie tanzt immerzu! — echtesten Operettenduft um sich. Mehr läßt sich von dem holden Kind nicht aussagen. Da waren uns die Soubretten der alten Oper doch lieber, obwohl Berline, Susanne und Abele auch nicht gerade als Tugendspiegel glänzten. Aber sie hatten auch Anmut und nicht nur Frecheit.

Jonny endlich, der Titel-Matador. Ein schwarzes Nabenaas, das schöne Sängerinnen auf offener Szene vergewaltigt, kostbare Geigen stiehlt, sich selbst und nebenher auch ein bisschen Jephovah preist, weil der „die Menschen schwarz erschuf“ (?), von sich behauptet, daß es die neue Welt „mit Glanz“ repräsentiere und darum der „alten Welt“ auf gestohleren Geige zum Höllentanz auffiebt. Schade nur, daß dieser Jonny doch schon einmal dagewesen ist und zwar gerade bei dem bedauernswert unmodernen, längst „überwundenen“ Schiller. Damals hieß Jonny freilich noch Muley Hassan und ging, nachdem er seine Schuldigkeit getan hatte. Jetzt sitzt er ganz am Schlusse herrschend auf der Weltkugel und spielt dem verblüfften Publico gehörig zum Gehraus auf. Dieses aber wird von Max, Anita, Yvonne und den Nebrigen gar noch aufgefordert, sich bei dem schwarzen Luder für die nette Unterhaltung — schön zu bedanken! Höher gehts wirklich nimmer.

Wich bei dem Komponisten Krenel zu bedanken, ist mir leider unmöglich. Die über die Stillosigkeit der bunten Textunterlagen noch hinaus gestiegerte Stillosigkeit der Partitur ist Sünde wider den heiligen Geist der Musik. Dort, wo Krenel lyrisch-romantische Situationen musikalisch untermauert, hat er nur ein mühsam erquältes Pathos einzufügen. Jeder schöpferische Einfall fehlt. Dafür macht er nun freilich den Jazz opernfähig. Nur haben die Jazz-Enthusiasten seit geraumer Zeit täglich und nächtlich, außer und im Hause, reichlichste Gelegenheit, ihr edles Musikbedürfnis zu decken. Muß da durchaus noch auch auf den Opernbreitern gejazzt werden? Wer die Frage bejaht, wird dennoch als Kenner der Materie zugeben müssen, daß die Krenel'schen Jazz-Themen leineswegs erschütternd neu oder auch nur mitreihend sind. Man hat diese aufreizenden Rythmen aus dem Negerwalde schon von manchem mittelmäßig begabten Operetten-Schreiber energischer eingehämmert bekommen. Auch hier fehlt eben bei Krenel der schöpferische Einfall, die — sagen wir es doch kurz heraus, daß verpönte Wort — Melodie. Also ist er wohl ein prinzipieller Feind der Melodie, dieses „unzeitgemäßen“ Nährstoffes des alten, in die Versenkung geschleuderten Opernwesens! Er scheint es nicht zu sein. Denn mitten in die melodienlose Glorie seines Werkes setzt er mit scharfer Betonung einen besonderen Ausbund von Melodie, einen geistlichen Neger-Song, mit dem der wackere Jonny plärrend seinen Jephovah preist. Nach dieser sonderbaren Jephovah-Hymne, die nicht von Krenel stammt, sondern amerikanisches Original ist, brach der einzige spontane Beifall des Abends aus, weil sie ganz ebenso auf den Hörer wirkte, wie auf den müden Wandrer eine grüne Oase nach langem Marsch in därrer Wüste. Deutlicher kann das Publicum seine Ablehnung des sterilen Krenel'schen Musikprinzips kaum fundgeben, als mit seiner begeisterten Aufnahme der paar Takte, die zwar ungeheuer banal, aber doch wenigstens melodisch tönen.

Unser Stadttheater sah pflichtgemäß alle seine Kraft zusammen, um die höchst komplizierte Aufführung Jonnys lebensträchtig werden zu lassen. Generalintendant Turenne inszenierte das Werk eigenhändig mit allen Schikanen modernster „fachlicher“ und unmodernen romantischer Regie-Technik, Fritz Cortelezis, der ausgesuchte Mozart- und Wagner-Dirigent, machte seine beste Mieene zum Opern-, Film- und Operettenspiel Krenels und endlich haben die Einzeldarsteller — es werden gleich zwei Besetzungen vorgeführt — die wahrlich nicht zu knappen Anforderungen des Dichterkomponisten verwegend spielen, munter jazzend und tollkühn singend bewältigt. Voran Karl August Neumann als Meister Jonny, von der erstaunlichen Beweglichkeit seiner vorderen und hinteren Körperteile grotesken Gebrauch machend.

Das Haus war ausverkauft, die Stimmung mit Sensation geladen, der Beifall am Schlusse stürmisch. Also Jonny, Spiel auf, recht laut und recht oft, damit sich auch unser Opernpublicum zeitgemäß fortentwickelt und vom Endseige des amerikanischen Negers über die deutsche, „überwundene“ Opernästhetik nicht allzu sehr überrascht wird.

Dr. Erich Freund.

**Seifensäurebildung**

verstärkt den Eindruck des schönsten Haars. Aber nicht allein das ästhetische Bedürfnis auch die stete Gefahr des Haarausfalls verlangt dringend die Pflege des Haarbodens mit

**HOLFF & SÖHN**  
**AUXOLIN**  
**SCHUPPEN-POMADE**

## Sturm über Nord- und Ostsee.

Über 100 Tote.

kd. Hamburg, 31. Oktober (Drahin.)

Schwere Stürme sind in den letzten Tagen über die Nord- und die Ostsee dagegangen. Aus Holland, England und Dänemark wird von Sturmverheerungen berichtet.

Auch in Hamburg selbst hat ein starker Sturm, der über der Nordsee fast zum Orkan anstößt und bis in die Vormittagsstunden des Sonnabends dauernde, mancherlei Schaden verursacht. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr eingreifen, um Dachschäden usw. zu beseitigen. Die Zahl der zertrümmerten Fensterscheiben ist groß. Der im Hafen liegende englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ wurde von seinen Verläufern losgerissen und mußte durch Schlepper wieder an seinen Liegeplatz gebracht werden. Ein Getreidelahn wurde unter Wasser gedrückt und versank, während die Besatzung sich retten konnte. Im Hamburger Flughafen hatte die Flugpolizei für sämtliche Verkehrsflugzeuge Startverbot angeordnet.

Auch im deutschen Nordseegebiet hat der Sturm eine Reihe von nicht ungefährlichen Schiffsunfällen zur Folge gehabt. Der Dampfer „Pax“ verlor beim Frachtschiff Elbe III Anker und Kette. Dem dänischen Dampfer Margitt brach bei Terschelling das Steuergeschirr. Der schwedische Dampfer Hammonia verlor 45 Kilometer östlich Borkum seine Deckladung. Bei Vogelsang verlor der amerikanische Dampfer „City of Amaha“ beide Anker. Auf seine drahtlosen Hilferufe wurden von Kurzwaven mehrere Schlepper zur Unterstützung entsandt.

In Holland richtete der Sturm an verschiedenen Orten, vor allem in den Städten großen Schaden an. Die Abfahrt mehrerer Schiffe mußte auf die nächste Woche verschoben werden. Der Dampfer „Strabo“ wurde in Amsterdam durch den Sturm an den Kai gebrückt, wobei ein Matrose die Hochspannungsleitung berührte und getötet wurde.

In Dänemark verursachte der Sturm schwere Verkehrsstörungen. In Fredericia wurde die Dampfschlepper nach Strib auf Flüssen vom Sturm gegen das Vollwerk geschleudert und so schwer beschädigt, daß sie aus dem Betrieb genommen werden mußte. Die Dampfschlepper von Fünen nach Fredericia wurde bei der Ausfahrt aus Strib gegen das Vollwerk geschleudert und erlitt mehrfache Beschädigungen, so daß auch sie die Fahrt einstellen mußte. Der Sturm riss auf dem Bahnhof Strib ein Dach des Bahnsteiges herunter, das auf einen Personenzug fiel. Personen kamen nicht zu Schaden. In Stubbeköbing auf Falster verursachte ein durch den Sturm entwurzelter Baum Kurzschluß im Elektrizitätswerk; die Stadt ist ohne Licht. Im Bahnverkehr traten vielfach Verspätungen ein, da der Sturm Bäume und Telegraphenstangen umlegt und über die Schienen warf. Auch der Drahverkehr hat vielfach mit Störungen zu kämpfen.

Besonders heftig wütete aber der Sturm über England. Der Sturm wird als der schwerste seit zwanzig Jahren bezeichnet. Er deckte zahlreiche Dächer ab, riss Kamine und Fabriksschornsteine um und entwurzelte starke Bäume. In zahllosen Fällen war der Telegraphen- und Telephonverkehr unterbrochen. Der Orkan war stellenweise von schweren Sturzfluten begleitet. In Lancaster trat der Fluss Lune über die Ufer und setzte große Teile eines in der Nähe gelegenen Sanatoriums unter Wasser. Die Patienten konnten nur mit Hilfe von Polizeimannschaften aus ihrer bedrohlichen Lage gerettet werden. Drei Kranke sind ertrunken. In Blackpool stürzten vier Wasserbehälter der Elektrizitätszentrale zusammen, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Auch in London selbst wurde bedeutender Schaden angerichtet. An einer Stelle stürzte ein 50 Meter hoher Kran im Gewicht von 100 Tonnen zusammen. Leider hat der Orkan auch viele Opfer gefordert. Man schätzt, daß in England über 80 Tote zu beklagen sind. An der irischen Westküste hat der Sturm an drei Stellen Schiffsunfälle ver-

ursacht, bei denen etwa 40 Menschen ums Leben gekommen sind. Außerdem wurden verschiedene Fischerboote vom Sturm überrascht und gegen die Felsen geschleudert. Das Schicksal ihrer Besatzungen ist noch ungewiß.

Überfall auf die Kassiererin eines Lichtspieltheaters.

△ Potsdam, 31. Oktober. (Drahin.) In einem heftigen Lichtspieltheater versteckte ein junger Mann am Sonntag abend der Kassiererin einen Schlag ins Gesicht, griff in die Kasse und flüchtete. Bei der Verfolgung verwundete der Fremde einen jungen Mann durch einen Schuß, doch gelang es bald darauf, den Mörder festzunehmen. Er wurde als der Tänzer Walz aus Novawes festgestellt. Man fand bei ihm eine Selbstladepistole und achtzehn Patronen. Er behauptet, aus Not gehandelt zu haben, was jedoch nicht zutrifft, da er nicht arbeitslos war.

Absturz eines amerikanischen Passagierflugzeuges.

△ New-Brunswick (New-Jersey), 31. Oktober. (Guntm.) Ein Passagierflugzeug stürzte aus einer Höhe von etwa 70 Metern ab. Der Pilot und drei Passagiere wurden getötet.

\*\* Ein Vater ertränkt seine drei Kinder. Am Sonnabend abend hat in Essen der 30jährige Anstreicher Albert Hammacher seine drei Kinder im Alter von fünf, drei und zwei Jahren im Emscher Kanal ertränkt. Er wickelte die Kinder einzeln in ein Umschlagetuch und warf sie in den Fluss. Die Leichen wurden in Hamborn aus der Emscher gelandet. Der Mörder wurde bereits verhaftet. Wie Hammacher vor der Polizei erklärte, wurde er zu der Tat durch die Nachricht seiner Frau getrieben, die angeblich Selbstmord verüben wollte. Die Frau hat sich aber inzwischen wieder eingesunden. Hammacher selbst wollte nach der Beseitigung der Kinder Selbstmord verüben, sand aber nicht mehr den Mut dazu.

\*\* Auf der Hochzeitsreise bestohlen. Eine arge Enttäuschung erlebte ein junges Paar auf der Hochzeitsreise mit einem netten Reisegegenossen. Das Paar fuhr von Frankfurt a. M. über Halle und Berlin nach Katowitz. In Halle stieg zu ihm ein Mann zu, der sich als ein sehr unterhalternder Gesellschafter erwies. Kurz vor Berlin bekannte er, daß es ihm schlecht gehe und daß er nicht einmal soviel bestrebe, um etwas essen zu können. Von diesem Mitleid ergriffen, lud ihn das junge Paar ein, im Wartesaal aus dem Anhalter Bahnhof gemeinsam mit ihm etwas zu genießen. Der Reisegefährte nahm dankbar an und ließ es sich gut schmecken. Das Paar, das von der Reise schon etwas ermüdet war und bis zur Weiterfahrt noch viel Zeit hatte, machte es sich möglichst bequem und nickte bald ein. Als es nach etwa 20 Minuten wieder erwachte, war der Gast verschwunden und mit ihm die Brieftasche des jungen Ehemannes, die 800 Mark enthielt, und ein Handkoffer mit Kleidungsstücken und Wäsche der Reisebenen. Die Bestohlenen wandten sich alsbald an die Polizei, aber der Dieb war nicht mehr zu finden.

\*\* Durch einen Böller schuß getötet. Beim Hochzeitsfeier in Gutenberg in Bayern verunglückten zwei junge Leute dadurch, daß sich, als sie nach der Ursache des Versagens eines Böller schusses forschten, die Ladung entzündete. Der eine wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt.

\*\* Schwerer Kampf mit chinesischen Seeräubern. Auf einem von Tschang stromaufwärts fahrenden Dampfer hat ein Kampf mit Seeräubern 60 Tote und Verwundete gefordert. Dreißig chinesische Piraten, die als Passagiere an Bord gekommen waren, überwältigten die Bedeckungsmannschaft, raubten die Barmittel und den sonstigen Besitz der Passagiere und der Besatzung und versiehen das Schiff.

## Gind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidensträker dieses wirklich ernste Belden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen: sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgefäße in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Zucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben reinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen

beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Zucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Zuckreis fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlgedachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Ausführungschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. h., Berlin W 8, Block 115.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“.

## Koennekes Abschlag nach Karachi.

□ Bender Abbas (Persien), 31. Oktober. (Drahn.) Der deutsche Flieger Koenneke ist am Montag vormittag nach der indischen Hafenstadt Karachi abgeflogen.

\*\* Zwischenfall bei der Hinrichtung eines Mörders. In Sabanna auf Kuba, einer der Großen Antillen, die Mittelamerika vorgelagert sind, ereignete sich ein entsetzlicher Vorfall. Ein Gefangener, der zum Tode durch maschinelle Erstrosselung verurteilt war, wurde auf den Hinrichtungsstuhl gelegt, worauf das Halstuch fest angezogen wurde. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf Lebenszeichen und richtete sich wieder auf. Erst nach furchtbarem Kampf gelang es ihm wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gebracht, worauf der Mörder tatsächlich tot war.

\*\* Aus dem gemütl. Bayern. Dieser Tage entgleiste, nach dem "Bayerischen Kurier", zwischen Fürstenzell und Neufischen ein Zug mit der Maschine. Zugführer und Schaffner gelang es nach längeren ergebnislosen Bemühungen, mit dem begeebenen Hilfstelephon Fürstenzell zu verständigen. Sie ersuchten, die Unfallmeldung nach Passau weiterzugeben, aber das Telefonräulein wollte erst wissen, wer die Gebühr hierfür bezahle. Durch einen vorbeifahrenden Motorradfahrer wurde dann der Schaffner zur nächsten Telefonstation gebracht, und konnte von dort aus Passau erreichen. Inzwischen dauerte der Aufenthalt bereits eine Stunde. Leider entgleiste aber die Maschine des gesandten Hilfzuges ebenfalls zirka 800 Meter vor der Unfallstelle. Endlich nach zweieinhalbstündiger Verspätung konnte der Mottaler Express seine Fahrt gegen Passau fortführen.

## Wie wird das Wetter am Dienstag?

Hochland und Mittelgebirge: Noch Westen drehender Wind, wolig, vereinzelt etwas Regen, mild.

Hochgebirge: Südlicher West, neblig, zunächst noch mild.

In den Sudetenländern ist es vor den Stürzungen 88 und 89 Montag zur Ausbildung eines Höhnenstadions gekommen. Die von England ostwärts vorherrschenden kühleren maritimen Luftmassen dürften zu einer Veränderung der Höhnenlage führen. Das Wetter bleibt daher unbeständig. Im Allgemeinen bleibt es zunächst noch mild.

## Letzte Telegramme.

## Betrachtung eines vielfachen Brandstifters.

□ Liegnitz, 31. Oktober. Im letzten Jahre waren in Rückenwalde im Kreise Buna 13 Brände entstanden, ohne daß es gelang, den Brandstifter zu ermitteln. Endlich wurde der 21 Jahre alte Landwirt Otto Glashain aus Rückenwalde festgestellt. Er wurde jetzt zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Schrecklicher Selbstmord in Waldenburg.

× Waldenburg, 31. Oktober. Der Bauer Oskar Heimann wurde in der Grube in schrecklich verstümmeltem Zustand aufgefunden. Er hatte sich eine Dynamitpatrone in den Mund gelegt und angezündet. Als seine Arbeitsameraden auf den Schuh herbeieilten, fanden sie, daß Heimann der Kopf vollständig abgerissen und zerschmolzen war.

## Russland und die vorbereitende

## Ausrüstungskonferenz.

× Genf, 31. Oktober. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von Tschechischer folgendes Telegramm erhalten: Nach Empfang der Note des Völkerbundesrates vom 12. Dezember 1925, in welcher die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken eingeladen wurde, sich in der vorbereitenden Ausrüstungskommission vertreten zu lassen, und nach der in dieser Sache gewechselten Korrespondenz war es der Union der S. S. R. nicht möglich, an der Arbeit der vorbereitenden Kommission teilzunehmen, weil diese auf schweizerischem Boden einberufen worden war. Da der Zwischenfall zwischen der Union der S. S. R. und der Schweiz durch das Protokoll vom 13. April gelöst ist, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung der Union der S. S. R. bereit ist, an der vorbereitenden Ausrüstungskommission teilzunehmen, und Sie bitten, ihr gesäßtigst den Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft der vorbereitenden Kommission sowie deren Tagungsort bekannt zu geben.

## Börse und Handel.

## Montag-Börse.

○ Berlin, 31. Oktober. Wie schon heute vormittag erkennbar war, ließ das Publikum auch weiterhin dem Gliektengeschäft fern. Die Tendenzenentwicklung lag vollständig in den Händen der Spekulation, die

überwiegend Abgabeneigung bekundete. In erster Linie sprachen hier einige auf Börsie gestimmte Artikel einer hiesigen Volkszeitung über die Möglichkeit einer neuen Diskontnerhöhung und über eine Krise im Stahlverein (?) mit.

Auch das Echo der gestrigen Kanzlerrede in Essen und Befürchtungen, daß der in den nächsten Tagen fällige Reichsbankausweis eine starke Wechselspannung zeigen würde, fanden hinzu. Die Gerüchte, daß bei den Bonitäten zum heutigen Bahntag von der Privatkundenschaft verschiedentlich der Differenzeneinwand gemacht worden sei, geben wie nur der Vollständigkeit der Berichterstattung wegen wieder.

Zu den ersten Kurzen brachten die Verluste durchschnittlich 1 bis 8 Prozent. Einige Nebenwerte waren besser gehalten. BfL-Gulden-Werte konnten sogar 4 Prozent gewinnen. Elektrische Licht und Kraft unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages widerstandsfähig, dagegen Kalt-Werte einheitlich um 4½ bis 6½ Prozent abgeschwächt, und von Spezial-Werten Mitteldeutsche Kreditbank, Berger, Bemberg, Glanzstoff, Guener Steinkohle, Accumulatoren und Gesellschaft für Elektric 5 bis 8 Prozent niedriger.

Auch im Verlaufe überwogen die Ab schwächungen, doch waren zwischen kurz & Deckungen festzu stellen, die aber eine nachhaltige Wirkung nicht auszuüben vermochten. Das Kursniveau lag im allgemeinen um weitere 1 bis 2 Prozent gedrückt.

Später wurde die Diskontfrage wieder ruhiger beurteilt und als sich herausstellte, daß wieder Kassaware in kleinem Umfang verlangt wurde, legte sich eine leichte Befestigung durch. Anteile im Verlaufe behauptet, Ausländer ruhig. Mexikaner, Türken und Anatolier zunächst stärker. Pfandbriefe etwas widerstandsfähiger. Das starke Angebot der letzten Tage hatte nachgelassen, vereinzelt lagen auch kleine Kursaufsätze vor. Devisen nur noch wenig angeboten, aber auch die Nachfrage blieb gering. Am Geldmarkt nannte man zum heutigen Bahntag etwas höhere Säpe. Tagesgeld und Geld über Ultimo 7½ bis 9½ Prozent. Monatsgeld 8½ bis 9½ Prozent. Barenwechsel 7½ Prozent und darüber. Der Privatkreditkonto blieb unverändert 6½ Prozent.

## Berliner Kassa-Kurse

## Funkmeldung vom 31. Oktober 1927

	29. 10.	31. 10.		29. 10.	31. 10.
Hamburg. Paketsfahrt	140,00	137,88	Ges. f. elektir. Untern.	270,00	252,88
Norddeutscher Lloyd	143,00	140,25	Görlitz. Waggonfabr.	20,88	21,00
Allg. Deutsche Credit	136,25	184,75	F. H. Hammersen	165,00	162,75
Darmst. u. Nationalb.	210,50	208,50	Hansa Lloyd	82,88	81,50
Deutsche Bank	153,50	153,25	Härpener Bergbau	183,25	182,50
Diskonto-Ges.	147,00	146,50	Hartmann Masch.	28,00	28,50
Dresdner Bank	149,88	148,00	Hohendohe-Werke	18,90	18,25
Reichsbank	167,75	167,25	Ilse Bergbau	—	—
Engelhardt-Br.	181,00	185,75	do. Genuß	111,50	112,00
Schultheiß-Patzenh.	394,00	388,50	Lahmeyer & Co.	166,50	165,00
Allg. Elektr.-Ges.	162,50	160,00	Laurahütte	69,00	68,75
Jul. Berger	236,00	285,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	190,00	189,75	Ludwig Loewe & Co.	243,50	236,00
Berl. Maschinenbau	119,75	119,75	Oberschl. Eisenb. Bed.	87,00	85,75
Charlbg. Wasser	127,75	129,88	do. Kokswerke	91,63	88,50
Chem. Heyden	117,00	116,00	Orenstein & Koppel	124,50	121,50
Contiin. Caoutschouc	112,75	109,50	Ostwerke	373,50	367,25
Daimler Motoren	105,00	102,50	Phönix Bergbau	98,75	96,50
Deutsch. Atl. Telegr.	101,25	101,00	Riebeck Montan	154,00	152,75
Deutscher Eisenhand.	78,00	77,25	Rütgerswerke	82,50	80,75
Donnersmarckhütte	105,00	105,00	Sachsenwerke	112,00	111,50
Elektr. Licht u. Kraft	202,75	191,38	Schles. Textil	88,00	86,50
I. G. Farben	269,50	265,00	Siemens & Halske	251,00	253,75
Feldmühle Papier	194,50	192,50	Leonhard Tietz	158,50	150,50
Gelsenkirchen Bergw.	136,75	135,88	Deutsche Petroleum	71,50	70,00

## Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

■ Löwenberg, 31. Oktober. Weizen 74 Rg. 26, Roggen 71 Rg. 26, Braunerste 100 Rg. 24—26, Rüttlergerste 100 Rg. 20, Hafer 100 Rg. 20, Kartoffeln gelbe 100 Rg. 8, weiße 5,20, rote 5,20, Butter 1 Rg. 8,20—8,90, Hau 100 Rg. 4—4,80, Rangiersch. 100 Rg. 5, Krammstroh 100 Rg. 2, Drabstrohstroh 100 Rg. 2,80.

## Breslauer Produktionsbericht vom Montag.

■ Breslau, 31. Oktober. (Drahn.) Am Wochenanfang verfehlte die Produktionshöhe in zurückhaltender etwas ruhiger Stimmung. Die Befuhren blieben noch wie vor schwach und die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Brotgetreide war etwas mehr angeboten. Für Weizen und Roggen konnten sich trotzdem etwas erhöhte Preise durchsetzen. Gute Braunerste war ausreichend vorhanden. Industriegerste lag ruhig. Hafer lag unverändert und ruhiger. Mehl fest, Roggengemehl bei knappem Angebot begehrt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Rg. 26,50, Roggen 71 Rg. 26,70, Hafer 21,80, gute Braunerste 27, Industrie- und Wintergerste 22, Mittelgerste 25. Tendenz: Sofort geringeres Brotgetreide stark gestaltet.

Mühlenereignisse (100 Kilo): Weizenmehl 87,70, Roggenmehl bei knappem Angebot begehrt.

Kartoffeln (50 Kilo): Gelbe 2,80, rote und weiße 2,10, Hobelkartoffeln für das Prozent Grätegehalt 0,12—0,12½, je nach Lage des Verlangens. Tendenz: Bei starkem Angebot und großen Auslandszuhören ruhig.

Getreide (100 Kilo): Wintergerste 22, Weizenmehl 85, Gerste 99, Blaumohn 74. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 29. Oktober. Amlichen Mollerungen. Weizen, märk. 244 bis, 247, Oktober 278—278,5, Dezember 271, still; Roggen, märk. 241—245, Oktober 246,5—246, Dezember 245,2—246 u. B. März 249,5—249, mäter; Sommergerste 220—266, ruhig; Hafer, märk. 202—240, Oktober 229, März 228 u. B., mäter; Mais 191—193, ruhig.

Weizenmehl 81—84,5, ruhig; Roggenmehl 82,2—89,7, ruhig; Weizenkleie 14,5—14,75, behauptet; Roggenkleie 14,75, behauptet; Mais 88,5—89, behauptet; Bittereckerben 52—57, kleine Speisekerben 85—87, Futterkerben 22—24, Pelzkerben 21—22, Ackerbohnen 22—24, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 14,5—15,5, Rapskerben 15,9—16,2, Beinluchen 22,8—22,5, Trockenknödel 10,5—10,7, Sojaschrot 20—20,4, Karottensoden 23,4—23,8.

Die Firma G. & H. Wihard A.G. in Liebau hat eine erhebliche Betriebs einschränkung eingetreten lassen. Die Arbeitszeit wurde auf vier Tage wöchentlich verkürzt. Es ist vorerst nicht abzusehen, wann eine Besserung eintreten wird.

Die Rohzuckerfabrik Haynau hatte für Sonnabend, den 29. Oktober, ihre Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung geladen. Die Ullanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende von 9 v. H. (im Vorjahr 10) ist am Montag, den 31. Oktober, zahlbar. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. E. Egmann (Wreslau) und Altersgegenseiter Carl (Ober-Schellendorf) wurden wiedergewählt. Die neue Räbenerne erbrachte im Kreise Goldberg-Haynau einen Ertrag von 180 Rentner je Morgen im Durchschnitt. Die Bearbeitung der Räben gestaltete sich bis jetzt nicht ungünstig. Der Rüdigerhalt ist eher eine Kleinigkeit besser als im vergangenen Jahre. Etwa 32.000 Rentner Rohzucker sind zu günstigen Preisen verkauft. Seitdem ist der Rüdigerpreis nicht unerheblich zurückgegangen. Sicher die zukünftige Gestaltung des Marktes sollte noch nichts sagen, dies hängt wesentlich von Cuba ab.

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen, die ihre Arbeit wegen Ausarbeitung der neuen Richtlinien unterbrochen hatte, wird in den nächsten Tagen wieder tägtig werden. Gedämpft hat sich wenig, hinsichtlich wird der Einspruch eines Mitgliedes die Wirkung haben, daß die Angelegenheit vor die Berufungskommission kommt. Soviel steht jetzt aber doch fest, daß Auslandsanleihen unmittelbar produktiven Zwecken dienen müssen, d. h. es kommen nur solche Anlagen für Auslandskredite in Frage, die durch unmittelbare Erzeugung von Werten die Verzinsung und Tilgung des ausländischen Kapitals aus eigenen Einnahmen gewährleisten.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 26. Oktober, ist hauptsächlich infolge saisonmäßiger bedingter Preisrückgänge landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. von 189,8 auf 189,4 gesunken.

Der Gegenwert der amerikanischen Preisen an der Freistaat Preußen anreiche ist heute Montag an den Freistaat Preußen ausbezahlt worden.

Generaldirektor Bonsils †. Der langjährige Leiter der Siegersdorfer Werke, ist nach langem Leiden in einer Kreisler Klinik gestorben. Bonsils war langjähriges Mitglied der Siegersdorfer Handelskammer, des Kreistages und der Siegersdorfer Gemeindevertretung, außerdem bekleidete er das Amt eines Amtsvorstehers.

Der Generaldirektor der Hellstoff-Fabrik Waldhof bei Mannheim, Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, ist am Sonnabend plötzlich gestorben.

### Büchertisch.

— Tony Schumacher, heut — Beste Zeit! Die Geschichte einer Familie. Zwei Teile in einem Band. Ostern, 280 Seiten. In Ganzleinen 6 Mark. Für Knaben und Mädchen von 9—16 Jahren. In Form einer spannenden Erzählung, wendet sich die Verfasserin in ihrer lieblichen Art gegen eine sehr schlechte menschliche Angewohnheit: Die Unpünktlichkeit. Das zwölftägige Apothekerschülerlein Meizl, dessen kleines Herz doch so voll Liebe und guten Willens ist, kann sich leider nie pünktlich nach der Zeit richten, möchte mindestens geschwind „nur noch“ dies oder jenes vorher tun und versäumt dadurch manch wichtige Dinge. An den oft recht unangenehmen Folgen ihrer Unpünktlichkeit hat unser Fräulein „Nur-noch“, wie Meizl von ihren Bekannten genannt wird, aber auch ihre Umgebung häufig bitter zu leiden. Nicht zuletzt durch den günstigen Einfluss eines Bettlers, gelingt es schließlich der herauswachsenden Meizl, über ihren Fehler Herr zu werden. Ja, wir erleben es im zweiten Teil der Erzählung, wie aus dem Fräulein „Nur-noch“ ein gewissenhaftes, ehriges „Apothekerlein“ wird, das dem Vater in der Apotheke und daneben der Mutter im Haushalt in arbeitsreicher Zeit eine rechte Hilfe ist.

— Paul Bartsch, Über der Scholle. (Geb. 3.—) Verlag L. Heine in Schleiden. In dritter Auflage und in gänzlich neuem Gewande erscheint Paul Bartsch's köstliches Buch. Ein Reichen für die ewige Dauer dieser Verse; ein Reichen auch der Hoffnung, sie das Wiederzuhören der Lyrik. Scheint man doch allgemein einzusehen, wie eng das Sterben der Lyrik mit dem Aussterben der Pfeifer für gute Kunst überaupt verknüpft war. Kaum sind auch Gedichte so geeignet wie diese erdrückbundenen Gedichte Bartschens, unsere dem Diesseits allen angewandte Zeit mit der Lyrik wieder aufzufinden.

— Führer durch Stadt und Kreis Sonneberg i. Thür. (herausgegeben vom Verkehrsverein für Stadt und Kreis Sonneberg) ist in diesen Tagen 240 Seiten stark erschienen. Die alte und in herrlich inmitten des Südbahnhofes des Thüringer Waldes gelegene, als Heimatstadt des Weinhändlersmannes weltbekannte Spielwarenstadt Sonneberg und ihre waldreiche Umgebung erfährt in diesem Führer eine außerordentlich detaillierte Schilderung.

### Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.
Elektr. Hochbahn .	87,00	86,00	Mannesmannröhrl.	147,00	149,50	66,00	69,00	4% dto. Salzgutb.
Hamburg.Hochbahn	79,00	79,38	Mansfeld. Bergb.	110,75	114,75	110,25	110,25	Schles. Boden-Kredit. I. 1-3
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	217,75	219,75	85,63	87,25	5%/Bosn Eisenb. 1941
Barnier Bankverein	132,00	133,25	oto. Stahlwerke.	173,38	176,25	93,50	93,50	4,3% 3% Schles. Rentenb.
Berl.Handels-Ges.	226,00	229,75	oto. Elektrizität	141,66	141,75	67,00	65,00	Ospr. Land. Gold-Plauder 8
Comm. u. Privath.	159,50	160,00	Salzdorfurth Kali	226,00	227,75	83,00	83,00	Prov. Schles. idw. die
Mitteld. Kredit-Bank	216,00	216,00	Schuckert & Co.	172,75	174,50	131,00	134,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3
Preußische Bodenkr.	120,00	120,00	Accumulat.-Fabrik	158,00	169,00	69,00	71,00	die, die, die, die, die, Em. 5
Schles. Boden-Kred.	119,00	119,00	Adler-Werke	89,66	91,00	41,25	43,13	die, die, die, die, die, Em. 2
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	62,00	61,75	95,50	97,00	Schles. Bdkred. Gold-Kon. Em. 1
Neptun. Dampfisch.	134,88	131,50	Fahlberg List. Co.	121,13	120,00	99,00	200,00	die, Landwirtschaftl. Bogen 5
Schl. Dampfisch.-Co.	112,00	110,30	Th. Goldschmidt	109,00	114,50	117,75	118,38	Dt. Ablös. -Schuld
Hamburg. Südäm.D.	199,75	200,75	Guano-Werke	96,06	99,00	149,00	149,00	Nr. 1-60000 . . .
Hansa. Dampfisch.	209,00	212,00	Harbg. Gum.Ph.	83,00	82,88	155,00	158,00	50,75 50,70
Dtsch. Reichsb. Vz.	97,25	97,50	Hirsch Kupfer	99,00	100,25	76,00	79,00	oh. Auslos. -Recht
A.-G. f.Verkehrsw.	148,00	151,50	Hohenlohewerke P	18,10	18,90	194,50	190,00	12,60 12,625
C. Lorenz . . .			C. Lorenz . . .	107,06	107,13	64,00	64,00	7% Pr. Centr.-Bod.
J. D. Riedel . . .			J. D. Riedel . . .	48,06	49,50	106,00	105,88	7% Pr. Centr.-Bod.
Krauss & Co.Lokom.	54,50	55,00	Schles. Bergbau . .	120,25	120,20	132,13	139,50	Gold-K. Schuld
Sarotti	169,00	174,00	oto. Bergw.Beutheu	153,00	158,00	51,50	52,50	Preuß. Central-Bod.
Schles. Bergbau . .			schubert & Salzer	334,00	339,00	112,50	112,50	Gold-Plauder 10
Tempelholer Feld .			oto. Leinen-Kram.	—	—	75,00	77,00	106,50 105,00
Höriger Elektrohüt. s. Gas			oto. Mühlenw.	—	—	150,00	156,00	oto. 1926 7
Varziner Papier . .			oto. Portld.-Zem.	—	—	128,00	127,00	94,50 94,00
Ver. Dt. Nickelwerke			Schl. Textilw.Gnäfe.	—	—	157,50	156,50	90,50 90,00
Ver.Glanzst.Eberltd.			Siegersdorf.Werke .	106,00	105,88	21 Serie 4 5	21 Serie 4 5	90,00 90,00
Ver. Smyrna-Tepp.			StettinerEl.Werke .	132,13	139,50	24 Serie 1 8	24 Serie 1 8	96,00 95,00
E.Wunderlich & Co.			Stoewer Nähmasch.	51,50	52,50	28 Serie 2 8	28 Serie 2 8	96,00 95,00
Zeitzer Maschinen .			Tach & Cie . . .	112,50	112,50	133,00	134,00	97,00 97,00
Zellist. Waldn.VLB			Tempelholer Feld .	75,00	77,00	154,00	153,75	97,00 97,00
			Varziner Papier . .	128,00	127,00	155,00	156,00	97,00 97,00
			Ver. Dt. Nickelwerke	157,50	156,50	2700,00	2700,00	97,00 97,00
			Ver. Glanzst.Eberltd.	579,00	586,00	27 Serie 2 8	27 Serie 2 8	97,00 97,00
			Ver. Smyrna-Tepp.	133,00	137,00	4% Oest. Goldrente	—	—
			E.Wunderlich & Co.	133,00	134,00	4% dto. Kreisrente	2,63	—
			Zeitzer Maschinen .	154,00	153,75	4 1/2% dto. Silberrente	—	4,90
			Zellist. Waldn.VLB	98,00	98,25	4% Türk.Adm-Anl.00	8,00	8,00
						4% dto. Zoll-Oblig.	11,63	12,00
						4% Ung Goldrente	27,60	27,69
						4% dto. Kronenrente	2,20	2,40
						4% Schles. Altlandschaft.	18,20	18,10
						4 1/2% Schles. Ldsch. A	—	—
						3 1/2% Schles. Ldsch. C	18,26	18,22
						3% Schles. Ldsch. D	—	—
						3,85 3,95 Preuß. Landwirtschaftl.G.-Pl. 84	103,50	103,00
						6,88 6,84 6,84 6,84 6,84 6,84 6,84 6,84 6,84	87,00	87,00

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Kremdengewerbe und Wetterberichterstattung.

Das meteorologische Observatorium Kriesten bei Breslau gibt täglich einen Wetterbericht heraus, der besonders dem Besucher der schlesischen Gebirge seine Reisedispositionen erleichtern und auf der anderen Seite dem Kremdengewerbe behilflich sein soll, entsprechende Vorlehrungen für den zu erwartenden Besuch zu treffen. Andere angebliche Vorteile für die Landwirtschaft usw. spielen in den Gebirgsgegenden eine untergeordnete Rolle.

Ist die Wetterberichterstattung diesen angedeuteten Aufgaben gerecht geworden? Ich habe mir die Mühe gemacht, an 14 Tagen die Voraussagungen und die tatsächlichen Wetterverhältnisse schriftlich niederzulegen. Das Fazit ist für die Ergebnisse der Meteorologie durchaus ungünstig. Der gestrige Sonntag war ein Schulbeispiel erster Ordnung. Die Prognose besagte: „Sturm, Kälte und Regen,“ und das Wetter war in Wirklichkeit prachtvoll. Zwei Familien meines Bekanntenkreises haben ihre beabsichtigten Touren am Sonnabend, als der „Vore“ erschien, aufgegeben und rasteten sich dann am Sonntag, sehr verärgert, nur zu kurzen Spaziergängen auf.

Ich frage: Hat der Wetterdienst der offensichtlich noch so in den Kinderschuhen steckt, unter diesen Umständen für beide große Interessengruppen Zweck und Nutzen? Vielleicht äußern sich mal die gegebenen Vertretungen dazu.

— hs. —

### Postauto, hilf!

Hilf mit, um die Sonntagsfahrt auf der Strecke Hirschberg-Giersdorf-Himmelreich dem Ausflügler erträglicher zu machen! Es ist keine Sonntagserholung mehr, auf der Elektrischen Hirschberg-Giersdorf und womöglich zurück auch noch einmal zu stehen und unterwegs noch umzuzeigen. Hat man z. B. von Giersdorf kommend, wartend vor Warmbrunn, einen Platz ergattert, dann wird, wie gestern am Schloßplatz, der voll besetzte Wagen aufgesperrt: „Umsteigen in den finsternen Wagen dort vorne!“ Alles sieht sich, wenn auch murrend, in Trab; ein ergötzliches Bild, wie die Frauen und Männer mit den Kindern am Arm ihre Kräfte im Laufschritt erproben. Zurück bleiben nur die ergrauten Häupter, die auch einen Schleifschub für die 60 Meter Entfernung nicht mehr aufbringen.

— G. —

### Weihnachts-Bereinstsammlungen!

Das vor der Tür stehende diesjährige Weihnachtsfest gibt, wie alljährlich üblich, verschiedenen Vereinen unserer Stadt Hirschberg Veranlassung, Spenden, gleich welcher Art, von unseren Gewerbetreibenden einzusammeln. Wenn einstens diese Sammlungen nicht so ganz unberechtigt sind, so sind wir der Ansicht, daß es die außerordentlich schlechte Geschäftslage der hiesigen Gewerbetreibenden, welche zum größten Teil durch die hohen Realsteuerzuschläge unserer Stadt hervorgerufen worden ist, nicht erlaubt, die vielen Sammlungen zu unterstützen. Wir bitten daher, indem wir uns der nachstehenden Ansicht der Barmer Kaufmannschaft anschließen, es unseren Gewerbetreibenden nicht verübeln zu wollen, wenn dieselben in diesem Jahre von einer Weihnachtsunterstützung absehen werden.

Die Barmer Kaufmannschaft schreibt in einem Artikel dazu wie folgt:

## Tanzkurse!

für gute Gesellschaftskreise in in- und ausländ. Tanzneuheiten sowie Schnellzirkel und Einzelunterricht. Erster Abend, **Freitag, den 4. November, abends 8½ Uhr.** Weitere Anmeldungen jeden Freitag ab 8 Uhr im „**Hotel Drei Berge**“, Hirschberg i. Rsgb.

**Fingerhut, Tanzmeister, Berlin**  
(Inhaber der gold. Medaille)

**Trainer des Schwarz-Weiß-Klub**  
für Tanz u. Sport, Hirschberg, pers. Anfr. Ob.-Schreiberhau, Restaur. „Erholung“.

**Inlett** Bettfedern und Steppdecken kauft man gut und billig bei **Arnold Hübner**  
Warmbrunner Straße 6

**Weinschmecker!**  
**Oldenburg. Markenbutter**  
wieder stets frisch zu haben.  
C. Gubler Schulstraße 4.

Es ist in den vergangenen Jahren üblich gewesen, daß Veretigungen aller Art vor dem Weihnachtsfeste Verlosungen, Versteigerungen usw. veranstaltet. In umfangreichem Maße wurden insbesondere die Einzelhandelsgeschäfte vor allen solchen Verlosungen ausnahmslos in Anspruch genommen und um Spenden gebeten. — Um in diesem Jahre Enttäuschungen zu vermeiden, halten wir uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die außerordentlich schlechte Geschäftslage es dem Einzelhändler unmöglich macht, diese unzähligen Sammlungen zu unterstützen. Durch drückende Steuerlasten, die gerade in diesen Wochen vor dem Weihnachtsfeste zusammenkommen, sind den Geschäftsinhabern ohne Ausnahme große Schwierigkeiten entstanden, so daß es ihnen trotz aller Sympathien, die sie wohltätigen Veranstaltungen entgegenbringen, versagt ist, derartige Sammlungen zu unterstützen. Man wolle es deshalb beim Einzelhandel nicht übel nehmen, wenn er an alle verehrlichen Vereine die Bitte richtet, Geschäftsinhaber mit Sammlungen vor dem Weihnachtsfest möglichst zu verschonen. —

Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe, e. V.  
Kreisgeschäftsstelle Hirschberg (Niesengeb.)

### Schafft Radfahrwege in Stadt und Land!

Eine vorbildliche Provinzialverwaltung, der Provinzialausschuss der Rheinprovinz, hat am 4. Oktober beschlossen, zunächst 150 000 M. zur Anlage besonderer Radfahrwege zu bewilligen, die völlig getrennt vom übrigen Verkehr anzulegen sind. Der gleiche Betrag soll aus der Erwerbslosenfürsorge demselben Zweck zur Verfügung gestellt werden. Die ungeheure Verbreitung des Fahrrades in Verbindung mit der ebenfalls zunehmenden Motorisierung des Verkehrs fordert gebieterisch durchgreifende Maßnahmen zur reibungslosen Abwicklung. Selbst die technisch vollkommenste Straßoberfläche kann eine Gefährdung der 12 Millionen Radfahrer durch die immer schneller fahrenden Autos nicht verhüten; das Radfahrrad bildet einzig und allein die Schaffung besonderer Wege. Es wäre nur zu hoffen, daß auch die übrigen Provinzialverwaltungen in derselben Weise vorgehen zum Besten des gesamten Verkehrslebens.

— vd —

Hauptgeschäftsführer Paul Werth, Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Amt. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. Paul Kappeler, für Lokales, Provinzelles, Gericht, Feuilleton, Handel Mag. Max Spanig, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vore aus dem Niesengebürge. Sämtlich in Hirschberg im Niesengeb.

**Unser Rat für Korpulente** ist folgender: Nehmen Sie morgens nichts, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluca-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrrend und ansatzverhindern und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluca-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, d. s. g. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken.

Die altherühmte Nähfaktur Fabrik Kaniorowicz ist es, die jetzt den Versuch unternimmt, die auf anderen Gebieten der Industrie bereits bewährten Methoden der Rationalisierung, Preisverbilligung und Konsumförderung auch auf ihren Geschäftszweig zu übertragen. Sie tut dies durch Schaffung einer Reihe von Altkörnen, deren Preise sie ohne Minderung der Warengüte um ein sehr erhebliches — zirka 30 Prozent, — unter die bisherigen Preise gleichartiger und gleichwertiger Marken-Erzeugnisse bringen.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Humidongesellschaft, Berlin B 8, Block 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten „Humidom-Salbe“ nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden.

### Zwangsvollstreckung.

Dienstag, d. 1. Nov., werde ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern — anderorts geplandet — Bergholz: vorm. 10½ Uhr, Bleterver- sammlg. Deutscher Hof 1. Oberstr. verschiedene Möbelstücke, sowie Betten und Gläser, 4 Gebett Betten, eine Tonne z. Fleisch pötzeln Weihnacht: nachm. 1½ Uhr, Bleterver- sammlg. Ober-Kreishaus: 1. Schuhmacher - Näh- maschine „Singer“, 2. Ziehharmonikas.

Krause, Gerichtsvollzieher 1. u.

### Zwangsvorsteigerung

Dienstag, d. 1. Nov., nachm. 1 Uhr, versteig. ich in Brüderberg, Kreishaus, anderorts geplandet:

**1 Nähmaschine,**  
**1 Regulator**  
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Teichler, Vollzehungsbeamte.

**Rechtsbüro Karpe,**  
Bad Warmbrunn, Hermannstrasse 27. Bearbeitung aller Rechtsstreitigkeiten. Beistand in Konkurssachen. Gerichtliche Vertretungen usw. Steuerberatung. Buchprüfung. Nachläßregulierungen. Häuserverwaltung. Grundstückvermittlungen. Einziehung von Forderungen.

**Linoleum**  
in allen Breiten.  
E. u. L. Warmbrunn

# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 45

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Die deutsche Leichtathletik 1927.

Am Reichen des Olympia-Siegeswillens stand 1927! Der Fortschritt in der deutschen Leichtathletik ist unverkennbar.

In den kurzen Strecken steht Körnig an der Spitze. Houben ist nach einer schlechten vorjährigen Saison wieder erstanden. Neue Körner sind Salz-Krefeld und Dr. Wichmann-Frankfurt. Dazu die „alte Garde“ mit Coris, der erst Ende der Saison an seine frühere Meisterform anknüpfen konnte, Matisz, der sich zwei ungarische Titel holte. Wenn man dazu noch die Turnersprinter, an der Spitze Lanners-Olsenburg, hinzunimmt, so darf man wohl sagen, daß kein Land der Welt, Amerika vielleicht ausgenommen, mit schnellen Leuten derart gut versehen ist, wie Deutschland. Fast alle Genannten schlugen sich in diesem Jahre hervorragend und liehen zum Teil erste internationale Klasse hinter sich. Die Siege über Scholz und Cummings dürfen allerdings nicht unterschätzt werden, man erinnere sich des schlechten Abschneidens Houbens in Amerika.

Mit die größte Aufwärtsbewegung hat die 100-Meter-Strecke zu verzeichnen. Böchner, der erst 22jährige Münchener, sah die ersten Früchte seines gewissenhaft durchgeführten Trainings durch einen neuen 100-Meter-Rekord — 48,2 — belohnt. Dazu kommen Neumann, Pelsner, Engelhardt, Storz und Schmidt. Die internationalen Proben bestanden wir durchweg sehr gut, das beweisen die Siege über Weltmeister Loize, über beste französische Klasse. Den Mittelstreckensläufern brachte man anfangs des Jahres wenig Vertrauen entgegen. Pelsner war stark und Böcker schien die in ihm gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen zu können. Da kamen die Deutschen Meisterschaften, und plötzlich gab es eine ganze Reihe Mittelstreckler, die die 800 Meter um 1:56 liefen. Der Beste war Böcker, der aber über 800 Meter nie ausließ und so die schnellste Zeit dem Darmstädter Engelhardt überlassen mußte, der in Paris 1:53,6 lief. Über 1500 Meter hält Böcker die Spitze. Seine Zeit von 3:56,6 ist auch international beachtlich. Erst zum Schluss des Jahres war dann auch Pelsner wieder da, und zwar vollbrachte er über 1000 Meter mit 2:25,6 eine Leistung, die ihm einstens kein Mensch mehr zugeraut hatte und andernters die beste Zeit über diese Strecke darstellt. Aber außer diesen drei gibt es noch andere Mittelstreckler, die ebenfalls von sich reden machen. Der größte internationale Erfolg war neben Pelsners 1000-Meter-Sieg über Martin wohl Böckers Triumph über den amerikanischen Meister Conger, der augenblicklich der beste Mittelstreckler Nordamerikas ist.

Auch die Kugelstecher machten die allgemeine Aufwärtsbewegung in den Leistungen mit. Wir haben jetzt endlich zwei Leute, die auch international zu beachten sind, es sind dies der Berliner Kohn und der Hamburger Petri. Kohn stellte den deutschen Rekord über 5 Kilometer auf 15:3 Minuten, der Hamburger den 10 Kilometer-Rekord auf 23:00,8 Minuten. Beide sollten in der Lage sein, auch diese Leistungen zu verbessern.

Mit ganz besonderer Freude kann man den Aufschwung in den Wurfsübungen verzeichnen. Der lange Hannoveraner Hoffmeister hat mit 47,4 Mtr. im Diskuswerfen die zweitbeste Leistung des Jahres aufzuweisen. Im Kugel- und Speerwerfen entdeckte man in diesem Jahre das „finnische Talent“ der Ostpreußen. Der Dinslakener Scholz ist von Rekord zu Rekord. Sein Rekord mit 64,60 hat ihn mit einem Male an die fünfte Stelle in der Weltrangliste gesetzt, ein Erfolg, der um so erfreulicher ist, als in den vergangenen Jahren niemals ein Deutscher unter den ersten Reihen war. Ein ähnliches Bild, wenn auch nicht ganz so gut, bietet sich im Kugelstoßen. Während wir im vergangenen Jahre nur drei Leute hatten, die über 14 Meter stießen, sind es derer in diesem Jahre acht. Der Beste war der Frankfurter Brechenmacher, der mit der Rekordleistung von 14,72 die Spitze hält.

Das Schmerzenkind der deutschen Leichtathletik war von jeher der Sprung. Noch haben wir in Dobermann und Köchermann zwei Weitspringer internationalen Formats, dafür steht es aber in den beiden anderen Wettbewerben, Hoch- und Stabhochsprung, um so trauriger aus. Nach 12 Jahren erst erreichte der Stettiner Köpke wieder einmal die Höhe von 1,90 Meter, das besagt alles.

Auch in den Hürden- und Hürden-Wettbewerben gab es so gut wie gar keine Verbesserung. Nur auf der 400-Meter-Hürdenstrecke haben wir in Pelsner eine Waffe, die unter ganz besonderen Umständen eventuell zu einem Olympiaerfolg reichen könnte. Aber bei Pelsner weiß man ja gar nicht, ob er überhaupt die 400-Meter-Hürden bestreitet.

Deutschland ist das Land der Staffeln. In diesem Jahre lief die deutsche Länderschaft in Düsseldorf gegen die Schweiz mit Böchner, Dr. Wichmann, Houben und Schüller die Weltrekordzeit der Amerikaner von 41 Sekunden. Es ist ohne Zweifel, daß eine Staffel, in der statt Böchner Körnig mitwirkt, unter 41 Sekunden laufen kann. Auch in der 4×100-Meter-Staffel könnte es im kommenden Jahre zu einem Erfolge reichen, denn vier Leute, die in der Staffel zirka 48 Sekunden laufen können, stehen zur Verfügung, und damit wäre der alte Rekord der Amerikaner, 3:16, glatt unterboten.

Der Hahnkampf brachte in diesem Jahre endlich einen Mann, der auch im Weltbewerb mit internationalen Größen Aussicht auf Erfolg hat. Es ist dies der junge Berliner Weiß, der mit 701 Punkten einen neuen deutschen Rekord aufstellte.

Schwach sind unsere Vertreter im Marathonlauf. Aber auch hier darf man speziell auf den Turnermeister Schumann hoffen, der es jetzt schon mit seinem Training sehr ernst nimmt.

Die großen internationalen Erfolge der Deutschen, die Siege in den Länderkämpfen und die Siege auf den englischen und ungarischen Meisterschaften sind noch in aller Erinnerung, so daß sich ein besonderes Eingehen erübrigt.

## Neue Fußballregeln.

Der International Board ist die höchste Regelkommission im internationalen Fußballsport. Die letzte Sitzung des International Board, dem auch der deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln angehört, brachte einige Auslegungen undclarstellungen zu den Regeln, wie sie die Praxis erforderlich mache. So hatte sich in England der Fall ereignet, daß ein einen Straffstoß ausführender Spieler den Ball gegen den Schiedsrichter stieß, von dem er ins Gesicht prallte. Der Schiedsrichter erkannte zwar das Tor nicht an, ausachend von der richtigen Ansicht, daß ein Straffstoß doch nicht dem Gegner zum Vor teil gereichen könnte, aber die Verbandsbehörde mußte auf Protest hin das Spiel annullieren, da der protestierende Verein dem Wortlaut der Bestimmungen nach Recht hatte. Gleichzeitig aber ging ein Antrag auf Änderung der Regel an den International Board, der Annahme fand. Die Regel 15 hat damit den Zusatz bekommen, daß durch einen Straffstoß zwar ein direktes Tor erzielt werden darf, jedoch nur gegen jene Partei, die den Verstoß begangen hat. Weiter war in Deutschland eine Streitfrage, ob ein Spieler abseits sein könne, der zwar nicht zwei Gegner vor sich habe, aber auf gleicher Höhe mit dem Ball stehe. Die deutsche Regel bejahte das. Auf Anfrage beim International Board entschied dieser gegenteilig, so daß nunmehr auch die deutsche Regel 11 in ihren Ausführungsbestimmungen geändert werden mußte und ein Spieler auf Ballhöhe fortan als abseits gilt. Die Regel 12 behandelt verbotene Spielweise. Auch Sperren und Tempeln kann verboten sein, wenn es gefährlich ist oder zu werden scheint. Außerdem darf nicht jeder Spieler gerempelt werden, sondern nur der, welcher irgendwie in das Spiel eingreift. Sperren des Gegners ist erlaubt. Als Sperren gilt fortan „einen Gegner mit erlaubten Mitteln am Vorbeikommen zu hindern“. Früher hieß die Bestimmung „daran hindern, an den Ball zu kommen“. Also ist der Ballbesitz fortan bedeutungslos beim Sperren. Hinzugefügt ist weiter die Bestimmung, daß jeder sperrende Spieler gerempelt werden darf. Die neuen Bestimmungen treten mit dem 1. November in Kraft.

## Girson deutscher Leichtgewichtsmeister.

Bei der Veranstaltung des Vereins Berliner Sportpreise bildete den Hauptpunkt des Abends der Kampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft im Boxen zwischen dem Titelverteidiger Kris Ensel (Köln) und Paul Girson (Berlin). Der Kampf, der über 15 Runden angelegt war, endete mit einer großen Überraschung. Bereits in der dritten Runde fiel die Entscheidung. Girson, der schon in den ersten beiden Runden mehr vom Kampf hatte, schickte seinen Gegner in der dritten Runde dreimal bis neun zu Boden. Nach dem vierten Niederschlag war Ensel kaum noch verteidigungsfähig und stand vor dem sicheren T. o. Seine Schutzwandler retteten ihn durch das Werfen des Handtuchs, und gaben ihren Mann damit verloren. Paul Girson kam dadurch schneller als erwartet zu dem Titel eines neuen deutschen Meisters in der Leichtgewichtsklasse.

## Fußball im Bezirk Bergland.

Je mehr sich die Verbands Spiele der Ligaklasse ihrem Ende nähern, um so verworrender wird der Tabellenstand bei den vier Spitzenvereinen. Lag bis vor kurzem Waldenburg 09 stark in Führung, so hat sich durch das gestrige Verbandsspiel gegen Preußen-Altwasser, das von Preußen-Altwasser mit 3:1 (2:0) gewonnen wurde, die Tabelle wesentlich verschoben. Augenblicklich führt Preußen-Altwasser mit 10 Punkten in diesem Spiel. Dann folgt Silesia mit gleicher Punkt- und Spielszahl. Dann folgt S.C.-Hirschberg mit 9 Punkten aus sieben Spielen, anschließend Waldenburg 09 mit 11 Punkten bei acht Spielen, S.F.W.-Schweidnitz sowie Striegau kommen für den Meistertitel dieses Jahr wohl nicht mehr in Frage. S.C. hat jetzt noch gegen Silesia auf heimischem Platz und gegen Preußen-Altwasser in Altwasser zu spielen. Außerdem steht noch ein Spiel gegen Striegau in Striegau aus. Bei einigermaßen einstigem Abscheiden hat der S.C.-Hirschberg noch gute Aussichten, den Meistertitel des Westkreises zu erringen, vorausgesetzt, daß die Mannschaft kein Spiel mehr verliert. — Striegau überließ Silesia-Freiburg kampflos die Punkte.

Um die Gaumeisterschaft in der ersten Klasse kämpften in Hirschberg Hirschberg I und Warmbrunn I; beide Mannschaften mit Erfolg, der sich ganz besonders bei Warmbrunn bemerkbar machte. Das Spiel, welches äußerst fair und korrekt durchgeführt wurde, stand technisch auf hoher Stufe. Nach aufregendem Kampf konnte hier Hirschberg 6:1 (4:0) siegreich den Platz verlassen. — Am Vormittag schlug Warmbrunn II S.C.-Hirschberg II mit 3:1 (1:0). In Meissendorf gelang es der Spielvereinigung Löwenberg sich mit 6:2 siegreich über Meissendorf zu behaupten. Die Warmbrunner und Schreiberhauer Jugend trennten sich in Warmbrunn mit dem unentschiedenen Resultat von 2:2. In Löwenberg wurde das Endspiel um die Meisterschaft des Westkreises zwischen Friedeberg I und Löwenberg II ausgetragen. Löwenberg konnte die Meisterschaft mit 6:3 (Halbzeit 2:0) erringen.

— [Der Arbeiter-Sportverein Schreiberhau veranstaltete am Sonntag bei prachtvollem Herbstwetter einen Herbst-Waldfall. Der Start lag bei der Marientaler Schule in der Winklerstraße. Die Laufstrecke führte über den Leiterweg — Kiesewald — Fleischerweg — Luisenfelsen zum Ziel bei Werner's Gasthof in Mittelschreiberhau. Zum Start meldeten sich 8 Läufer, die sämtlich in guter Verfassung die 12 Kilometer lange Strecke durchliefen. Erster wurde Bettemann mit 52 Minuten. Die nächsten waren Springer, Erlebach und Lindner.

— [Kurze Fußballnotizen aus Süddendeutschland.] In Breslau schlug F.B. 06 die Sportvereinigung 05 Breslau mit 5:0, verlor gegen Vorwärts 2:5, V.F.B. schlug Münvera 3:0. S.C. 08 kämpfte unentschieden gegen Union Wacker 1:1 unter Protesteinlegung, V.F.A. schlug Schlesien Ratisp 1:0. — In Görlitz wurde die Zwischenrunde um den Verbandspokal ausgefragt. Die Auswahlmannschaften Mittelschlesien gegen Oberlausitz stellten das Resultat auf 11:3 für Niederschlesien. Der Cottbuser F.B. 98 schlug den 1. F.C. Guben 3:1. In der Oberlausitz wurde V.F.B. Bünzlau von den Sportfreunden Seifersdorf 3:2 geschlagen, während Gelb-Weiß Görlitz dem S.C. Görlitz eine 10:0-Niederlage beibrachte. In Oberschlesien schlug Preußen Babora Breslau Ratisp 3:1 und V.F.B. Gleiwitz den Breslauer Döllnbergschläger 3:1.

— [Handball in der Oberlausitz.] Laubaner Sportfreunde schlugen Polizeisportverein Görlitz 10:4, S. T. C. Görlitz schlug den S. B. B. Bünzlau 3:1, Gelb-Weiß Görlitz schlug den Saganer Sportverein 8:1, Cherusker Görlitz den Sorauer Sportverein 13:1.

— [Das Sportprogramm des Gaues Schlesien im Allgemeinen Deutschen Automobilklub.] Der Gau Schlesien ist nach dem Bericht der am Sonntag in Breslau abgehaltenen Hauptversammlung mit fast 5000 Mitgliedern der viertstärkste Gau des A. D. A. C. in Deutschland. Das starke Anwachsen des A. D. A. C. in Schlesien hat die Sportleitung des A. D. A. C. veranlaßt, auch zwei Gesamtlubveranstaltungen im nächsten Jahre nach Schlesien zu legen. Am 21. und 22. Januar soll eine Winterfahrt nach Bad Elster nach Harz- und Thüringer Wald stattfinden, die als Ersatz für die Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen gedacht ist. An diesen Tagen werden ein Ski-Motorradrennen und ein Bergrennen stattfinden. Die Fahrt durch Schlesiens Berge wird wahrscheinlich am 8. und 9. September als ostdeutsche Rekordfahrt für ganz Deutschland ausgetragen werden. Es sollen hier der Kilometer und der Bergrekord des A. D. A. C. für Deutschland ausgeschritten werden. Weitere große sportliche Veranstaltungen sind: am 29. Juli Rundstrecken-Rennen bei Breslau, am 17. August Glazter Schneeburg-Rennen, am 1. Juli Rund um den Bobten, am 3. August Rund um Oberschlesien, am 18. September Oberschlesisches Motorradrennen, am 26. August Riesengebirgsrennen bei Schreiberhau.

— [Der Ausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft in der Dortmunder Westfalenhalle wurde von Ludwig Hahmann-München (182,4 Pfund) und Helmuth Sierwert-Berlin (167,4 Pf.) bestritten. Der Berliner hielt sich in den ersten drei Runden über Erwarten gut. Von der vierten Runde an ging Hahmann endlich aus sich heraus und hatte nun mehr den Kampf stets in der Hand. Trotz wiederholter Niederschläge hielt Sierwert zäh durch, bis auch ihn in der siebten Runde der endgültige Niederschlag erreichte. Noch bevor Sierwert ausgezählt werden konnte, warfen seine Sekundanten das Handtuch.

— [In der Dortmunder Westfalenhalle standen sich die Schwergewichte Ernst Rösemann-Hannover (188 Pfund) und der riesige holländische Schwergewichtsmeister Piet Vanderveer (202 Pfund) gegenüber. Der Holländer zeigte sich trotz seines Zweizentnergewichts von seiner besten Seite. Schon in der ersten Runde bedrängte er Rösemann stark. Der Hannoveraner mußte schwere Schläge einstecken und sich lediglich auf die Verteidigung beschränken. Auch in der zweiten Runde griff Vanderveer ungefähr an, nur mit Not und Mühe vermochte sich Rösemann zu halten. Die dritte Runde brachte dann völlig überraschend die Entscheidung. Ein blitzschneller schwerer Schraubhaken mit nachfolgendem Leberhalten warfen den Holländer auf die Bretter, so daß er sich nicht mehr erheben konnte. Rösemann wurde somit 1.-o.-Sieger.

— [Beim ersten Motor-Meisterschaftslauf 1927 auf der Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart fuhr Karl Gall (München) auf BMW die schnellste Zeit mit 101,9 km pro Stunde. Vorbehaltlich der Genehmigung der Sportbehörde wurden folgende Meister in den einzelnen Kategorien festgestellt: bis 175 ccm: 1. Sprung-Bischopau (D.A.V.) 6 P.; bis 250 ccm: 1. Winter-Chemnitz (D.A.V.) 6 P., 2. Coenius-Köln (Imperia) 4 P.; 350 ccm: 1. Ernst-Breslau (A.D.S.) 7 P.; 500 ccm: 1. Goenius-Köln (BMW) 9 P.; 750 ccm: 1. Henne-München (BMW) 6 P.; 1000 ccm: 1. Rittchen-Erfelzen (Harley-Davidson) 9 P.

— [Berliner Fußball.] Die Überraschungen blieben auch an diesem Sonntag nicht aus. In der Abteilung A spielten Hertha-B.C. und Blau-Weiß torlos, so daß dem Berliner Meister wieder ein wertvoller Punkt verloren ging. Wacker 04 schlug die immer mehr nachlassenden Corso 99 7:2 und ist jetzt von Hertha-B.C. nur noch durch einen Verlustpunkt getrennt. Victoria 89 lief wieder zu alten guten Leistungen auf und fertigte den Berliner S.V. 92 mit 5:3 ab. Norden-Nordwest landete in Luckenwalde gegen den dortigen Ballspielverein einen bemerkenswerten 4:0-Sieg. Der Spandauer Sportverein war der Neuköllner Tasmania klar überlegen, wie das 7:2-Ergebnis besagt.

— [Hamburger Sportverein schlägt D. S. C. Prag 4:2.] Hamburg hatte nach langer Zeit wieder einmal einen Prager Fußballverein zu Gast. Technisch und taktisch zeigte die Prager Gäste höchste Fußballkunst. Trotzdem endete das Spiel 4:2 für Hamburg.

— [Berliner Sechstagerennen.] Als letzter Fahrer für das 19. Berliner Sechstagerennen, das am Donnerstag nach vier Wochen seinen Anfang nimmt, ist der Breslauer Junge verpflichtet worden, der mit Behrendt eine Mannschaft bildet wird. Die vollständige und endgültige Starterliste lautet nun mehr folgendermaßen: Wambst-Lacquehay (Frankreich), van Kempen (Holland) — Dewolf (Belgien), Henrich Ardis — Dubvier (Belgien), Linart-Banaga (Italien), Tonani (Italien) — Knappe (Breslau), Cholsembed (Belgien) — Oskar Lutz (Berlin), Charlier (Belgien) — Bauer (Berlin), Kroll-Miethe, Koch-Büschenhagen, Ehmer-Kroschel, Rausch-Hürtgen, Behrendt-Junge, Dorn-Nicel und Kühl-Wette.

— [Hempel und Müller (S.C.C.) im tschechischen Marathonlauf platziert.] Am Freitag, dem tschechischen Nationalfeiertag, kam der Marathonlauf über 42,2 Kilometer zum Ausklang. Die Strecke führte von Kladau bis zur ungarischen Grenze und zurück. Die Beteiligung war außerordentlich stark, stellten sich doch rund 51 Läufer dem Starter. Als Sieger ging der Ungar Galambos (Alkvarba) in der ausgezeichneten Zeit von 2:48:25,2 vor dem Tschechen Kroff in 2:56:07 hervor. Der Charlottenburger Paul Hempel wurde in 2:56:07 vor seinem Klubkameraden Müller und dem Wiener Tischel Dritter.

— [Der Film vom Box-Weltmeisterschaftskampf Dempsey-Tunney wurde in Berlin erstmals gezeigt. Der Filmstreifen ist eine getreue Wiedergabe des großen Kampfes. Er zeigt mit aller Genauigkeit jede einzelne Phase und ermöglicht durch die Zeitlupenaufnahme besonders in der 7. Runde, in der Tunney bekanntlich bis neu zu Boden mußte, einwandfrei Kritik am Spruch des Schiedsrichters.

— [Das Land der Box Weltmeister] ist noch immer Amerika, wie ein Blick auf nachstehende neue Liste zeigt: Bantamgewicht: Bud Taylor; Federgewicht: Benny Baer; Leichtgewicht: Samm Mandel; Weltergewicht: Joe Dundee; Mittelgewicht: Mickey Walker; Halbschwergewicht: Jimmy Slattery; Schwergewicht: Gene Tunney.

## Zum 5-Uhr-Tee 9 Der neue Band 9

mit 20 der z. Zt. größten Operetten-Tanz-Lieder-Schlager in ungetkürzten Original-Ausgaben für Klavier m. Text. 4 M.

Buchhandlung H. Springer  
Schildauer Straße 27.

## Achtung!

Mittwoch, den 2. November, verläufe ich an Privat sämtliche Sorten

## Winter-Tafelobst

von 9 Uhr ab im Goldenen Löwen in Hirschberg, Markt. — Abnahme von 25 Pf. an. Körbe bitte mitbringen  
Gustav Weinhold, Lähn.

### Geschäftsübernahme.

Dem verehrten Publikum hiermit zur Kenntnisnahme, daß ich den „Gasthof Drei Linden“

meinen Schwiegersohn Herrn Friedrich Reih übergeben habe und bitte ich, daß mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch meinem Nachfolger zu schenken.

Hochachtungsvoll

Ludwig Engelmann.

Bezugnehmend auf vorstehendes, bitte ich mein Unternehmen freundlich zu unterstützen. Werde stets bemüht sein, den alten guten Ruf des Hauses zu wahren und aus Küche und Keller wie bisher nur das Beste zu reellen Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

Friedrich Reih.

### Industriewerk sucht

## 1 u. 2 spännige Fuhren

für vorliegende Fülle, in Jahresleistungen. Angebote mit Preisang. für Tagesleistungen unt. V 46 an den „Boten“ erbeten.

Wer liebt baldigst frische

## Vogelbeeren Eberesche

oder weißt gegen Vergiftung nach, wo solche zu pflücken sind.

Baldige Busch. unt. D. K. an Bote a. d. Ratzbach, Goldberg i. Schles.

Achtung! Achtung!

Von jetzt ab treffen wieder alle Mittwoch

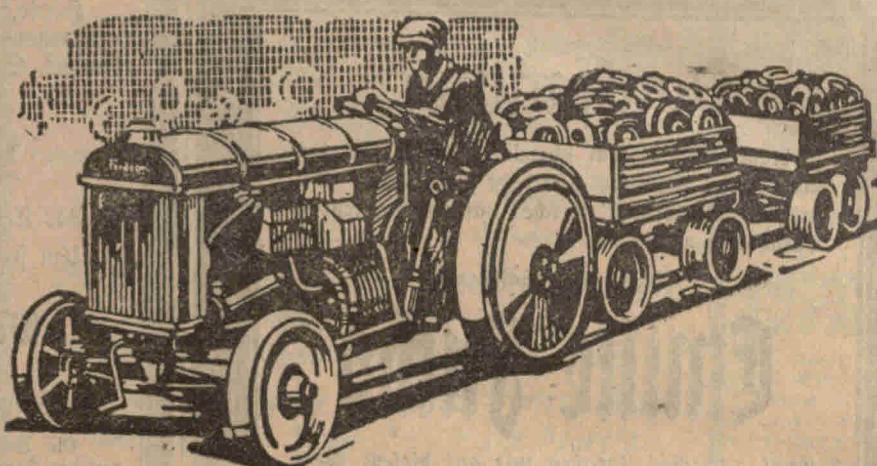
## frische Seefische

ein. Es empfiehlt dieselben zur regelmäßigen Abnahme.

Albert Rücker, Altkenntnis.

### Was man vor der Ehe wissen muß von der Ehe

von Dr. Kühlner-Giesenach. — Aus dem Inhalt: Die Liebe zum andern Geschlecht, Geschlechtstrieb und Schamgefühl. Heiraten oder nicht. Die Vergangenheit d. Mädchens. Jungfräulichkeit. Ehe, Gesundh., Geschlechtskrankh. Die Wahl d. Ehegatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt der Mann am Weibe? Verhältn. t. d. Ehe. Verlob., Hochz., Füllerwochen. Erzieh. d. Ehe. Sexuelle Hygiene. Ungeißl. Ehen. — Das Buch bringt volle Aufklärung über Liebe u. Ehe. Preis 2,50 M. fr. W. A. Schmidts Verlag, Dresden-N. 6/234.



## Der Fordson in Fabrikbetrieben

Der Fordson ist das ideale Schleppfahrzeug für Fabriken, denn er ist leicht zu bedienen, ist sehr wendig, kann vor- und rückwärts laufen, kann zwischen den Maschinen durchfahren und in jeden Winkel der Werkstätten vordringen.

Der Fordson schleppt Karren und macht die Transportleute für andere Arbeiten frei.

Der Fordson ersetzt sogar transportable Winden in den Werkstätten. Wer ihn in der Fabrik verwendet, entdeckt immer neue Aufgaben, die der Fordson besser erledigt, als es bisher Arbeiter und Hilfsgeräte konnten.

Der Preis des Fordson beträgt M 2875.— ab Fabrik zuzüglich Lieferungskosten. In dem Preise sind Räder, Radschutz, Riemenscheibe und sonstige Ausrüstung nicht enthalten, da sie von Fall zu Fall vom Vertreter besonders vorgeschlagen und besorgt werden.

Bequeme Teilzahlung nach dem Einheitstarif der Ford Credit Comp. A.-G., Berlin.

# Fordson

Halbe Kosten — Doppelte Leistung

Ford Motor Company A.-G.  
Berlin-Westhafen

700 000 Fordson-Traktoren arbeiten in der Welt  
67% des Kaufpreises verbleiben in Deutschland

Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch

Autorisierte FORD-Vertretung für Niederschlesien:

# Curt Lustig Automobile Görlitz

Ausstellung und Verkauf: Automagazin, Berliner Straße 63

Verwaltung, Reparaturwerk und Großgaragen: Konsulstraße 18/19

Fernruf 3300—3302

Nachbereitschaft 3300

## Danksagung.

Auferstanden jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und größter Verehrung, welche unserer so teuren Entschlafenen, der

Frau Gutsbesitzer

## Emilie Fuchs

zuteil geworden, sprechen wir auf diesem Wege den geehrten Vereinen und vaterländischen Verbänden, dem unendlich zahlreichen Grabgeleit von nah und fern, sowie für die vielen, schönen Kranz- und Blumenspenden unseres

herzinnigsten Dank  
aus.  
Paul Fuchs und Kinder.

Hirschberg i. R.

Am 27. d. Mts. starb in Görlitz, seinem Ruhe-  
sitz,

Herr Hauptlehrer  
**Wilhelm Winkler**

im hohen Alter von 85 Jahren.

Der Verstorbene war von 1861 bis Ende 1902 hier im Lehramt tätig, von 1864 ab als Hauptlehrer.

Treu wirkte er für Amt und Ort.

Mit Wort und Schrift und hingebendem Herzen warb er für uns, als unsre Gegend wenig bereit war und wies ihr den Weg der Entwicklung.

Die Gemeinde erkannte sein Streben und Wirken dankbar an. Zur dauernden, ehrenden Erinnerung an ihn gab sie einer Hauptstraße seinen Namen.

Hauptlehrer Winkler wird unvergessen sein.

Schreiberhau, den 30. Oktober 1927.

Im Namen der Gemeinde, des Gesamtschulverbandes und der Kurverwaltung

Bürgermeister a. D. Staeckel,  
Amts- und Gemeindevorsteher.

Heute, 3 $\frac{1}{2}$ , Uhr, verschied mein innig geliebter, treuherziger Gatte, unser Vater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

## Paul Sacher

im 34. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin

Margarete Sacher geb. Conrad  
nebst Tochter Ruth.

Hirschberg i. Rsgb., den 30. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, von der Kapelle des Kommunalfriedhofs aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag, den 30. Oktober nach langer, schwerer Krankheit zu sich zu nehmen meine herzlichst geliebte Gattin, meine treue Mutter

## Frau Anna Vogel

geb. Lietsch

im Alter von 48 Jahren.

In diesem Weh:

E. Vogel, Lehrer  
und Tochter.

Johnsdorf, den 30. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

Hübsches, 2 Monate altes Mädchen in gute Hände als Eltern zu vergeben. Angeb. unter 0 40 an den „Volen“ erb.

### Nachruf.

Freitag, den 28. d. Mts., verschied im Krankenhaus zu Warmbrunn unsere

Jugendfreundin

## Hedwig Jenisch

im blühenden Alter von 19 Jahr.

Sie war uns stets eine liebe Jugendfreundin, deren fröh. Hin- und Hinscheiden wir schmerhaft bedauern u. sichern ihr ein ehrend. Andenken.

Wernersdorf, im Oktober 27.

Die Jugend von  
Wernersdorf - Kaiserswalde.

Möbel-Müller,  
Markt 16.  
Preisw. Auswahl

Schreibmaschinen-  
Arbeiten  
Abchristen jeglicher  
Art werden von Tel.  
angenommen. Abzug.  
Privat-Handels-Schule  
Großmann,  
Bahnhofstr. 84.

Ich kaufe  
Rum und Arne  
nur bei Gries,  
Kaiser-Friedr.-Str. 18

Drillinge ● Doppelstinten  
Tschings, Luftpistolen, Pistolen und  
Revolver.  
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Gäumill. Roh-Jelle  
kaufen höchsthöchst  
Gaspar Hirschstein, Söhne  
und Dll. Burgstr. 18.

## Dankdagung.

Für die überaus große Teilnahme von nah und fern und die vielen Kräzspenden u. Verehrungen, sowie für die Hilfsbereitschaft der Nachbarschaft bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwestern, Schwägerin und Tante, der

Witfrau

**Anna Maiwald**

geb. Wiesner

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unserer herzlichsten Dank und ein Gott vergelt.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wechaupt für die trostlichen Worte am Grabe, Herrn Dektor Pfähler für die Gesänge und ihren Mitarbeitern für ihre Aufrichtigkeit.

Die tiefstrauernden Kinder und Schwiegersohn.

Niesewald i. Rsgb.,  
den 1. November 1927.

Die Beerdigung der verw. Frau  
**Anna Opitz**

findet heute Dienstag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gunnersdorf aus statt.

Allen denen, die mich aus Unlach meines

70. Geburtstages durch Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke erfreuten einzeln zu danken, ist mir unmöglich. Ich bitte deshalb hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Besonderen Dank dem Gesangverein, dem Bläserchor, dem Radfahrerverein, den Herren Jagdkolleg, Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

H. Feige, Bauerngutsbesitzer.

## Zur gefälligen Beachtung!

Trotz Preissteigerung werde ich die bekannten, äußerst niedrig gehaltenen Vergütungen für alle

sachkund. gefertigten Prozeßschriften etc.

bis auf Weiteres beibehalten.

Mindestgeb. 0,50 Mt.

A. Schüller, Rechtskonsulent, Greiffenberger Straße 3, II.

**Trauerhüte** in größter Auswahl!  
**Franz Pohl**, Schilldauer Straße 20.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Amts- und Landgericht in  
**Hirschberg i. Rsgb.**  
zugelassen.

**Fritz Mertin**  
Rechtsanwalt

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Anwaltstätigkeit verbunden.

Unsere Geschäftsräume befinden sich Wilhelmstr. 16  
**Justizrat Dr. Ablass**, **Dr. Walter Röß**  
Rechtsanwalt und Notar **Fritz Mertin**  
Rechtsanwälte

## Geschäftsmann!

Witwer, ohne Kind, 50 Jahre alt, evang., gl. Erbchein, wünscht sich mit Bräutlein ob. Witwe mit gutem Charakter und etwas Vermögen wieder glücklich zu

## verheiraten.

Selbiger würde am liebsten in ein Gesch. Gastrwirtschaft ob. ab. auch Landwirtschaft einheiraten. Nur ernstgemeinte Angeb. mit Bild, welches sofort zurücksandt wird unter K 58 an den „Vöten“ erb.

Fordern Sie kostenlose Prospektzusendung.

**Tanzkurse**

verbunden mit **guter Anstandslehre** beginnen Donnerstag, den 8. November, abends 6 Uhr, für Schüler (innen) höherer Schulen abends 8 Uhr, Anfänger M 20,-, Fortgeschrittene M 12,- (Teilzahlung) Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich (auch Sonntags) den ganzen Tag im

**R. Heinrich** und Frau Warmbr. Platz - Tel. 307  
Modernstes u. nachweislich größt. Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Hotel zum Kynast Hirschb.

## Herzenswunsch

Mittl. Beamter, Anfang Wer. 3., groß, erziehlt Bekanntschaft mit gebildet, junger Dame. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften möglichst mit Bild unt. U 45 an den „Vöten“ erb. Strengste Discretion angestrichen.

**Reichsbankgläubiger!**

folgt dem Inserat Schenck nicht.  
**Vorzeigeig.**

Sonnabend, den 12. November:

**Gr. Kundgebung**

hier erfolgt Auflärung über Winter Schenck, Preuschkat und Genossen.

Sonntag, den 13. November:

**Bezirks-Tagung**

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung.

**gründl. Unterricht**

im Zeichnen, Statik, Schriften und Treppenbau etc.

**W. Dittmann**,

Maurer- und Zimmermeister,  
Kursuslehrer in Lähn.

## Liebe u. Hühneraugen?

Der Liebe Glück kann er nicht voll genießen, weil an den Zehen Hühneraugen spritzen. Verbil'ne Qual reißt heimlich zum Entschluß. Er denktan „Lebewohl“\* sogar beim Kusse.



\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildnerndem Pfirsing für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für die Fußsohle, Blehdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwelling. Schachte (2 Bänder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bolkenheimer Str. 12, Drog. am Markt Ed. Bettauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14, Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale Warmbrück



Mit neuest., eige-  
nen Sportbildern.

Gut erh. transport.

**Kochmaschine**

mindestens 1x1,90 m zu kaufen gesucht.

Angeb. unter T 44 an den „Boten“ erh.

Gebr. gut erhaltenes

**Klavier zu verkauf.**

Angeb. unter P 53 an den „Boten“ erh.

**Deckreisig**

abzugeben.

Goth. a. b. Brücken.

Frauenmantel (braun Alsenhart) wenig getrag. preiswert zu verkaufen.

Bahnhofstr. 60, II, r.

**Geldverkehr**

10 000

Goldmarkhypoth.-s., größte Säderh., geg. Nachah. sofort zu verkaufen.

Angeb. unter R 42 an den „Boten“ erh.

**Grundstücke Angebote****Massives Grundstück**

in bester Lage u. g. Bauzustand, Krankheitshalber sofort z. verkaufen. Nachw. bar gute Existenz. Ang. 10-12 000 Mark

Angeb. unter L 87 an den „Boten“ erh.

**Grundstücke Gesuche****Feldschmiede**

zu kaufen gesucht.

Angeb. unter P 52 an den „Boten“ erh.

kleines Vogler- oder

Vorh. freiwerdendes

Vorh. Haus

1. Stadt ob. Gebirgs-

ort mit guter Bahnhof-

verbindung z. kaufen

gesucht.

Angeb. unter F 54 an den „Boten“ erh.

**Pachtungen****2 Pferde**

6 Jahre alt, verkauft

weil überzählig.

Hugo Beck,

Alt-Schönau a. d. R.

**Massives Grundstück**

in bester Lage u. g. Bauzustand, mit Klempnerel und Anstaltungs-Werkstatt Krankheitshalber sofort g. günst. Beding. zu verkaufen. Ang. 10-12 000 Mark. Nachw. w. E. 1000. Angeb. unter J 35 an den „Boten“ erbeten.

**Schlachtvieh**

Feine, Hirschberg, Priesterstr. 9. Tel. 609.

Neues, älteres

**Arbeitspferd**

steht zum Verkauf

Wiesen Nr. 8 bei Vollenhain.

zu verkaufen:

mit 2. Kalb u. gebr. gute Schrotmühle.

Heidenreich, Hirschdorf i. Alab.

Wer tauscht einen jung. echten, weißen

Wanddorfer? Jung. Pferd verkauf.

Robert Schröter, Grunau Nr. 86.

**Kreis-Beamten**

mit Wohnsitz Hirschberg.

Herren, möglichst im Versicherungs-  
Wesen erfahren, bietet sich dauernde,  
einförmische und entwicklungsfähige  
Position. Rückenlose Bewerbungsschreiben u. B 72 a. b. „Boten“ erh.**Vertreter(in)**gesucht zum Besuch von Privaten  
Keine Versicherung. hohe Provision.  
Angeb. u. B. E. 6379 an Rudolf Mosse,  
Breslau.Befähigungs-fähige u. langjährig bestehende  
Spezialarbeit von technischen Alben- und  
Gummier-, Stoßbüchsen-Packungen u.  
techn. Fertig. sucht zum Besuch der Ver-  
braucherforschung (industrielle Werke,  
Fabr. Betriebe usw.)**Bezirksvertreter**mit technischem Verständnis gegen hohe  
Prov. Herren mit gut. persönlichen Ver-  
gleichungen, welche d. andere Beratung.  
d. maßgebend. Techniken. Antritt er-  
satzl. w. bevorzugt. Ang. T 66 Boten.

Jüngerer, flotter

**Stenograph und Maschinen-schreiber**(kein Ansänger) für sofort gesucht.  
Bewerbungen mit Beugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen unter M 60  
an den „Boten“ erbeten.**Dreher**und andere Maschinenarbeiter,  
als**Fräser, Hobler, Horizontalbohrer usw.**für sofort gesucht.  
Bewerbungen mit Angabe der bisherigen  
Tätigkeit werden unter Befüllung v.  
Beugnissen unter H 946 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.**Kontoristin**perf. in Stenographie u. Schreib-  
maschine, flott und sicher in allen  
Bureauarbeiten zum mögl. baldigen  
Antritt gesucht.Selbstgeschriebene Meldungen mit  
Zeugnisabschriften an  
Kaufm. Verkaufsbüro „Regina“,  
Inh. Paul Höhne, Hirschberg  
Bahnhofstrasse 58a.Persönliche Vorstellung erst nach er-  
folgiger Aussforderung.Suche für 1. Dezbr.  
oder früher mögliches  
zuverlässl. nicht zu lo.**Hausmädchen**erfahren in Zimmer,  
aufzäum. u. Wäsche-  
bedienung. Angeb.  
mit Beugnisabschr.  
Gehaltsanspr. und  
Bild unter P 63  
an den „Boten“ erh.**Stellenangebote männliche**Suche für 1. Novbr.  
tägliche, zuverlässige  
Verkäuferinf. Fleisch- u. Wurst-  
waren.  
Paul Schwarz,  
Schönau a. d. R.,  
Niedermarkt 88.Suche f. Landwirtschaft.  
ein Mädelf. bald ob. 1. Dezbr.  
wegen Krankheit des  
lebigen.  
Ludwigsdorf Nr. 9  
bei Altkemnig. i. R.Suche zum 15. Nov.  
oder später ein**Pferdeknecht**Willi Sege,  
Wiesenhal bei Vöh.Gesucht zum sofortigen  
Antritt**Leichterlehrling**kräftig und aus g.  
Familie.Alfred Sauer,  
Fleischermeister,  
Steinleisten (Alab.)Gesucht für sofort, ein  
älteres**Hausmädchen**

17-19 Jahre), mit

gut. Beugnissen zum

15. Novbr. gesucht.

Gran. Mittelschulrektor

Straße,  
Greiffenberg i. Sch.Gesucht für sofort, ein  
älteres**Mädchen**

1. Klasse und Haus.

Wilhelm Roeder,

Alt-Kemnig i. Alab.

Gerichtsrechtsam.

Gesucht für sofort, ein  
älteres**Mädchen**

nicht unt. 17 Jahren.

weibl. (d. Stell.  
tätig war, sucht zum

15. November zur

häuslichen Arbeit

Fran. Else Walter,

Nieder-Petersdorf,

Goth. a. Elendhau.

Gesucht für sofort, ein  
älteres**Hausmädchen**

per 15. 11. gesucht.

Fr. Hödenburg,

Bergstraße Nr. 14.

Gesucht für sofort, ein  
älteres**Kinderfrau**

jolie einen 16-17

Jahre alten

Gesucht für sofort, ein  
älteres**Burschen**

zu Pferden, z. sofort.

Antritt.

Ges. Nr. 1,

Nieder-Sangau,

Kreis Böhmenberg.

Suche für 1. Dezbr.  
oder früher mögliches  
zuverlässl. nicht zu lo.**Hausmädchen**erfahren in Zimmer,  
aufzäum. u. Wäsche-  
bedienung. Angeb.  
mit Beugnisabschr.  
Gehaltsanspr. und  
Bild unter P 63  
an den „Boten“ erh.**Stellengesuche weibliche****Landwirtstochter****1. Anfangsstellung**in bürgerl. Haushalt  
Angebote erbeten  
Al. Bildner,  
Hohenleibenthal,  
Fr. Schönau a. d. R.Ehrliches, sol. Mäd-  
chen, 18 J., m. etw.  
Kochkennliniensucht Stellung  
z. 15. 11. in Hirsch-  
berg oder Umgegend.  
Werte Ang. u. C 51  
an den „Boten“ erh.Anstand, jung, Mäd-  
chen, 21 J., sol. nicht  
Debriele als**Kochfräulein**Angeb. unter H 250  
postag. Agnetendorf.**Vermietungen****Drei hübsche möblierte Zimmer**einz. o. zusammen, in  
schön, freier Lage,  
u. Wärme. (Wende-  
Lage), mit Schup.,  
für Rad, usw., mit  
Gaststube, bald zu  
vermieten.  
Werm. Straße 1a.möblierte Zimmer,  
als Bureau sehr ge-  
eignet. (Böhmostr.)  
Hüreing. El. 811.  
Gas, auf Wunsch u.  
Keller, zu vermieten.  
Angeb. um. Q 923  
an den „Boten“ erh.**Gut möbl. Zimmer**zu vermieten.  
Ziegelstraße 18, III.**Gut möbl. Zimmer**per 1. November zu  
vermieten.  
Angeb. unter F 38  
an den „Boten“ erh.**Möbl. Zimmer**mit voller Pension  
zu vergeben.  
Schmiedeberg, St. 1, I.**Gut möbl. Zimmer**zu vermieten.  
Wilhelmsstr. 17, II, 1a

**Möbl. Zimmer**

mit voller Pension d. vermieter. Näheres: Schlußstr. 24, 1. Laden. Schönes möbl. Zimmer elektr. Wkt. bald zu vermieten. Poststr. 7, III., links.

**baden,**

allererste Lage groß. Fenster und Nebenräume, ausbaufähig, zu vermieten, evtl. würde Juh. Filiale übernehmen. Angeb. unter G 55 an den „Vöten“ erb.

**Al. Zimmer frei!**

Salzgasse 7. Schmidt.

**Gut möbl. Zimmer**  
nur an aust. Herrn sofort zu vermieten. Linienstraße Nr. 10.

**Al. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Schmiedeberg. St. 2, v.

**Gut möbl. Zimmer**  
v. bald zu vermieten. Al. Poststr. 1, 2. Eig.

kleines, sonn. Zimmer einz. Vogls, ab 1. 11. zu vermieten.

Promenade 2a.

Borderhaus, 2. Etage

**Mietgesuche****Werkstatt**

mit, a. ohne Nebenraum, a. mieten gej. ev. mit Tauschwohn. Angeb. unter S 65 an den „Vöten“ erb.

**Wohnungstausch****Moderne 4-Zimmer-Wohnung**

mit Veranda und Bad gegen

**2-Zimmer-Wohnung**

mit Küche und Eingang zu tauschen gesucht.

Angebote unter N 61 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

**Beschlagsnahmefrei****6—7-Zimmer-Wohnung**

in Hirschberg oder Umgegend zu mieten gesucht. Angebote unter H 56 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Wer gibt beschlagsnahmefreies leeres Zimmer zum Einrichten ab. Städ. Päntzliche Miete. Angebote unter A 49 an den „Vöten“ erbeten.

**4-Zimmerwohnung, Küche, Bad usw.**

zu tauschen oder gegen Umzugsvergütung abzugeben. Angebote unter L 59 an den „Vöten“ erbeten.

**Zimmer mit Kochgelegenheit**

in Hirschberg von Ehepaar gesucht. Ang. unter B 50 an den „Vöten“ erbeten.

**Gesucht**  
**ein leeres Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. Angeb. unter S 43 an den „Vöten“ erb.

**Jung. Ehepaar sucht**  
**einf. möbl. Zimmer**  
oder leere Stube mit Kochgelegenheit zum 15. November. Angeb. unter N 39 an den „Vöten“ erb.

**Suche Pension**  
**oder Mittagsstisch**

zu kaufen oder zu pachten oder Leitung eines ähn. Betrieb. Frau Schwantes, Niemberg, Post Krollsch.

**Suche im Riesengeb.**  
**kleine 2-Zimmer-Wohn.**

mit Küche d. ständ. g. Benutzung Sommer und Winter. Angeb. m. Preisangabe unt. E. L. 841 an Ann. Landsberger, Breslau, Königstraße 2.

**Wohnungstausch**

Krummhübel 2 B., d. schöne Wohnung, geg. Hirschberg 2 B. Zu erfragen: Sachthal, Cunnersdorf i. R.

**Wohnung**

od. leeres od. wenig möbl. Zimmer sucht Geschäftsinhaber ohne Kinder ab 1. Dezbr. Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unter O 62 an den „Vöten“ erb.

**Kaffeekultur?**

Ja, meine Damen, für mich ist das die Pflege des Kaffeegenusses.

Von einem Genuss kann aber nicht die Rede sein, wenn der Geschmack allzuhart fühlbar wird, er muss voll und breit über die Zunge hinwiegeln und das Gefühl nachhaltiger Gaumenfreude hervorrufen.

Das Mittel, welches die Kraft besitzt, auch Ihrem gewohnten Kaffee zu diesem Genusswert zu verhelfen, heißt: //

**Weber's Carlsbader**

Verwenden Sie es täglich, dann üben Sie wahrhafte Kaffeekultur.

**Wohnungstausch**

Dresden — Warmbrunn.

Ich suche: 5-Zimmerwohnung, Erdgeschoss oder 1 Treppe, mit Mädchen- gelas.

Ich biete: 6-Z.-Wohnung, Mädch.-Gel. freie Lage, Nähe Hauptbahnhof, 3 Treppen, Aufzug.

Angebote unter U 67 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

**Gasthof zum Landgericht.**

Dienstag, den 1. November 1927:

**Großes Schweinschlachten**

Mittags von 9 Uhr ab:

Wollfleisch und Wollwurst.

Abends: Wurstabendbrot.

Anstich des vorzügl. Dortmunder.

Es lädt ergebnist ein  
Familie Hermann Arndt.

**Vergnügungen****Gaststätte „Hubertus“**

Hospitalstraße 17.

Mittwoch, den 2. November 1927:

**Fr. Schweinschlachten**

Dasselbst findet die Monats-Versammlung des Vereins „heimatlieber Oberholsteier“ statt.

Es laden freundlichst ein

Ost. Machatz und Frau.

**Café Weber • Cunnersdorf**

Mittwoch, den 2. November:

**Großes Schlachtfest**

Von 10 Uhr ab: Wollfleisch und Wollwurst.

Von 18 Uhr ab: Gebr. Wurst, Wild und Geflügel.

Es lädt ergebnist ein

M. Neumann.

**Kutscherstube „Drei Kronen“**  
Dienstag, den 1. November 1927:  
 **Schweinschlachten**  
Ab 10 Uhr: **Wellfleisch.**  
Es laden freundlich ein  
Iva Hubrich.

**Kynast-Schänke**  
Dienstag, den 1., und Mittwoch,  
den 2. November 1927:  
 **Fr. Schlachfest**  
Dienstag, ab nachm. 4 Uhr:  
**Wellfleisch.**  
Mittwoch, früh von 10 Uhr an:  
**Wellfleisch und Wellwurst.**  
Es laden freundlich ein  
Hugo Demnig und Frau.

**Hotel „Langes Haus“**  
Mittwoch und Donnerstag,  
den 2. und 3. November 1927:  
**Gr. Kirmes-Feier**  
In den Gasträumen:  
Baudenbetrieb.  
Erstklassige Sithermusik.  
Mittwoch abend:  
Kirmes-Ball. 

## Bürgerverein Herischdorf

Freitag, den 4. November, abends.  
8 Uhr, im Ernst'schen Saale:

## Familienabend

Konzertsängerin Räthe Virschel,  
Berlin: Lieder zur Laute und  
heitere Rezitationen.  
M.-C.-B. Herischdorf: Rhythmische  
u. volkstümliche Übungen.  
Mitglieder u. Gäste Eintritt 0,50 RM.  
Der Vorstand. J. A. Nenner.

**Schöps Gasthaus • Stönsdorf.**  
Mittwoch, den 2. November 1927:  
 **Großes**

**Schweinschlachten**  
(anstatt Kirmes)  
mit musikalischer Unterhaltung.  
Von 11 Uhr ab:  
**Wellfleisch und Wellwurst.**  
Abends:  
**Wurstabendbrot.**  
Es laden freundlich ein  
Hermann Schöps und Frau.

**Voranzeige**  
für Donnerstag, den 3. November 1927

## Turmsteinbaude Ein Hubertus-Abend

mit **Hirsch- und Wildschwein-Essen**  
Von nachm. 4 Uhr ab: **Künstler-Konzert**  
(Jägertrio)

**Verlosung von Hasen und Fasanen**  
 **Auto-Pendelverkehr** 

Ferner bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, daß meinen hochverehrten Gästen ab 5. November **zu jeder Zeit** eine Opel-Limousine zu angemessenen Fahrpreisen zur Verfügung steht.

**Fernruf Hirschberg 1035**

Reelle und billige  
Bezugssquelle in Neuen  
Gänselebern.  
wie von der Gans ge-  
rufen, mit voll. Daun.,  
dopp. gereinigt, Pf. 2,50 A., bei 3 A. sehr  
zarte 0,50 A., 11. Febr.  
(Halbdauene) 0 A., sehr  
zarte 0 A., Ebel.-%.  
Daun. 0,50 A. 7,50 A.,  
gereinigte gerifft. Febr.  
mit Daunen 4 A. u. 5  
A., hochrima 5,75, 1 A.  
6,25 A., 1 A. Volldaunen  
8,75 n. 10 A. Für re-  
elle, staubfreie Ware  
Garantie. Verl. gegen  
Nachnahme ab 5 Pf.,  
porto und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.

Rudolf Gießlich,  
Krentzbin 185,  
Oderbrück,  
Gänsemäster.

## Erlanger Hofbräu

Heute Montag:

 **Abschieds-Abend**  
der Wiener Stimmungskapelle. Ab Dienstag,  
den 1. November:

**neue Stimmungskapelle Berger**

## Heute

der große Abschiedsabend sämtlicher Künstler  
im **Schauburg-Kabarett.**

## Großes Programm.

Anfang 8 Uhr.

**Dienstag, den 1. November, 8 Uhr:**

Das neue Weltstadt-Programm!

u. a.: **Harry Joost**, der Komiker.

## Warmbrunner Hof.

Mittwoch, den 2. November:

### Große Kirmesfeier.

verbunden mit **Wild- u. Geflügel-**  
**Essen.**

Es laden freundlich ein

A. Teichmann und Frau.

## Hotel Weißer Löwe

Hermsdorf u. K.

Dienstag, den 1. November, und  
Sonntag, den 6. November 1927:

## Gr. Kirmesfeier

Es laden freundlich ein

Max Baumert und Frau.

## Gasthof zur Erholung, Hermsdorf

Mittwoch, den 2., und Sonntag,  
den 6. November 1927:

## Große Kirmesfeier

mit Tanz.

Es laden ergebnist ein

Familie Scholz.

## Magen-

tee Nr. 88 777 seit viele-  
ren Jahren 6. Appeti-  
tisier. Erkält. d. Ma-  
gens und Unterleib.  
Obnmacht. u. Schwin-  
delanfälle beherrscht be-  
währt. Nur echt mit d.  
Nr. 88 777 allein er-  
hältlich Germ.-Drog.  
M. Beze.

## Hobelbank- Ersatz

Unentbehrlich f. In-  
dustrie, Gewerbe und  
Haushalt. Billig,  
sollte und praktisch.  
Anfrag. a. rufen an  
A. Wader, Dresden 9,  
Hedwigstraße 44.

## Gaststätte Fremdenheim Steckel

Hartenberg, Rsgb.

Donnerstag, den 3. November:

## Schweinschlachten!

Musikalische Unterhaltung.

Ketschdorf a. d. Katzbach.

## Flachs Brauerei : Georg Zebs Nach.

Inh.: Paul Ossadnik,  
Mitglied des A. D. A. C.,  
empfiehlt seine

## Lokalitäten

mit Fremdenzimmern u. guter Küche.

## Paßbaude.

Mittwoch, den 2. November 1927:

Bürgerkirmes auf der Paß-  
baude a. Schmiedeberg. Paß  
la Küche — Paßtisch — Paßmusik.

# Hotel Schlesischer Hof



Dienstag, den 1. November 1927:

# Großes Schweinschlachten

Welißfleisch und Weliwurst von 11 Uhr ab!

## Kalender 1928

Gem. Schläfger,  
Reichenbächer,  
Rabbezahl-Kalender,  
Flötzen-Kalender,  
Astrol. Kalender,  
Bauern-Kalender,  
Marien-Kalender,  
Lichtabend-Kalend.,  
Unter Schlesierland,  
Hink. Bote  
vorrätig in

Heinrich Springer's

Buchhandlung,  
Hirschberg 1. Abh.,  
Schildauer Str. 27.

## Gastwirte

Speisen- und  
Weinkarten,  
Servietten,  
Bonbücher etc.  
liefer. schnell

## Bote a. d. R.

Gäuleiſedern  
direkt ab Händler zu  
groß-Breitzen in la ge-  
wachsener u. staubfreiex  
Ware: Ungezähmte,  
weiß und braun. Mit.  
1,75 per Pfund. Unge-  
zähmte weiße Sorte,  
Mit. 2,75 p. Pf. Ge-  
zähmte graue Mit.  
2,00 per Pfund. Ge-  
zähmte weiße Ware  
2,20 und 4,20 p. Pf.  
Weiße Goldbaum. Mit.  
6,— per Pfund. Gänse-  
schleißbaum, weiß, p. Pf. Mit.  
7,50 u. 9,— Mu-  
ster und ausführliche  
Preisliste gratis. Ver-  
sand und Rücknahme v.  
5 Pfund an franco.  
Daunensteppdecken u.  
Mit. 28.— an p. Sid. Nicht-  
gefallende Ware nehme  
gurde.

Pommersche  
Bettfedernabteil.  
Cito 2. Abh.  
Gießen-Grabow. 29

## Vereinsanzeigen

## R.-G.-U.-Sitzung

Dienstag, 1. Novbr.,  
8 Uhr:  
"Schwarzer Adler".

# Vereinigte Lichtspiele

## Kammerspiele

Bahnhofstr. 56.

So blond und schlank,  
Und lustig obendrein,  
Das ist die Maid . . .



### Der Wirtin Töchterlein

Der lustige Film von einem kleinen  
Mädchen und ihrem Kavalier. Ein heiteres  
Spiel von der Jugend goldenen Freuden.

Die gute deutsche Besetzung:  
Hilde Jennigs • Maly Delschaft  
Lydia Potechina • Hermann  
Picha • Hans Brausewetter •

Willst Du einmal fröhlich sein —  
Komm zu „Der Wirtin Töchterlein“

## Außerdem der große bunte Teil

Beginn der Vorstellungen:  
Täglich 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

In beiden Theatern nur bis einschl. Donnerstag!

## Schauburg

Alte Herrenstr. 3

Ein Film von Liebe u. Haß, entfesselnden  
Elementen und kämpfenden Männern



## ENTFESSELE ELEMENTE

Ein Film aus den Schicksalstagen  
amerikanischer Kolonisation mit  
Vilma Banky • Ronald Colman

Im Rahmen einer spannenden Handlung  
behandelt der Film das Thema der  
Wiedergewinnung der amerikanischen  
Wüste durch die Einwanderer-Familien,  
die sich in der Hauptsache aus deutschen  
Familien zusammensetzten

Als zweiter Schlager das Lustspiel

## Das verrückte Sanatorium

Eine Verjüngungs-Komödie

Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr:  
Jugend- und Familien-Vorstellung  
Das ganze Programm. Für Jugendliche kleine Preise



Bei Hustenreiz  
Heiserkeit, Verschleimung  
usw. kaufen Sie jetzt nur noch

**Hustosil**  
Katarrh-Bonbons

Sie schmecken angenehm u.  
wirken schnell und sicher.  
Beutel 50 Pg. Probebeutel 30 Pg.

Oberbrun-  
Gänsetedern

Nr. 1 mit Daunen  
Pfd. 2,50  
Nr. 2 mit all. Daunen  
Pfd. 3,00  
Nr. 3 Das Beste 3,30  
Vers. geg. Nachnahme,  
Preisliste umsonst.  
Richard Lübeck,  
Fürstenfelde Nr. 80.

# Großer Reklame-Verkauf

ab 1. November in meinem

## Geschäftslokal Markt 41

**Ausnahme-Preise in Strümpfen, Socken  
Handschuhen, Schlüpfer, Hemdhosen  
Untertaillen, Herrenhemden u. Hosen usw.**

Günstigste Einkaufsgelegenheit für den Winterbedarf!

## R. Hamann, Markt 41 u. 60

1000fach bewährt hat  
sich meine echte extrastarkre  
**Hienfong**, Essenz  
Dose 1, verkautes Hausmittel  
Dtd. 3-, bei 30 Fl. 7,50 Fr.  
Labor. E. Walther  
Halle-Trotha

**T**eppiche - Läufer ohne  
Ausz. in 10 Monat. Bel.  
Agay & Gild, Frankfurt  
u. M., Goethestr. 75/V  
Schreiben Sie sofort!

### Honig

goldfarb. garant. na-  
turein 10-Pfd.-Dose  
9,50. halbe 5,50, 10-Pfd.-  
Dose 1. Ausl. Glüden-  
blätte 12, halbe 7 Mf.,  
franko dort. Muster-  
gesäßgelaß Diefflau,  
Westböhmen 106, Weiß-

### Damen-Filzhüte

### umpressen

in eig. Leistungsf. Huts-  
preberei. Liefer. wöchentl.

nur bei Hauffe

24 Schützenstraße 24

Amerit.

## Hießern-Schnittware

prima Qualität, zweiseitig astfrei,  
besäumt,

4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 2" und  
aufw. stark bis 6",

ca. % vorteilhafter in der Verarbei-  
tung als polnische Kleiser, offeriert bei  
Waggonabnahme zu

M 135,— per obm o 1 f Hamburg,

M 160,— per obm ab Lager Görlitz,  
zur prompten Lieferung.

Max Lehmann, Holzimport,

Furniersfabrik,  
Görlitz in Schlesien.

### Narathießenungen

für:

Siedlungen, Dörfern, Büros  
Läden etc.



### Centralheißungen

für:

Hotels, Krankenhäuser  
Verwaltungsbäude etc.

### Moderne Bäder

mit:

Fließendem  
Marmomasser

### Trockenanslagen

für:

Papier, Holz, Leder,  
Keramik etc.

**Främs & Freudenberg** Masch.-Fabrik **Schweidnitz**  
Abt.: **WÄRMETECHNIK HIRSCHBERG** i.Sch.

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos. Fernruf: 755-100000 4-1. Etw. Ausführ. u. Referenzen  
Vertreter an allen größeren Plätzen!

Versand nach auswärts

### Soeben erschienen

### Fünf-Uhr-Tee Band 9

Aus dem Inhalt: Nischni Nowgorod,  
Loreley, Mein Heidelberg, Heimat  
u. vieles andere. Preis 4.- M.  
stets vorrätig.

### Ernst Baumgart

Musikalienhandlung  
Hirschberg im Rsgb., Zellerhaus  
Fernruf 317.

Versand nach auswärts

Sämtliche  
Vereins-  
Drucksachen

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

## August Walden, Dampfsägewerk

Hermsdorf/Kynast

Kantholz n. Liste, Dielung

Ia. Tischlerfichte, Poln. Stammklefer  
in allen Stärken.

Hermsdorf unterm Kynast.

## Geschäfts-Verlegung!

Unserer verehrten Kundschaft zur ges. Kenntnis, daß sich  
ab 3. November 1927 unsere

## Geschäfts-Räume

im Neubau, Wilhelmstraße Nr. 1,  
befinden

Gebr. Helbig.

### Dezimalwagen

Laselwagen, Butterwagen, Gewichte.  
Carl Helbig, Bichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

# Mit Marineluftschiff L 59 nach Afrika

## Lichtbilder

Vortrag von Dr. Förster, am Dienstag, den 8. November 1927; abends 8 Uhr, im Konzerthaus  
Eintrittskarten zu 2-, 1-, 0.75 und 0.50 in der Buchhandlung von Springer, Schildauer Straße 27.

Trinkt  
unsere selbstgekelterter  
**Dessert-  
Obstweine:**  
Apfeiwein süß (Cyder)  
Erdbeerwein  
Heidelbeerwein  
Johannisbeerwein  
Kirschwein  
Stachelbeerwein  
**Gebrüder Cassel**  
Aktien-Gesellschaft  
Obstweinkelterei.

**Runkelrüben  
Kohlrüben  
Pferdemöhren**  
in Waggonladungen liefert billigst,  
frachtfrei jeder Station  
**Willy Heinrich, Breslau 1,**  
Telegr. Adr.: Kartoffelheinrich,  
Telephon Ohle Nr. 3149.

Ich litt seit 3 Jahren an gefährlichem Ausschlag  
mit Juckreiz.

*Haut.*  
jütlau

Durch ein halbes Jahr „Rader's Patent-Wiebignal-  
Seife“ habe ich das Leid völlig besiegt. H. S., Pol-  
sberg, 1 Std. 60 Pg. (15% ig), Mf. 1. (25% ig)  
und Mf. 1.50 (25% ig, härlste Form). Dazu  
„Badox-Creme“ 14, 16 und 90 Pg. In allen Apo-  
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Aachische Adler-Apotheke, Langstraße 21,  
Drogerie am Markt Ed. Beissner, Markt,  
Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6,  
Germania-Drogerie M. Böle, Bahnhofstraße 8,  
R. Hübner, Bahnh.-Drog., Volkshainstr. 12,  
C. Korb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße,  
Kronen-Drogerie A. Knödler, Bahnhofstraße,  
H. O. Marquard, Drogerie, Völke Burgstraße 2,  
Theater-Drogerie M. Kappel, Schmiedeb. Str.,  
Parfümerie Neuner, Markt,  
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik H. Möhl,  
Bruno Weise, Schmiedeberger Straße 21 b,  
Rübezahl-Drogerie, Hermsdorf (Synast).

**„Botea. d. Riesengebirge“**  
gibt billigst ab:  
Schreibmaschinenpapier, Durchschlag-  
papier, Briefumschläge, Postkarten,  
Postecheck-Briefumschläge,  
kleine Kontobücher usw.

Ozonhaltige  
Fichtennadelhadeselle  
Dgb. 3 Mt. bei 20 Sitz  
6.00 Mt. franco liefert  
Laborat. G. Walther  
Halle-Trotha W.

Ein braun lackierter  
**Kutschwagen**

mit Patentfed., vier-  
fach, sieht preiswert  
zum Verkauf.

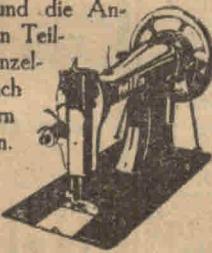
Sägewerk Liebrecht,  
Strampitz, Telephon  
Hirschberg i. R. 274.

2 gut erh. dunkle  
**Betten**  
zu verkaufen.  
Molkenstraße Nr. 4.

# Mifa

MIFA — MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE G.M.B.H., BERLIN

Ein neuer Verkaufszweig der Mifa-  
Fabrikverkaufstellen! Zum Mifa-Fahrrad  
ist die Mifa-Nähmaschine getreten. Wie für unsere  
Fahrräder gilt auch für unsere Nähmaschinen  
als oberster Grundsatz: Lieferung von Erzeu-  
gissen höchster Qualität. Die stärkere Ausnutzung  
unserer über ganz Deutschland engmaschig ausge-  
breiteten Verkaufstellenorganisation ermöglicht uns  
auch für die Mifa - Nähmaschinen die günstige  
Preisstellung unserer Fahrräder und die An-  
wendung unseres beliebten, soliden Teil-  
zahlungssystems. — Ueber alle Einzel-  
heiten werden Sie bei einem Besuch  
einer Mifa - Fabrikverkaufstelle gern  
jede gewünschte Auskunft erhalten.



**DIE QUALITÄTS-  
NÄHMASCHINE**

135 — 170 — 207 — 225 RM Kassapreis usw.

**MIFA - FABRIK-VERKAUFSTELLE**  
**Hirschberg, Dunkle Burgstr. 2, Leiter: Richard Kniese**

**Geschäfts-Eröffnung!**

Der geehrten Einwohnerschaft von Saalberg i. R. R. und  
Umgebung zur ges. Kenntnis, daß ich Mittwoch,  
den 2. November, die

**Bäckerei in Saalberg**

wieder neu eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Einwohner-  
schaft gut und rell zu bedienen und bitte ich, mein junges  
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Bäckermeister Alfred Leichmann und Frau.**

12<sup>50</sup>14<sup>50</sup>16<sup>50</sup>Einzig in Schönheit und  
Paßform18<sup>50</sup>21<sup>00</sup>24<sup>00</sup>

Unübertroffen in Qualität



# Salamander

## Die beste orthopädische Fußbekleidung

# Schuhwarenhaus Weidlich

Schildauer Straße Nr. 23

Für  
Wiederverkäufer  
empfiehlt  
**Zigaretten**

bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
zu üblich. Großhandels-  
Preisen.

**Zigarren u. Tabake**  
erstklassige Habitate  
sehr preiswert.

**Julius Ronge,**  
Hirschberg i. Ssl.,  
Schildauer Straße 6,  
Ecke Salanasse,  
Telephon 776.

**ELEKTROPAN**  
ALFR. JENSCH,  
HIRSCHBERG i. RSGB.  
Wihlstr. a. Stadtbüro.  
Hausinstallationen  
für elektr. Licht  
TEL. 504

**Aepfel**  
4 Wagnon süddeutsche  
Tafel- und  
Wirtschaftssäfte

verkaufe ich preisw.  
in kleinen Mengen,  
auch halbe und ganze  
Wagentladungen,  
in meinem Lager:  
Gasth. zur Eisenbahn  
in Goldberg,  
Ernst Lehmann,  
Kosendau,  
Tel. Amt Goldberg 147.

Zum Monatsanfang

**Billige**

## Hosenverkaufswoche

Trotz steigender Preise in Textilien verkaufe ich vom 31. Oktober bis 8. November

**1200 Hosen**

**zu unerreicht billigen Preisen.**

Einige Beispiele meiner **Hauptverkaufsschlager**:

<b>Zwirnhosen</b>	<b>3<sup>90</sup></b>	<b>Kammgarn-Streifen-Hose</b>	<b>6<sup>90</sup></b>
äußerst strapazierfähig		19.00 16.00 12.15 9.75	
<b>Manchesterhosen</b>	<b>6<sup>90</sup></b>	Engl. Led.-Hosen in schwarz u. schw. gestr. 11.50 9.50 8.50	<b>6<sup>90</sup></b>
m. doppelt. Zwirnkette 12, 8.50			
<b>Stoffhosen</b> , lg. u. Breeches- form 13.50 11.50 9.75 6.90	<b>4<sup>90</sup></b>	Kind.- u. Knab.-Hos., Stoff und Manch. 5.15 4.75 3.50 2.25	<b>1<sup>85</sup></b>

Ferner empfiehle ich mein reichhaltiges Lager in

<b>Herren-Anzügen</b> . . . . .	von 25.— an
<b>Winter-Mäntel</b> . . . . .	von 27.— an
<b>Gehrock-Paletots</b> . . . . .	von 54.— an
<b>Schwarze Winter-Paletots</b> mit Sammetkragen von 38.— an	
<b>Winter-Joppen</b> von 13.50 an, <b>Windjacken, Gummi- u. Lodenmäntel</b> .	

Meine Preise sind konkurrenzlos billig, weil ich meine Konfektion selbst herstelle und den Zwischenhandel vollständig ausschalte.

Meine Qualitäten und die Paßform meiner Konfektion sind vorzüglich, weil ich mit ersten Webereien in Verbindung stehe und alle Gegenstände nur von erstklassig geschulten Fachleuten gearbeitet werden.

**Herrenkleiderfabrik**

**Franz Kuhnert**  
Zweiggeschäft Hirschberg, Markt 16, parterre und 1. Etg.

Schnell. Herr.-Mode-Artikel  
Arbeits- u. Berufskleidung

**Linoleum**

in großer Auswahl  
billigst

**Dimow**